

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20). Erscheint täglich, auch an Montagen.

Neunundzwanzigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der Provinz 10 Heller (5 kr.). Redaktion u. Administration: V., Waisauer-Boulevard 34.

Unsere geehrten Abonnenten bitten wir, die Abonnements-Erneuerung möglichst frühzeitig bewirken zu wollen, damit nicht in der Zufassung unserer Zeitung eine unliebsame Unterbrechung eintrete. Insbesondere unserer Provinz-Abonnenten ist die rechtzeitige Bestellung unseres Blattes umso mehr zu empfehlen, als erfahrungsgemäß um die Zeit des Jahreswechsels an die Tätigkeit der Postanstalten kaum zu bewältigende Ansprüche erhoben werden.

Armee- und Kolonialpolitik.

Der Heeresauschuss der ungarischen Delegation ist den schwebenden Fragen des Kriegsbudgets mannhaft an den Leib gerückt. Die besorgniserregenden Gerüchte über die bevorstehende außerordentliche Erhöhung der Lasten für die Wehrfähigkeit der Monarchie konnten auch seitens der Delegation nicht ganz unberücksichtigt bleiben. Diese Gerüchte wurden offiziös auf ihre richtige Maß zurückgeführt. Es ist ja allgemein bekannt, daß der Stand der Ersatzreserve so hoch emporgeschwollen ist, daß an eine entsprechende Ausbildung und Verwendung derselben gedacht werden muß. Dieser Umstand führt nothgedrungen zur Erhöhung des Präsenzstandes. Die öffentliche Meinung in beiden Staaten der Monarchie hat mit dieser Eventualität gerechnet und sich mit derselben abgefunden.

Gewiß ist es höchst schmerzlich, daß die besten Kräfte der Völker auf dem Altar des Militarismus geopfert werden sollen. Schon über diese Opfer einen fast unerträglichen Druck auf die Steuerträger aus. Die demokratische Idee der Entlastung weicht fortgeschritten. „Ein Volk in Waffen“ war der Schlachtruf, mit dem die Deutschen sich erhoben, um das Joch des großen Weltverherrers abzuschütteln. Die allgemeine Wehrpflicht trat als das Schlagwort der Freiheit auf. Leider ist sie es nicht geblieben. Der moderne Kulturstaat wird seinen höchsten Aufgaben, der Verbreitung von Wissen und Bildung in den breitesten Schichten der Bevölkerung, sowie der Verbesserung der sozialen Lage der bedrückten sozialen Klassen, durch die Absorbierung seiner Mittel für militärische Zwecke entrückt. Diese bittere Klage erfüllt unseren Welttheil und ihre

Beseitigung mißlang selbst der hochherzigen Initiative des gewaltigsten Fürsten unter den europäischen Kronenträgern. Beherrscht nun die Ausdehnung der Wehrmacht die Politik sämtlicher Mächte Europas, so kann allerdings die österr.-ungarische Monarchie sich den Postulaten dieser Politik einseitig nicht entziehen.

Die Ansprüche an die Leistungsfähigkeit der Bevölkerung dürfen jedoch nicht von der Phantastik und der Selbstüberhebung diktiert werden. In erster Reihe ist es die Pflicht der Volksvertretungen, exorbitante Forderungen, sollten solche erhoben werden, zurückzuweisen. Nicht die Größe der Armee und ihre noch so moderne und glänzende Ausrüstung sind die alleinigen Garantien nicht nur des Friedens und der Großmachtstellung der Monarchie, sondern auch der eventuellen Erfolge im Ernstfalle. Wissen, Bildung und Wohlstand sind wenigstens gleichwertige Faktoren, auch vom Gesichtspunkte der Kriegsführung aus. Die Kräfte des Landes dürfen daher keinesfalls in einem solchen Maße in Anspruch genommen werden, welches die Verkümmern jener kulturellen Faktoren herbeiführen könnte.

Ungarn hat aber der Kriegsverwaltung gegenüber auch noch eine besondere Aufgabe, für die das Verständnis in der Delegation nicht fehlt, wie dies aus dem einstimmig angenommenen Beschlusse antrage Horánky's ersichtlich ist. Ungarn hat auch bisher opferwillig den Forderungen für die Erhöhung der Wehrfähigkeit der Monarchie zugestimmt. Seitens der Armeeverwaltung fehlte jedoch häufig die richtige Einsicht für die Konsequenzen des Dualismus, insbesondere auch in wirtschaftlicher Beziehung. Die Ausrüstung und Erhaltung der Armee geschieht im Quotenverhältnisse für unser Geld. Die ungezählten Millionen des Aufwandes fließen aber höchst spärlich in unser Land zurück, sondern dienen zur Alimentierung der österreichischen Produktion und Arbeit. Diesen Zustand darf Ungarn umso weniger länger ertragen, als einerseits unsere Fähigkeit, die Bedürfnisse der Armee mit unseren Erzeugnissen zu decken, wesentlich zunahm, während andererseits auch unser Quotenbeitrag zu den Kosten derselben erhöht wurde.

Die Delegation machte es der Kriegsverwaltung zur Pflicht, genaue Nachweise darüber zu bieten, in welchem Verhältnisse ungarische Erzeugnisse der Landwirtschaft und der Industrie für das Heer herangezogen wurden. Natürlicherweise war es der Delegation nicht um statistische Daten zu thun. Die Kriegsverwaltung wird dafür sorgen müssen, daß die finanziell für die Armee gebrachten Opfer wirtschaftlich dem Lande selbst zugute kommen. Das ist kein Wunsch der Delegation, sondern eine Forderung, der sie nöthigenfalls den entsprechenden Nachdruck zu geben wissen wird. Die Delegation wird sich weder durch wohlklingende Antworten, noch durch Versprechungen vertrießen lassen dürfen. Nur wirtschaftliche Thatsachen können befriedigend wirken. Ungarn wird sich bezüglich dieser Forderung nicht abspenken lassen und die Kriegsverwaltung wird in eigenen Interesse gut thun, sich diesen Sachverhalt klar und unzweideutig vor Augen zu halten.

Ungarn wird ebenso wenig darauf verzichten, die Armee mit eigenen Produkten zu versorgen, als es sich dazu herbeilassen wird, zuzugeben, daß sein Geld zu einer Kolonialpolitik verwendet werde, welche durchaus nicht der Pflege seiner Interessen gewidmet sein kann, da es dort keine Interessen haben kann. Wir wollen gar nicht darauf hinweisen, daß die auf eine große welthandelspolitische Aktion gerichteten Bestrebungen auch für Oesterreich vorläufig utopisch sind. Die Monarchie hat auf den großen Handelsstraßen der Weltmeere nicht einmal Kohlenstationen, so daß nicht einmal der Stappendienst unabhängig besorgt werden kann. Hat aber Oesterreich die Ambition, eine Handelsflotte auf den Ozeanen zu unterhalten, glaubt es auf diese Weise neue Märkte zu erobern, seiner Industrie frischen Aufschwung zu erringen, seine Arbeit besser zu verwerthen, so kann Ungarn nichts dagegen einwenden. Eine gemeinsame Angelegenheit jedoch ist dies beileibe nicht. Das Geld des ungarischen Steuerzahlers darf nicht zu diesem Zwecke verwendet werden.

Wir benötigen leider keine fremden Abjagergebiete. Wir haben vor Allem unser eigenes Abjaggebiet zu erobern. Noch immer wird der überwiegend große Theil unseres Konsums an Fabri-

Der Durchschnitt.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Wir haben jetzt hintereinander eine Reihe von kalten Tagen gehabt. Ich lasse mit mir reden und sehe ein, daß das so sein muß, dafür haben wir ja Winter, aber ich liebe die Kälte nicht und nach dem Nordpol war meine Sehnsucht immer eine sehr geringe, obschon ich sonst für verrückte Sachen immer eine kleine Schwäche hatte. Ich möchte den Nordpol nicht beleidigen, aber ich darf sagen, daß sein Element die Kälte ist, und ich liebe die Kälte nicht. Ich weiß, die Kälte ist auch eine Freudenbringerin, und auch ich habe ihre Freuden genossen und genieße sie noch, wenn es der Fall danach ist. Eigentlich ist es aber doch ein Schwindel mit diesen Freuden, und dem Schwindel bin ich auf den Grund gekommen. Denn ganz eigentlich ist die Kälte eine Leidbringerin, und die Freude, die sie vermittelt, besteht nur in dem angenehmen Gefühl, es so weit gebracht zu haben, daß sie Einem gerade nicht wehe thut.

Ich muß mir also die kalten Tage gefallen lassen, obschon ich sie nicht liebe; ich thue aber trotzdem noch ein Uebriqes und nehme sie sogar mit einer gewissen Befriedigung hin. Ich empfinde sogar etwas wie Schadenfreude dabei — ist doch auch eine Freude! — und denke mir, je kälter, desto besser. Das hat seinen Grund. Die Wettermacher der meteorologischen Anstalten haben uns nämlich ganz genau ausgerechnet, auf welche Durchschnittstemperatur wir im Jahre Anspruch haben. Und so verlache ich die Kälte. Wüthe nur zu! Je ärger sie es treibt, desto beständiger arbeitet sie am eigenen Ruin und im Sinne meiner Wünsche und Hoffnungen. Denn auf meinen Durchschnitt muß ich ja doch kommen. Ich weiß sehr wohl, daß dabei nicht die Kälte der

gepöppelte Theil ist, sondern ich, aber ein Trost ist's doch.

Auf meine besondere, zarte Berücksichtigung des Durchschnitts thue ich mir nicht einmal etwas zu. Denn ich weiß, daß er, unbewußt und unbeabsichtigt, die stete Sorge aller Menschen und das allerwichtigste Problem aller Bemühungen und aller Kulturbestrebungen bildet. Die große Sorge der Menschen um den standard of life, die rastlosen Kämpfe der Politik, der Sozialwissenschaft, des Rechts, Gesundheits- und Erziehungswesens, sie laufen alle auf dasselbe Ziel hinaus, das sich kurz auf die Formel reduzieren läßt: Erhöhung oder Verminderung des Durchschnitts. Die Wissenschaft der Statistik ist das Gewissen der Civilisation. Sie meldet sich mit unfehlbarer Sicherheit, wenn eine Sünde begangen worden ist, und manchmal beugt sie auch einer Sünde vor. Zu oft freilich steht dieses Gewissen zu spät auf, und es regt sich, wenn das Unglück schon geschehen ist. Die Statistik ist auch die Thurmuh der Civilisation, und von ihr ist immer deutlich abzulesen, wie viel es geschlagen hat, und endlich ist sie der Thermometer für unsere soziale Demokratie. Diese Statistik hat nun nichts Dringenderes zu thun, als sich, wo es nur halbwegs angeht, um den Durchschnitt zu kümmern. Sie verkündet diesen Durchschnitt, und was sie sagt, ist angeblich lauter Wahrheit, und so hoch ist ihr Ansehen, daß es gegen ihre Aussage keine Berufung gibt. In unzähligen Streitfragen ist sie die Kronzeugin, und wenn sie gesprochen hat, ist der Fall beigelegt und Niemand hat mehr etwas dreinzureden. Und doch verdient sie nicht mehr Glauben als der Thebaner Epimenides, die Behauptung aufstellt: alle Thebaner sind Lügner. Die Sache ist sehr einfach: Spricht der Thebaner Epimenides die Wahrheit, so lügt er; lügt er aber,

so spricht er die Wahrheit. Was die Statistik sagt, ist unbedingt richtig, aber man kann darauf schwören, daß es falsch ist, was sie sagt.

Konstruieren wir uns einen Fall und nehmen wir an, es käme der Statistik sehr darauf an, festzustellen, wie viele Blätter in Ungarn auf einem Baum kommen. Der Vorgang wäre wieder ein einfacher; nichts kann einfacher sein. Zunächst würde sie ganz genau zählen, wie viele Bäume es in Ungarn überhaupt gibt, dann würde sie genau auszählen, wie viele Blätter jeder einzelnen Baum hat. Die Blätteranzahl der einzelnen Bäume müßte addirt und diese Summe durch die Anzahl der Bäume dividirt werden. Der Quotient würde mit unüberleglicher Genauigkeit dorthin, wie viele Blätter auf einem Baum in Ungarn kommen. Das wäre der exakte Durchschnitt, und nehmen wir an, er betrüge 3333. Dabei könnte und würde sich höchstwahrscheinlich doch der Fall ergeben, daß in ganz Ungarn auch nicht ein einziger Baum zu finden wäre, der genau ausgerechnet gerade 3333 Blätter trüge. So sieht die Wahrheit der Statistik aus. Die Bäume wollen sich eben durch die Statistik nicht zwingen lassen, und die Blätter auch nicht. Da zieht sich die Mathematik doch noch ganz anders aus der Affaire. Man hat gut behauptet, daß es in einem Walde nicht zwei Bäume gäbe, die eine ganz genau gleiche Anzahl von Blättern hätten. Die Behauptung ist einfach unfinnig und für einen anständigen Wald geradezu ehverlegend. Das ist sehr leicht einzusehen. Auch für die Blätteranzahl eines Baumes muß es eine Maximalzahl geben. Nehmen wir an, daß für die Anzahl der Blätter eines Baumes die Grenze der Möglichkeit mit 9999 erreicht wäre, so würde daraus folgen, daß in einem Walde, der aus 10,000 Bäumen besteht, unbedingt mindestens zwei die gleiche Anzahl von

Die heutige Nummer umfaßt vierundzwanzig Seiten.

Samstag, 6. Januar 1900

faten und Halbfabrikaten, besonders an Luxus- und Kunstgegenständen, aus dem Auslande, vornehmlich aus Oesterreich importirt. Ein Blick auf unser Handelsbudget lehrt, wie armelig wir die Pflege unserer eigenen Industrie zu votiren vermögen. Wäre es nicht der Beweis absoluter wirtschaftlicher Unreife, ja beinahe sträflichen Leichtsinnes, wenn wir Millionen darauf verwenden würden, Kolonien für die österreichische Industrie zu erkauften, während unsere eigene Industrie darbt und wir selbst noch nicht ganz den kolonialen Charakter abzustreifen vermöchten?

Selbst wenn die ungarische Industrie einmal gekräftigt und zur Exportfähigkeit herangereift sein wird, auch dann haben wir vorläufig nicht den überseeischen Absatz zu suchen, denn unsere Aufgabe bildet es, das Absatzgebiet der Balkanstaaten für unsere Arbeit zu erwerben. Wollen und müssen wir mit den europäischen Industriestaaten konkurrieren, so kann dies nur in der Nähe geschehen, wo wir die Vortheile der Transportersparnisse für uns haben. Konkurrieren wir hier nicht, so wird dies überseeisch durchaus unmöglich sein. Weder in der Gegenwart noch in absehbarer Zukunft kann Ungarn mit Vortheil an eine Kolonialpolitik denken. Gegen den Versuch aber, uns neuerdings den österreichischen Interessen tributär zu machen, wird die gesammte öffentliche Meinung des Landes sich auflehnen.

Budapest, 5. Januar.

Aus Wien wird telegraphirt: Ministerpräsident Széll wird anlässlich seines hiesigen Aufenthaltes auch seine Neujahrsaufwartung bei den Mitgliedern des allerhöchsten Hofes machen. Zu demselben Behufe ist auch Hofmarschall in Ungarn Graf Ludwig Apponyi heute hier eingetroffen.

Ueber das nächste Arbeitsprogramm der ungarischen Delegation wird aus Wien Folgendes telegraphirt: Der Heeresauschuss verhandelt in seiner morgen Vormittags 11 Uhr stattfindenden Sitzung das Extraordinarium des Heeresbudgets. Der Schlussschlussungsausschuss hält am 8. d., Nachmittags 4 Uhr, eine Sitzung. Die nächste Plenarsitzung wird am 10. d., Vormittags 11 Uhr, stattfinden. Tagesordnung: Heeres- und Marine.

Die Tage des österreichischen Kabinetts Witlek scheinen gezählt zu sein, es handelt sich derzeit bloß um die Ueberwindung von Schwierigkeiten, welche der Konstituierung des neuen Ministeriums Körber im Wege stehen. Herr v. Körber will sich nämlich Garantien für den Bestand seines Kabinetts schaffen, ehe er überhaupt die Mission zur Bildung desselben übernimmt. Wie uns aus Wien telegraphirt wird, ist Se. Majestät Abends von den Hochwildjagden aus Steiermark zurückgekehrt. Wie verlautet, werden morgen die Minister Witlek und Körber von Sr. Majestät in besonderer Audienz empfangen. Heute Nachmittags fand im Ministerpräsidium unter Vorsitz Minister Witleks eine nahezu zweistündige Ministerkonferenz statt, an der alle österreichische Minister theilnahmen. Abends wird uns ferner aus Wien telegraphirt: Aus der für morgen

anberaumten Audienz beim Monarchen wird gefolgert, daß Se. Majestät schon in naher Zeit seine Entschlüsse fassen wird, welche die Neubildung des Kabinetts in Fluss zu bringen geeignet sind. Bisher ist, wie die „N. Fr. Pr.“ meldet, an keine Persönlichkeit eine Ermächtigung ergangen, auch nur Vorbereitungen zur Kabinettsbildung zu treffen. Man kann jedoch mit einiger Sicherheit annehmen, daß die Regierung in die Hände des Dr. Körber gelegt wird, der darüber entscheiden wird, ob er Vorsitzender im Ministerium oder Ministerpräsident werden will. Es gilt als gewiß, daß das Ministerium ein reines Beamtenministerium sein wird, welches die Aufgaben des Kabinetts Clary fortsetzen soll. Die aufstauenden Gerüchte über die Berufung Dr. Bilinskis zum polnischen Landmannminister entstammen unverkennbar dem Kreise jenes Konjunkturs, welches seit drei Monaten eigene und gegenseitige Ministerkandidaturen lancirt. Angesichts der Stimmung der Deutschen ist ein anderes als ein reines Beamtenministerium ausgeschlossen, da die Deutschen einem von der Rechten unterstützten Kabinet von vornherein das größte Mißtrauen entgegenbringen würden. Von der Besetzung der einzelnen Portefeuilles kann im Uebrigen bei dem heutigen Stand der Dinge nicht gesprochen werden. Voraussichtlich dürfte die Besetzung des Justizportefeuilles einigen Schwierigkeiten begegnen. Die Hauptaufgabe des kommenden Kabinetts wird die Anbahnung der Friedenssation zwischen Deutschen und Tschechen sein. Ob die Unterbreitung des von Dr. Körber bereits fertiggestellten Sprachengesetzes dieser Aktion vorangehen oder im Verlaufe derselben erfolgen wird, ist eine Frage der Taktik. Es verlautet, daß das Ministerium vor seinem Rücktritt noch die provisorische Verlängerung des Wehrgesetzes und die Aushebung des Rekrutenkontingents auf Grund des §. 14 verfügen wird, damit die kommende Regierung keine an eine bestimmte Frist gebundene Vorlage vorfinde. Dem „N. W. T.“ wird gemeldet, daß die beiden Landmannminister die wichtigste Rolle im neuen Kabinet spielen werden. Ihre Aufgabe wird es sein, die Fühlung mit der Rechten aufrecht zu erhalten, ohne die Gefühle der Deutschen zu verletzen. Als Minister für Galizien wird eine politisch-parlamentarische Persönlichkeit gewählt werden, während der böhmische Landmannminister der Bureaufkratie entnommen werden soll. Als Unterrichtsminister wird Freiherr v. Hartel, als Handelsminister der Triester Statthalter Goëß genannt.

Aus Weimar telegraphirt man: Die Regierungen Sachsen-Altenburg und Sachsen-Meiningen haben sämtliche in letzter Zeit verfügten Ausweisungen von Oesterreichern slavischer Nationalität heute zurückgezogen. Auch in den übrigen thüringischen Staaten sind weitere Ausweisungen von Tschechen eingestell worden. Es ist dies zweifellos in Folge der Intervention des auswärtigen Amtes geschehen, meint das „N. W. Tagbl.“

Der Transvaal-Krieg.

General Gatacre hat, so scheint es, den Angriff der Buren auf Molteno und Cyphergat abgewehrt. Aus den heute vorliegenden Depeschen geht aber hervor, daß Molteno bereits in den Händen der Buren war und geräumt wurde, als

Gatacre mit verstärkter Kraft heranzog. Auffallend ist die Räumung von Dordrecht durch Oberst Montmorency. Vom Detachement French fehlen neuere Nachrichten; die Lage um Collesberg scheint stationär; doch hat French Verstärkungen aus De Mar zu erwarten, die seine Lage bessern können. Das Städtchen Douglas in West-Oriqualand, das übrigens auch vor dem Kriege kaum mehr als 300 meist burische Einwohner zählte, ist nach eintägiger britischer Herrschaft wieder burisch geworden. Die aus burischer Quelle stammende Meldung, daß einige schneidige Reiter, unter ihnen Rhodes und wahrscheinlich auch Jameson, „aus Ladysmith“ entkommen seien, dürfte auf Kimberley zu beziehen sein: dort befinden sich jene beiden Persönlichkeiten, die von den Buren das Schlimmste zu befürchten haben und deshalb allen Grund hatten, sich vor einer eventuellen Katastrophe zu salviren. Bei Ladysmith selbst sieht man einem forcirten Angriff der Buren auf die Stadt und der Engländer auf die Burenpositionen am Tugela entgegen.

Im Folgenden geben wir die heute eingeangenen Depeschen:

Von den Kriegsschauplätzen.

London, 5. Januar. „Reuter's Office“ meldet aus Mafeking vom 26. d.: Die Garnison machte heute einen energischen Ausfall, wurde jedoch nach einem heftigen Gefecht mit einem Verluste von 21 Todten und 23 Verwundeten zurückgeschlagen.

London, 5. Januar. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Coopsfarm bei Belmont vom 4. d.: Das Burenkommando, welches Oberst Pilcher am 1. d. bei Sunnyside zerstreute, bestand aus etwa 150 Mann, wovon 43 gefangen genommen und etwa 30 getödtet und verwundet wurden. Eine Burenabtheilung aus Magersfontein soll gestern Abends Sunnyside besetzt haben. Positives liegt jedoch nichts vor.

London, 5. Januar. Nach einem Telegramme der Morgenblätter zogen sich die Buren, als Gatacre mit Infanterie, berittenen Kapitänen und Artillerie vorrückte, auch von Molteno zurück.

London, 5. Januar. „Reuter's Bureau“ meldet aus Sterkstom vom 4. d.: Der Feind hat sich jetzt vollständig von Molteno zurückgezogen. Die Ursache seines gestrigen Rückzuges ist unbekannt. Er beabsichtigte möglicherweise, die Aufmerksamkeit der englischen Truppen von einer anderen Bewegung abzulenken oder Gatacre eine Falle zu stellen.

London, 5. Januar. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Nensburg vom Gestrigen: Bei Tagesanbruch griffen die Buren plötzlich den linken Flügel der Engländer an, wurden jedoch zurückgeworfen, worauf sie die nördlich gelegenen Hügel besetzten. Nach einer mehrstündigen Kanonade wurden sie aus dieser Stellung vertrieben. Gegenwärtig halten die Buren noch die der Stadt unmittelbar benachbarten Hügel besetzt, und hindern so die Engländer, längs der Eisenbahnlinie vorzurücken. Die Verluste der Engländer sind unbedeutend. Die Buren dürften etwa 100

Blättern haben müßten, da ja mehr Bäume vorhanden sind, als Möglichkeiten der Verschiedenheit. Das ist unansehnlich, nur möchte ich nicht gerade Derjenige sein, der da die zusammengehörigen Bäume herausjagen müßte.

In unserem ganzen Leben kommen wir aus der Sorge um die Statistik nicht heraus, und fast immer sind es sehr betrübliche Sachen, die sie uns zu erzählen hat. Lassalle hat im Jahre 1863 auf Grund der amtlichen Steuerlisten festgestellt, daß in Preußen nur ein halbes Prozent der Bevölkerung ein Einkommen von über 1000 Thalern habe. Man weiß nun nicht, ob diese Angabe die erschreckendere ist, oder die andere, nach welcher mehr als 72 Prozent der Bevölkerung ein Einkommen von unter 100 Thalern, und mehr als 96 Prozent ein solches unter 400 Thalern haben. (Ein Thaler = 3 Mark = 1 fl. 50 kr., mit hohem Agio 1 fl. 80 kr.) Wäre die französische Kriegsschädigung unter das deutsche Volk zur Vertheilung gebracht worden, so wäre auf den Kopf etwa ein Betrag von hundert Mark entfallen, immerhin eine ansehnliche Zubuße, wenn auch nur für ein Jahr. Denn man bekommt nicht alljährlich eine kleine Aushilfe von fünf-tausend Millionen. Sie ist der Einfachheit halber nicht aufgetheilt worden, man sieht aber, welch ein Spiel der Kräfte aufgeboten werden muß, um dem Durchschnitt auf die Beine zu helfen. Preußen ist ein hochentwickelter Staat, die Kultur dort ausgeglichener, als in irgend einem anderen Reiche, und es ist daher gewiß kein übertriebener Pessimismus, von den dortigen Verhältnissen auf andere zu schließen. In den letzten vier Jahrzehnten ist zwar viel geschehen und viel erfunden worden, aber das allgemeine Bild der Erwerbsverhältnisse hat sich nicht in dem Maße verändert, daß es nimmehr erheblich günstiger geworden

wäre. Nach wie vor ist das Elend der Grundzug und die Grundlage aller sozialen Zustände, und die Noth das Lebensselement für mehr als 96 Prozent der Menschheit.

Wüßte man es gleich, wenn man das Licht der Welt erblickt, was die Geschichte vom Durchschnitt erzählt, so würde es wohl Jeder vorziehen, da nicht mitzuspielen und auf die Freude des Daseins von vorne herein verzichten, aber man weiß es eben nicht gleich, und später, wenn man darauf kommt, dann ist es schon schwerer, zu verzichten. Schopenhauer weist es in sehr bestechender und überzeugender Weise nach, mit welcher List die Natur ihren einzigen brutalen Zweck, die Erhaltung der Gattung, verfolgt. Sie arbeitet mit zwei plumphen, durchsichtigen, aber unfehlbaren Mitteln: mit der Todesfurcht und der Lebenshoffnung. Sie umkleidet den Gedanken an das Sterben und an den Tod mit allem Grauen und Schrecken der Furchtbarkeit, und auf der anderen Seite betriegt sie jeden, aber auch jeden Menschen durch unvernünftige Glückshoffnungen. Beides ein plumper Schwindel; denn der Tod an sich ist nicht schrecklich, und das erhoffte Glück bleibt entweder aus oder wenn es eintrifft, fehlt ihm die Realität; beides gewinnt nur Bedeutung durch den menschlichen Wahn, und beides verfangt. Der Tod ist etwas, was uns eigentlich gar nichts angeht, und das Glück — man frage beliebig herum, ob einer sein glückliches Leben genau so noch einmal durchleben wollte. Jeder wird eine Ausrede haben und mit allerlei „wenn und aber“ seine Vorbehalte machen, sofern er nicht, was die Regel sein dürfte, mit einem sofortigen, sehr entschiedenen, trockenen „Nein!“ antwortet sollte.

Schon Kant hat dargethan, daß wir gleichsam mit farbigen Brillen auf die Welt gekommen sind,

die uns zwingen, die Dinge falsch zu sehen und sie nach den Begriffen von Zeit und Raum einzuordnen, nach Begriffen also, die nur in unserer Vorstellung, in Wirklichkeit aber nicht existiren. Durch solche farbige Gläser sieht nur Jeder, selbst der Verzagteste, in die Welt, wenn es sich um eine Zukunftshoffnung handelt, auf deren Verwirklichung er nach dem Gesetze des Durchschnitts gar kein Anrecht hat. Sonst könnte es wohl nicht geschehen, daß so wenige Menschen in der beängstigenden Vorstellung leben, daß sie vom Blic erschlagen werden könnten, während so viele sich der Hoffnung auf einen Haupttreffer hingeben. Nach der Statistik wäre das Umgekehrte eher angebracht. Denn durchschnittlich kommt auf einen Kopf eher ein Blissschlag, als ein Haupttreffer; das will besagen, daß in einem Jahre mehr Leute vom Blic getroffen werden, als es Lotterieziehungen gibt.

Es sind trübe Geschichten, die der Durchschnitt erzählt, aber die Natur, die uns so liebenswürdig betrügt, hilft uns über sie hinweg. Damit die Durchschnittslinie gezogen werden könne, muß sich Vieles unter, Vieles über ihr vollziehen. Es bleibt Jedem die sehr dauerhafte Hoffnung, daß seine Linie nach der oberen Region verlaufen wird. Trachte nur Jeder nach der Erhöhung seines eigenen Durchschnitts. Damit genügt er einer sittlichen Forderung für sich selbst und für die Allgemeinheit. Jedes Glück, das dem Einzelnen zufällt, erhöht zugleich den allgemeinen Glücksbesitz, und es ist nichts Geringses, wenn ein Glück in die Welt kommt. Zeigt sich aber das Geschick einmal gar zu hart und grimmig, dann mag es auch als Trost gelten: es gibt einen Durchschnitt.

Baldwin Groller.

Mann verloren haben, darunter gegen 20 Gefangene. General French vermochte noch nicht Collesberg zu befreien.

Beschlagnahme Schiffe.

Berlin, 5. Januar. (Privat-Telegramm.) Die Blätter beschäftigen sich auch heute mit der Beschlagnahme der deutschen Schiffe. Man wirft die Frage auf, ob man auf die englischen Uebergriffe nicht damit antworten sollte, daß man Krupp verbietet, die für England bestimmten 45,000 Lydditgranaten, an deren Herstellung Tag und Nacht, selbst mit 19stündiger Schicht gearbeitet wird, abzuliefern.

Die englische Regierung hat die Antwort auf die deutsche Note für die nächsten Tage in Aussicht gestellt, bis die amtlichen Meldungen aus Durban und Aden vorliegen werden. Dieses Hinsiehen der englischen Regierung, welche sich die nötigen Daten in wenigen Stunden verschaffen könnte, macht einen sehr üblen Eindruck. Die Direktion der deutschen Ostafrika-Linie erklärte wiederholt, daß, soweit ihr bekannt ist, ihre Dampfer keine Contrebande geführt haben. Die Möglichkeit ist allerdings nicht ausgeschlossen, daß die Ladung der Schiffe in Lissabon einen Zuwachs erhalten habe. In der Angelegenheit hat der portugiesische Gesandte in Berlin eine Note an die Mächte gerichtet, in welcher es heißt: „Obwohl der kleine portugiesische Staat das seeherrschende England in seiner Praktik nicht hindern könne, müßte er doch vom Standpunkte des Rechtsgefühls jede Verantwortlichkeit ablehnen.“

Hamburg, 5. Januar. Der „Hamburgische Korrespondent“ veröffentlicht ein Telegramm aus Durban vom Gestrigen, wonach die englischen Behörden glauben, daß sich Contrebande an Bord des „Bundesrath“ befindet. Der Kapitän erschien heute vor dem Preisengerichte. Die Ladung wird wahrscheinlich zur Untersuchung gelandet.

London, 5. Januar. (Privat-Telegramm.) Aus Durban verlautet, daß der „Bundesrath“ fünf schwere Geschütze und Sättel für Bürenpferde an Bord hatte. Das Preisengericht hat die Durchsuchung aller Kisten angeordnet.

London, 5. Januar. Die Abendblätter veröffentlichen folgendes, vom Heutigen datirtes Telegramm aus Kapstadt: Das Preisengericht ließ das amerikanische Schiff „Machona“ wieder frei, befahl jedoch, daß die Ladung des Schiffes bis zur gerichtlichen Entscheidung der Angelegenheit aufgespeichert werde.

London, 5. Januar. Die durch die Beschlagnahme deutscher Schiffe in Deutschland verursachte Erregung hat in hiesigen leitenden Kreisen einige Verlegenheit hervorgerufen. Man scheint sich erst jetzt in Folge des peinlichen Echo's vom Kontinent bewußt zu werden, daß man unüberlegt gehandelt habe, und der „Standard“ trachtet in einem informierten Artikel die Deutschen mit der wiederholten Versicherung zu beruhigen, daß, falls die Beschlagnahme sich als ungerechtfertigt erweise, vollster Schadenersatz geleistet werden würde. Die deutschen Patrioten können hierüber beruhigt sein, schießt der „Standard“, und wir wiederholen, daß nur der absolute Beweis, daß die betreffenden Schiffe Contrebande für die Buren führten, eine Priße rechtfertigen wird. Dreimal findet sich diese Versicherung in dem Artikel. Neben denselben verlieren die pittoresken Bemerkungen des Artikels über den deutschen Chauvinismus und die Flottenvorlage jede Bedeutung. Die anderen Blätter schweigen ganz, auch die „Times“, die dafür auf einen Punkt des Themas Contrebande sich verlegen, nämlich das den Buren aus den englischen Minengesellschaften im Transvaal zustehende Gold. Die „Times“ bezeichnen dies als Unterstützung des Feindes und droht mit Repressalien.

London, 5. Januar. (Privat-Telegramm.) Wie aus Washington gemeldet wird, ist Amerika entschlossen, Englands Vorgehen nicht zu dulden.

Der deutsche Dampfer „Herzog“.

Berlin, 5. Januar. (Privat-Telegramm.) Der englische Generalkonsul in Neapel hat den Kapitän des deutschen Dampfers „Herzog“ verständigt, daß die holländische und russische Abtheilung des rothen Kreuzvereins, welche der Dampfer befördert, in der Delagoa-Bai nicht landen dürfen. Von unterrichteter Seite wird mitgeteilt, daß der Dampfer „Herzog“ nur die holländische und hamburgische Abtheilung des rothen Kreuzvereins befördere. An Bord des Dampfers befinden sich Dr. Fejler aus München und Dr. Florian Albrecht aus Wien. Der Dampfer „Herzog“ ist am 8. d. in der Delagoa-Bai fällig.

Antwerpen, 4. Januar. Man ist hier wegen des Dampfers der deutschen Ost-Afrika-Linie „Herzog“ sehr besorgt. Der Dampfer hat die belgische, für Transvaal bestimmte Abtheilung des „Rothen Kreuzes“ an Bord und sollte bis spätestens 2. d. in Laurorenço-Margues eintreffen. Bis jetzt ist man jedoch ohne jede Nachricht.

Aus Johannesburg.

London, 5. Januar. Aus einem Johannesburg-Briefe vom 16. Dezember geht hervor, daß die Stadt ruhig war. 20,000 Personen leben noch in derselben. Das Geschäft liegt brach, aber die Läden halten offen. Die Transvaal-Regierung betreibt acht von den Minen, nämlich die Village, Lemmer, Ferreira, Robinson, Bonanza, Rosedep, Pioneer und Worcester-Mine, und zwar alle billiger als dies die Gesellschaften selber thäten. 10,000 Schwarze und 4000 Weiße arbeiten momentan noch in den Minen. 13,000 der in Johannesburg lebenden Weißen werden, weil momentan mittellos, von der Regierung versorgt. Die Durchsuchung der Minen ergab große Waffen- und Munitionsvorräthe und außerdem Möbel, Gemälde, Werthsachen etc., welche hineingeschafft worden waren in dem Glauben, der Krieg werde bloß ein paar Wochen dauern. Mit knapper Noth wurden diese Effekten vor dem durch längere Betriebsstörung verursachten Wassereinfluß gerettet.

Die Vermittlungsfrage.

Brüssel, 5. Januar. Unter dem Vorsitz des früheren Justizministers Lejeune hielt gestern der Ausschuss, welcher sich hier zu dem Zwecke bildete, um an den Präsidenten MacKinley eine Petition mit der Bitte um Vermittlung im südafrikanischen Kriege zu leiten, seine erste Sitzung ab, welcher zahlreiche Abgeordnete und andere hervorragende Persönlichkeiten beiwohnten. Es wurde eine Adresse beschlossen, in welcher das tiefste Bedauern über den zwischen zwei civilisirten Völkern in Südafrika entbrannten blutigen Kampf ausgesprochen und an MacKinley das dringende Gesuchen gerichtet wird, in dem Konflikte zu vermitteln. In Brüssel und in der Provinz sollen in öffentlichen Lokalen Listen zur Sammlung von Unterschriften aufgelegt werden. Ferner soll eine öffentliche Aufforderung erlassen werden, Zustimmungserklärungen an das Sekretariat der Friedensgesellschaft zu richten.

Amerikanische Sympathie - Kundgebung.

Washington, 4. Januar. Im Repräsentantenhaus brachte der Demokrat Quarles einen Beschlus Antrag ein, durch welchen den beiden Schweser-Republiken in Südafrika die höchste Sympathie anlässlich des edlen, patriotischen und tapferen Kampfes ausgesprochen wird, den sie jetzt ausfechten, um ihre Republiken vor der Vernichtung durch die Monarchie zu bewahren.

Brüssel, 5. Januar. (Privat-Telegramm.) Die „Indep. Belge“ veröffentlicht nebst dem Putsch Chamberlain-Jameson bezügliche Dokumente, welche darthun, daß Chamberlain den Putsch persönlich organisierte. Die Dokumente beweisen die innige Geschäftsverbindung Chamberlains mit Cecil Rhodes, der Chartered Compagnie und den übrigen Urhebern des südafrikanischen Krieges. Das Blatt kündigt weitere Enthüllungen an.

London, 5. Januar. Einige in Pretoria über St. Helena eingetroffene Afrikaner haben dort erzählt, die Engländer hätten auf dieser Insel das Haus Napoleons bereits für die Aufnahme Krügers hergerichtet (?). Dies hat in Burenkreisen große Erregung hervorgerufen.

General Joubert hat in dem ihm zugewandten englischen Zeitungen den angeblich Protest gelesen, den er gegen den Gebrauch von Lyddit gerichtet haben soll. „Das ist unwar“, erklärt nun Joubert, „ich habe nie gegen die Verwendung des Lyddits protestirt, welches uns ja bisher nicht den geringsten Schaden gemacht hat.“

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 5. Januar.
* **Zu viel Licht.** Im verflorenen Jahre wurden die präliminirten Beleuchtungskosten des neuen Stadthauses um den Betrag von viertausend Kronen überschritten. Der Magistrat wies das Ingenieuramt an, die Ursache des gesteigerten Gas- und elektrischen Lichtkonsums zu ermitteln und erhielt die Auskunft, daß die Mehrausgaben durch unvorhergesehene Umstände verursacht wurden. Das Ingenieuramt weist nämlich nach, daß die Beleuchtung des Sitzungssaales während der im Vorjahre stattgefundenen vier Obstruktions-Sitzungen, nämlich bei der Verathung über die Ehrenbürgerchaft des Barons Desider Bányffy und bei der Verhandlung der gegen die parlamen-

tariische Obstruktion gerichteten Kundende tausend Kronen kostete und daß die Beleuchtung des Rathungssaales anlässlich der elf außerordentlichen Sitzungen ebenfalls eine beträchtliche Summe verschlang.

Die hauptstädtliche Finanzkommission hielt heute Nachmittags unter dem Voritze des Vizebürgermeisters Mojs Matusta eine kurze Sitzung, welche sich ausschließlich mit der Bedeckung der Kosten mehrerer geringfügiger Arbeiten und mit der Votirung von Nachtragskrediten zu beschäftigen hatte.

Die Kommission votirte die 1550 fl. betragenden Kosten der Legung von Wasserleitungsrohren in der von der Hiedgluterstraße ausgehenden namenlosen Gasse; die Kosten der Verlegung des neben der Kelenbegyerstraße auf die Waisenburgerstraße führenden Ableitungsgrabens (1400 fl.); bedeckte die beim Aichante aufgetauchten Mehrkosten (300 fl.); die Mehrausgaben für Armenien der Armenhäuser-Gründner (750 fl.); die Mehrausgaben für den Transport beschlagnahmter Immobilien im V. Bezirk (100 fl.); die Mehrausgaben bei der Beschaffung der in den linksufrigen Promenaden beschaffigten Tagelöhner (2300 fl.); die in Folge der Verrechnung der Bürger- und Elementarischulklaffen aufgelaufenen Mehrausgaben für den röm.-kath. Religionsunterricht (3233 fl. 60 kr.); die Mehrausgaben für die Beleuchtung des Elisabeth-Armenhauses (364 fl. 96 kr.) und verpackte schließlich den im X. Bezirk gelegenen gewissen Honved-Übungsplatz für 20 fl. per Joch und Jahr.

Entzweitheilung des Elisabethstädter Wahlbezirks.

Die Wahlbürger des VII. Bezirks initiierten eine Aktion, welche die Entzweitheilung des Wahlbezirks bezweckt. Am Neujahrstage sprach eine Deputation der Wahlbürger beim Abgeordneten des Bezirks Ludwig Csernátorny vor und bat denselben um Unterstützung ihrer Bestrebung. Csernátorny versprach bei der Regierung die nötigen Schritte im Interesse der Entzweitheilung des Wahlbezirks zu unternehmen.

* **Rekurse gegen das neue Wasserleitungsstatut.** Der hauptstädtliche Munizipalrat widmete wohl noch niemals der Verathung eines Statuts so viel Zeit und Aufmerksamkeit wie dem neuen Wasserleitungsstatut, welches in vier Generalversammlungen durchberathen und dem Wunsche der Stadtväter gemäß umgemodelt wurde. Nichtsdestoweniger befreit das Statut noch immer nicht die Ansprüche sämtlicher Faktoren. Gegen das am 18. Dezember vorigen Jahres zu dreißigtägiger öffentlicher Einsicht aufgelegte Statut meldeten bisher die Folgenden den Returs an: der Verein der Hauseigentümer, die Gewerbevereinschaft der Fleischnhauer und Fleischnhändler und die Repräsentanten Kajits und Stipanic.

* **Technische Konferenz.** Das Organisationsstatut der Hauptstadt verfügt, daß die Sektionsleiter des Ingenieuramtes durch den Baudirektor monatlich einmal zu einer Konferenz zu versammeln sind, in welcher die wichtigeren Fragen einer eingehenden Verathung unterworfen und Vorschläge zur Vereinfachung des Geschäftsganges gemacht werden sollen. Vier Jahre hindurch fand jedoch im Ingenieuramte keine technische Konferenz statt und war den Sektionsleitern nicht Gelegenheit geboten, ihre Ansichten über die zu erledigenden Angelegenheiten zu äußern. Bürgermeister Johann Halamos wies vor Kurzem den Baudirektor an, im Sinne der Verfügung des Organisationsstatuts die Sektionsleiter allmonatlich zu einer Konferenz einzuberufen. Gestern fand nach langer Zeit wieder eine Konferenz statt, in welcher über die neue Dienstpragmatik des Ingenieuramtes verathen wurde.

* **Wohltätige Stiftung.** Der im I. Bezirk wohnhafte Fleischnhauermeister Johann Zaborfky und dessen Gattin machten zu Gunsten des Mayer'schen Knabenwaisenhanjes eine Stiftung von 500 Kronen.

* **Genehmigungen.** Der Leiter des Ministeriums des Innern genehmigte die Errichtung eines Lebensmittelmarktes an der Sorokfärerstraße, den Ankauf der Kaufmann'schen Realität an der zu erweiternden Königin Elisabethstraße und die Legung eines Wasserleitungsrohres am Arenaweg.

Fleischpreise.

Laut amtlichem Ausweis der Marktdirektion notirten in der vergangnen Woche: Rindfleisch, Lungenbraten im Ganzen 1 K. 73 H. bis 3 K. 54 H. per Kilogramm, Durchschnittspreis 1 K. 58 H., gereinigt 2 K. bis 3 K. 63 H. per Kilogramm, Durchschnittspreis 3 K. 56 H., Bratenfleisch hinteres 1 K. 58 H., vorderes 1 K. 29 H. per Kilogramm, Durchschnittspreis 1 K. 16 H., Suppenfleisch, I. Klasse 1 K. 12 H. bis 1 K. 40 H. per Kilogramm, Durchschnittspreis 1 K. 18 H., Suppenfleisch, vorderes II. Kl. per Kilogramm 1 K. 8 H. bis 1 K. 60 H., Durchschnittspreis 1 K. 8 H., Suppenfleisch, vorderes III. Kl. per Kilogramm 94 H. bis 1 K. 40 H., Durchschnittspreis 1 K. 32 H., Durchschnittspreis des Vorderen und Hinteren 1 K. 32 H., Leber 83 H. bis 1 K. 12 H., Miltz 56 H., bis 1 K. 12 H., Nieren 80 H. bis 1 K. 28 H., Zunge 80 H. bis 2 K., Markknochen 34 H. bis 75 H. Vuffelfleisch, hinteres 1 K. 34 H. bis 1 K. 40 H., vorderes 1 K. 16 H. bis 1 K. 24 H., andere Theile 70 H. bis 80 H. per Kilogramm.

„Neues Bester Journal“.

Mit 1. Januar 1900 begann ein neues Abonnement. Wir erlauben die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. Dezember 1899 zu Ende ging, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zustellung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Allen neu eintretenden Abonnenten liefern wir die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans „Michele“ gratis nach.

Die Administration.

Auffallend fehlend Oberst... riqualand... esberg... ungen aus... r können... um mehr... e, ist nach... stammende... nter ihnen... on, „aus... stie auf... befinden... von den... haben und... vor einer... i Lady... ngriff... länder auf... n... eute einge...

... meldet... arnison... a ll, wurde... nem Verluste... zurü...

... Bureau“... ont vom... berst Vil... prengte, be... 3 gefangen... verwundet... ggersfontein... n. Postives

... Telegramme... ren, als... Kaptschügen... Molteno

... Bureau“... der Feind hat... z zurück... trigen Vor... te möglicher... Truppen von... oder Catacre

... Bureau“... rigen: Bei... en plötzlich... nder an... worauf sie... Nach einer... dieser Stel... ten die Buren... arten Hügel... , längs der... der Engländer... ten etwa 100

... sehen und sie... Raum einzu... unseiner Vor... stiren. Durch... selbst der Ver... eine Zukunfts... chung er nach... Anrecht hat... daß so wenige... stellung leben... nten, während... Haupttreffer... as Umgekehrte... kommt auf... Haupttreffer;... e mehr Leute... Lotterieziehun...

... Durchschnitt... lebensmüdig... mit die Durch... sich Vieles... bleibt Jedem... eine Linie nach... Trachtie nur... eigenen Durch... chen Forderung... einheit. Jedes... erhöht zugleich... ist nichts Ge... kommt. Zeit... art und grim... elten: es gibt

Mann verloren haben, darunter gegen 20 Gefangene. General French vermochte noch nicht Collesberg zu besetzen.

Beschlagnahme Schiffe.

Berlin, 5. Januar. (Privat-Telegramm.) Die Blätter beschäftigen sich auch heute mit der Beschlagnahme der deutschen Schiffe. Man wirft die Frage auf, ob man auf die englischen Uebergriffe nicht damit antworten solle, daß man Krupp verbietet, die für England bestimmten 45,000 Lydditgranaten, an deren Herstellung Tag und Nacht, selbst mit 19tündiger Schicht gearbeitet wird, abzuliefern.

Die englische Regierung hat die Antwort auf die deutsche Note für die nächsten Tage in Aussicht gestellt, bis die amtlichen Meldungen aus Durban und Aden vorliegen werden. Dieses Hinsiehen der englischen Regierung, welche sich die nötigen Daten in wenigen Stunden verschaffen könnte, macht einen sehr üblen Eindruck. Die Direktion der deutschen Ostafrika-Linie erklärte wiederholt, daß, soweit ihr bekannt ist, ihre Dampfer keine Contrebande geführt haben. Die Möglichkeit ist allerdings nicht ausgeschlossen, daß die Ladung der Schiffe in Lissabon einen Zuwachs erhalten habe. In der Angelegenheit hat der portugiesische Gesandte in Berlin eine Note an die Mächte gerichtet, in welcher es heißt: „Obwohl der kleine portugiesische Staat das beherrschende England in seiner Politik nicht hindern könne, müsse er doch vom Standpunkte des Rechtsgefühls jede Verantwortlichkeit ablehnen.“

Hamburg, 5. Januar. Der „Hamburgische Korrespondent“ veröffentlicht ein Telegramm aus Durban vom Gestrigen, wonach die englischen Behörden glauben, daß sich Contrebande an Bord des „Bundesrath“ befinden. Der Kapitän erschien heute vor dem Preisengerichte. Die Ladung wird wahrscheinlich zur Untersuchung gelandet.

London, 5. Januar. (Privat-Telegramm.) Aus Durban verlautet, daß der „Bundesrath“ fünf schwere Geschütze und Sättel für Bürenpferde an Bord hatte. Das Preisengericht hat die Durchsuchung aller Kisten angeordnet.

London, 5. Januar. Die Abendblätter veröffentlichten folgendes, vom Heutigen datirtes Telegramm aus Kapstadt: Das Preisengericht ließ das amerikanische Schiff „Majhona“ wieder frei, befohl jedoch, daß die Ladung des Schiffes bis zur gerichtlichen Entscheidung der Anklagehaft aufgespeichert werde.

London, 5. Januar. Die durch die Beschlagnahme deutscher Schiffe in Deutschland verursachte Erregung hat in hiesigen leitenden Kreisen einige Verlegenheit hervorgerufen. Man scheint sich erst jetzt in Folge des peinlichen Echo vom Kontinent bewußt zu werden, daß man unüberlegt gehandelt habe, und der „Standard“ trachtet in einem informierten Artikel die Deutschen mit der wiederholten Versicherung zu beruhigen, daß, falls die Beschlagnahme sich als ungerechtfertigt erweise, vollster Schadenersatz geleistet werden würde. „Die deutschen Patrioten können hierüber beruhigt sein“, schließt der „Standard“, „und wir wiederholen, daß nur der absolute Beweis, daß die betreffenden Schiffe Contrebande für die Buren führten, eine Brise rechtfertigen wird.“ Deutlich findet sich diese Versicherung in dem Artikel. Neben denselben verlieren die pikanten Bemerkungen des Artikels über den deutschen Chauvinismus und die Flottenvorlage jede Bedeutung. Die anderen Blätter schweigen ganz, auch die „Times“, die dafür auf einen Punkt des Themas Contrebande sich verlegen, nämlich das den Buren aus den englischen Minengesellschaften im Transvaal zustehende Gold. Die „Times“ bezeichnen dies als Unterstützung des Feindes und droht mit Repressalien.

London, 5. Januar. (Privat-Telegramm.) Wie aus Washington gemeldet wird, ist Amerika entschlossen, Englands Vorgehen nicht zuzulassen.

Der deutsche Dampfer „Herzog“.

Berlin, 5. Januar. (Privat-Telegramm.) Der englische Generalkonsul in Neapel hat den Kapitän des deutschen Dampfers „Herzog“ verständigt, daß die holländische und russische Abtheilung des rothen Kreuzvereins, welche der Dampfer befördert, in der Delagoa-Bai nicht landen dürfen. Von unterrichteter Seite wird mitgeteilt, daß der Dampfer „Herzog“ nur die holländische und hamburgische Abtheilung des rothen Kreuzvereins befördere. An Bord des Dampfers befinden sich Dr. Fejler aus München und Dr. Florian Albrecht aus Wien. Der Dampfer „Herzog“ ist am 8. d. in der Delagoa-Bai fällig.

Antwerpen, 4. Januar. Man ist hier wegen des Dampfers der deutschen Ost-Afrika-Linie „Herzog“ sehr besorgt. Der Dampfer hat die belgische, für Transvaal bestimmte Abtheilung des „Rothen Kreuzes“ an Bord und sollte bis spätestens 2. d. in Laurencos-Marques eintreffen. Bis jetzt ist man jedoch ohne jede Nachricht.

Aus Johannesburg.

London, 5. Januar. Aus einem Johannesburg-Briefe vom 16. Dezember geht hervor, daß die Stadt ruhig war. 20,000 Personen leben noch in derselben. Das Geschäft liegt brach, aber die Läden halten offen. Die Transvaal-Regierung betreibt acht von den Minen, nämlich die Village, Wemmer, Ferreira, Robinson, Bonanza, Mosedepp, Bionner und Worcester-Mine, und zwar alle billiger als dies die Gesellschaften selber thaten. 10,000 Schwarze und 4000 Weiße arbeiten momentan noch in den Minen. 13,000 der in Johannesburg lebenden Weißen werden, weil momentan mittellos, von der Regierung verpflegt. Die Durchsuchung der Minen ergab große Waffen- und Munitionsvorräthe und außerdem Möbel, Gemälde, Werthfachen etc., welche hineingeschafft worden waren in dem Glauben, der Krieg werde bloß ein paar Wochen dauern. Mit knapper Noth wurden diese Effekten vor dem durch längere Betriebsstörung verursachten Wassereinfluß gerettet.

Die Vermittlungsfrage.

Brüssel, 5. Januar. Unter dem Vorsitz des früheren Justizministers Lejeune hielt gestern der Ausschuss, welcher sich hier zu dem Zwecke bildete, um an den Präsidenten Mac Kinley eine Petition mit der Bitte um Vermittlung in südafrikanischen Kriege zu leiten, seine erste Sitzung ab, welcher zahlreiche Abgeordnete und andere hervorragende Persönlichkeiten beiwohnten. Es wurde eine Adresse beschlossen, in welcher das tiefste Bedauern über den zwischen zwei civilisirten Völkern in Südafrika entbrannten blutigen Kampf ausgesprochen und an Mac Kinley das dringende Ersuchen gerichtet wird, in dem Konflikt zu vermitteln. In Brüssel und in der Provinz sollen in öffentlichen Lokalen Listen zur Sammlung von Unterschriften aufgelegt werden. Ferner soll eine öffentliche Aufforderung erlassen werden, Zustimmungserklärungen an das Sekretariat der Friedensgesellschaft zu richten.

Amerikanische Sympathie - Kundgebung.

Washington, 4. Januar. Im Repräsentantenhaus brachte der Demokrat Duarles einen Beschlußantrag ein, durch welchen den beiden Schwester-Republiken in Südafrika die höchste Sympathie anlässlich des edlen, patriotischen und tapferen Kampfes ausgesprochen wird, den sie jetzt ausfechten, um ihre Republiken vor der Vernichtung durch die Monarchie zu bewahren.

Brüssel, 5. Januar. (Privat-Telegramm.) Die „Indes. Belge“ veröffentlicht siebzehn auf den Putsch Chamberlain-Jameson bezügliche Dokumente, welche darthun, daß Chamberlain den Putsch persönlich organisierte. Die Dokumente beweisen die innige Geschäftsverbindung Chamberlains mit Cecil Rhodes, der Chartered Compagnie und den übrigen Urhebern des südafrikanischen Krieges. Das Blatt kündigt weitere Enthüllungen an.

London, 5. Januar. Einige in Pretoria über St. Helena eingetroffene Afrikaner haben dort erzählt, die Engländer hätten auf dieser Insel das Haus Napoleons bereits für die Aufnahme Krügers hergerichtet (?). Dies hat in Burenkreisen große Erregung hervorgerufen.

General Joubert hat in den ihm zugekommenen englischen Zeitungen den angeblich Protest gelesen, den er gegen den Gebrauch von Lyddit gerichtet haben soll. „Das ist un wahr“, erklärt nun Joubert, „ich habe nie gegen die Verwendung des Lyddits protestirt, welches uns ja bisher nicht den geringsten Schaden gemacht hat.“

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 5. Januar.

*** Zu viel Licht.** Im verflochtenen Jahre wurden die präliminirten Beleuchtungskosten des neuen Stadthauses um den Betrag von viertausend Kronen überschritten. Der Magistrat wies das Ingenieuramt an, die Ursache des gesteigerten Gas- und elektrischen Lichtkonsums zu ermitteln und erhielt die Auskunft, daß die Mehrausgaben durch unvorhergesehene Umstände verursacht wurden. Das Ingenieuramt weist nämlich nach, daß die Beleuchtung des Sitzungssaales während der im Vorjahre stattgefundenen vier Obstruktions-Sitzungen, nämlich bei der Verhandlung über die Ehrenbürgererschaft des Barons Desider Bänffy und bei der Verhandlung der gegen die parlamen-

tarische Obstruktion gerichteten Kundende tausend Kronen kostete und daß die Beleuchtung des Rathungssaales anlässlich der elf außerordentlichen Sitzungen ebenfalls eine beträchtliche Summe verschlang.

Die hauptstädtische Finanzkommission hielt heute Nachmittags unter dem Vorsitz des Vizebürgermeisters Alois Matusta eine kurze Sitzung, welche sich ausschließlich mit der Bedeckung der Kosten mehrerer geringfügiger Arbeiten und mit der Notirung von Nachtragskrediten zu beschäftigen hatte.

Die Kommission votirte die 1550 fl. betragenden Kosten der Legung von Wasserleitungsrohren in der von der Hiedelgüterstraße ausgehenden namenlosen Gasse; die Kosten der Verlegung des neben der Kelenbegyerstraße auf die Weissenburgerstraße führenden Ableitungsgrabens (1400 fl.); bedeckte die beim Aichente aufgetauchten Mehrkosten (300 fl.); die Mehrausgaben für Arzneien der Armenhäuser-Freundner (750 fl.); die Mehrausgaben für den Transport beschlagnahmer Immobilien im V. Bezirk (100 fl.); die Mehrausgaben bei der Bezahlung der in den letzten Promenaden beschäftigten Tagelöhner (2300 fl.); die in Folge der Vermehrung der Bürger- und Elementarschulklassen aufgelaufenen Mehrausgaben für den röm.-kath. Religionsunterricht (2233 fl. 60 kr.); die Mehrausgaben für die Beleuchtung des Elisabeth-Armenhauses (364 fl. 96 kr.) und verpachtete schließlich den im X. Bezirk gelegenen geweihten Honvéd-Übungsplatz für 20 fl. per Joch und Jahr.

Entzweitheilung des Elisabethstädter Wahlbezirks.

Die Wahlbürger des VII. Bezirks initiierten eine Aktion, welche die Entzweitheilung des Wahlbezirks bezweckt. Am Neujahrstage sprach eine Deputation der Wahlbürger beim Abgeordneten des Bezirks Ludwig Csernátory vor und bat denselben um Unterstützung ihrer Bestrebung. Csernátory versprach bei der Regierung die nötigen Schritte im Interesse der Entzweitheilung des Wahlbezirks zu unternehmen.

*** Rekurs gegen das neue Wasserleitungsstatut.**

Der hauptstädtische Munizipalpalastschuß widmete wohl noch niemals der Berathung eines Statuts so viel Zeit und Aufmerksamkeit wie dem neuen Wasserleitungsstatut, welches in vier Generalversammlungen durchberathen und dem Wunsche der Stadtväter gemäß umgemodelt wurde. Nichtsdestoweniger befriedigt das Statut noch immer nicht die Ansprüche sämtlicher Faktoren. Gegen das am 18. Dezember vorigen Jahres zu dreifünftägiger öffentlicher Einsicht aufgelegte Statut meldeten bisher die folgenden den Rekurs an: der Verein der Hauseigentümer, die Gewerbevereinschaft der Fleischhauer und Fleischfischer und die Repräsentanten Rajits und Stipaniacs.

*** Technische Konferenz.**

Das Organisationsstatut der Hauptstadt verfügt, daß die Sektionsleiter des Ingenieuramtes durch den Baudirektor monatlich einmal zu einer Konferenz zu versammelt sind, in welcher die wichtigeren Fragen einer eingehenden Berathung unterworfen und Vorschläge zur Vereinfachung des Geschäftsganges gemacht werden sollen. Vier Jahre hindurch fand jedoch im Ingenieuramt keine technische Konferenz statt und war den Sektionsleitern nicht Gelegenheit geboten, ihre Ansichten über die zu erledigenden Angelegenheiten zu äußern. Bürgermeister Johann Halmas wies vor Kurzem den Baudirektor an, im Sinne der Verfügung des Organisationsstatuts die Sektionsleiter allmonatlich zu einer Konferenz einzuberufen. Gestern fand nach langer Zeit wieder eine Konferenz statt, in welcher über die neue Dienstpragmatik des Ingenieuramtes berathen wurde.

*** Wohlthätige Stiftung.** Der im I. Bezirk wohnhafte Fleischhauermeister Johann Zaborcky und dessen Gattin machten zu Gunsten des Mayerischen Knabenwaisenhauses eine Stiftung von 500 Kronen.

*** Genehmigungen.** Der Leiter des Ministeriums des Innern genehmigte die Errichtung eines Lebensmittelmarktes an der Sorokházi-straße, den Ankauf der Kaufmannschen Realität an der zu erweiternden Königin Elisabethstraße und die Legung eines Wasserleitungsrohres am Arenaweg.

Fleischpreise.

Laut amtlichem Ausweis der Marktdirektion notirten in der vergangenen Woche: Rindfleisch, Ungenbraten im Ganzen 1 K. 73 H. bis 3 K. 54 H. per Kilogramm, Durchschnittspreis 1 K. 58 H., gereinigt 2 K. bis 3 K. 63 H. per Kilogramm, Durchschnittspreis 3 K. 56 H., Bratenfleisch hinteres 1 K. 58 H., vorderes 1 K. 29 H. per Kilogramm, Durchschnittspreis 1 K. 16 H., Suppenfleisch, I. Klasse 1 K. 12 H. bis 1 K. 40 H. per Kilogramm, Durchschnittspreis 1 K. 18 H., Suppenfleisch, vorderes II. Kl. per Kilogramm 1 K. 8 H. bis 1 K. 60 H., Durchschnittspreis 1 K. 8 H., Suppenfleisch, vorderes III. Kl. per Kilogramm 94 H. bis 1 K. 40 H., Durchschnittspreis 1 K. 32 H., Durchschnittspreis des Vorderen und Hinteren 1 K. 32 H., Leber 83 H. bis 1 K. 12 H., Muz 56 H., bis 1 K. 12 H., Nieren 80 H. bis 1 K. 28 H., Zunge 80 H. bis 2 K., Markknochen 34 H. bis 75 H. Büffelsteisch, hinteres 1 K. 34 H. bis 1 K. 40 H., vorderes 1 K. 16 H. bis 1 K. 24 H., andere Theile 70 H. bis 80 H. per Kilogramm.

„Neues Vester Journal“.

Mit 1. Januar 1900 begann ein neues Abonnement. Wir ersuchen die v. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. Dezember 1899 zu Ende ging, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Allen neu eintretenden Abonnenten liefern wir die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans „Michelette“ gratis nach.

Die Administration.

Tagesneuigkeiten

Budapest, 5. Januar.

Die nächste Nummer unseres Blattes erscheint morgen, Sonntag, früh.

Unsere heutigen Beilagen enthalten nachstehendes:

Aus den Delegationen, Umschreibung von Immobilien, Gerichtshalle, (Der erste Strafprozess), Der Kapitalist, Handelsübersicht der Woche, telegraphische Kursberichte, Wiener Frucht- und Mehlbörse, Marktberichte, Wochenbericht über den Stand der Gewerbe in Budapest, Wiener Effektenbörse, Auszug aus dem "Közlöny", Verlosung, Budapest Waaren- und Effektenbörse, Wasserstand, sowie den Theater- und Vergnügungsanzeiger, "Kleiner Anzeiger" und Inserate;

Die zweite: die "Feuilleton-Zeitung" ("Allerlei") und die Fortsetzung des Romans "Michelette", sowie "Kleiner Anzeiger" und Inserate.

Weiterbericht. Das Depressionszentrum liegt über Mittelamerika und der ganze Kontinent liegt heute noch unter der Einwirkung des tiefen Luftdruckes. Mit geringer Ausnahme gibt es in ganz Europa Niederschläge: in der Richtung von Nordost in die Temperatur im Sinken begriffen. In Ungarn gab es, mit Ausnahme Siebenbürgens, überall regnerisches Wetter; das Wetter ist überall neblig und die Temperatur ist eine unvorstellbar hohe. Es steht vorläufig mildes, trübes, überwiegend regnerisches Wetter zu erwarten, worauf heiteres Wetter mit einem größeren Sinken der Temperatur eintreten dürfte.

Hofjagden. Aus Eisenegg telegraphiert man: Se. Majestät ist heute Nachmittags von Radmer nach Wien zurückgekehrt. Bei den dreitägigen Jagden, an welchen auch Prinz Leopold von Bayern, Erzherzog Franz Salvator, Generaladjutant Graf Paar, Leibarzt Dr. Herzl und Bezirkshauptmann Graf Wienburg theilnahmen, wurden 70 Stück Hochwild erlegt, wovon Se. Majestät 15 zur Strecke brachte.

Die Verkürzung der Unterrichtszeit. Dieselbe Lokalkorrespondenz, welche jüngst mit der Verchiebung der Volksschulung debutierte, trifft heute die Verkürzung der Unterrichtszeit im laufenden Schuljahr auf. Nach dieser Meldung bestünde in kompetenten Kreisen die Absicht, das Schuljahr um etwa drei Wochen früher zu schließen, weil... nun, weil den Professoren, Lehrern und Schülern der Besuch der Pariser Weltausstellung ermöglicht werden soll. Man denke: unsere Lehrer und Schüler, sammt und sonders fast ohne Ausnahme, wollen Massenausflüge nach Paris veranstalten, und da solche Ausflüge nur im Juni arrangiert werden können, so muß die ohnehin kurz bemessene und durch allerlei Störungen stark geschnürte Studienzeit verkürzt werden. Warum nur im Juni? Nun, der Juni ist der zweite Monat der Ausstellung; da ist noch Alles leidlich frisch, daher auch die Eindrücke, die man dort gewinnt, frisch und folglich dauerhafter. Auch das Reiseveter ist im Juni das günstigste; im Juli und August ist es heiß, und dann braucht man diese zwei Monate zur Erholung vom Unterrichten und Lernen einerseits und von den Strapazen des Ausstellungsbesuchs andererseits. Doch reden wir erst! Es ist gewiß zu wünschen, daß recht viele Pädagogen und Studierende die Pariser Ausstellung zu besuchen in der Lage seien. Aber so wie die Dinge stehen, kann nur ein ganz kleiner Prozentsatz derselben sich diesen Luxus gönnen. Angenommen aber, daß wirklich Massenausflüge zustande kommen, glauben wir, daß in den fast dreimonatlichen Ferien, welche die meisten Schulen haben — von Mitte Juni bis Mitte September —, Zeit genug vorhanden ist für Studienausflüge nach Paris und für eine ausreichende Erholung in einer Sommerfrische. Ob nun die Idee des "H-t" dem erfindungsreichen Kopfe des Schreibers selbst entsprungen ist, oder ob sie einen ersten Hintergrund hat, man kann nicht früh und energisch genug einer so unbegründeten, den Erfolg des Schulbesuchs schädigenden Anregung entgegenzutreten. Wir hätten vielleicht von der Notiz der Lokalkorrespondenz gar nicht Notiz nehmen sollen, aber bei den schlechten Erfahrungen, die wir mit solchen Notizen bereits gemacht haben, wird es doch nicht schaden, derartige ballons d'essai im Reime zu erstickten.

Der Fasching, welcher morgen, als dem Dreikönigstage, beginnt, währt heuer fast zwei Monate, genau achthalb Wochen — für Freunde des Tanzes und sonstiger Faschingsbelustigungen jedenfalls ein sehr erfreulicher Umstand. Man nimmt es freilich mit den kalendrischen Grenzen des Faschings nicht sehr genau, aber es ist immerhin besser, "legitim" tanzen zu können, als mit Uebertretung des Fastenverbots. Der heutige Fasching dürfte sich überhaupt recht anmuthig gestalten, da es diesmal — was schon seit Jahren nicht der Fall war — keinerlei Hoftrauer gibt und der Hof selbst, sowie die Aristokratie verschiedene Bälle und Soirées zu veranstalten gedenkt.

Rabbiner-Installation. Der zum Sorothar-Erzehelbaber Rabbiner gewählte Dr. Bela Krisha...

wurde gestern feierlich installiert. Nach den Festreden des Gemeindevorstehers Gräner und des Bezirksvorstehers Thianyi wurde Dr. Krisha im Sorothar-Bethaus durch den Budapest-Oberrabbiner Dr. Samuel Kohan in sein neues Amt eingeführt, worauf Dr. Bela Krisha seine Antrittspredigt hielt. Am dem Abends in Erzehelbaba stattgehabten Banket nahmen die leitenden Männer der Gemeinde ohne Unterschied der Konfession theil.

Die beiden Kinizsi. In einem vielgelesenen Budapest-Blatte, dessen Titel wir citiren uns die Bescheidenheit verbietet, erschien vor einigen Monaten folgende Annonce:

Erzieher (Zwei zu zwei Übergangsklassen wird aus Land gesucht. Offerte mit Gehaltsanprüchen, beigelegtem Maturitäts-, Geburts- und Moralitätszeugnis sind sub G. N. 300 an die Exp. dieses Blattes zu richten.)

Den Exjudenten Joseph Schwarz, der erst vor kurzem zum dritten und letzten Male beim Maturitätsexamen durchgefallen war, berührte dieses Inserat gar wehmüthig. Besähe er jetzt das Zeugnis der Reife, so könnte er sich flugs offeriren. Die der Inseraten-Chiffre beigefügte Ziffer 300 bedeutete — das lag auf der Hand — ein Jahresgehalt von ebensoviele Gulden nebst vollständiger Verpflegung. Welch herrliches Leben liege sich mit solchem Einkommen in einem Provinzneste führen! Zu seinem Glück oder Unglück besah Joseph Schwarz einen Landsmann, Schul- und Bursenfreund, den erst-jährigen Juristen Joseph Kohn, einen jungen Mann, der mit wohlhabenden Eltern und außerdem mit Maturitäts- und Geburtszeugnis versehen war. Auf des Freundes Bitte erklärte sich Kohn bereit, dem Kameraden diese Dokumente zu leihen. Das Moralitätszeugnis war leicht beschaffen und auf Grund dieser Dokumente bekam Kohn rechte Schwarz die ersehnte Hofmeisterstelle. Um aber von seinen Angehörigen nicht für verschollen gehalten zu werden, verständigte er sie von seinem neuen Aufenthaltsorte und ersuchte sie zugleich, die für ihn bestimmten Briefe, "an Herrn Joseph Kinizsi" zu adressiren, da er bereits die nöthigen Schritte zur Aenderung seines Namens eingeleitet habe. Von den nämlichen "eingeleiteten Schritten" verständigte er auch die Familie seines Brodgebers, und das Allererste, was er auf seinem neuen Posten that, war die Einsendung der — Kohn'schen Dokumente an die Namensmagyarisirungs-Gesellschaft, die denn auch das Lebrige rasch und prompt besorgte. Ein paar Wochen später brachte denn auch schon das Amtsblatt die ministerielle Erlaubniß, und der Ortsstuhltrichter beehrte sich, dem alten Kohn zur patriotischen That seines Sprößlings zu gratuliren. Sehr unangenehm überrascht war aber der rechtsbesessene junge Kohn, als am nächsten "Ersten" der väterliche Monatsbeitrag ausblieb und auf seine telegraphische Reklamation die lakonische Antwort einlangte: "Verlange Geld vom alten Kinizsi. Der alte Kohn hat keines für Dich." Nachdem sich auf die unternommenen Recherchen hin Alles herausgestellt hatte, wollten beide mit Recht entrüstete Köpfe den perfiden Schwarz strafgerichtlich belangen; da jedoch die Sache auch für den wider Willen zum Kinizsi gewordenen jungen Kohn (wegen der geliehenen Zeugnisse) böse Folgen hätte haben können, blieb nichts Anderes übrig, als daß auch Kohn seinen Namen in Kinizsi änderte. Seitdem sendet der alte Kinizsi dem jungen wieder regelmäßig die Monatsgabe.

Erhöhung des Spielkartenstempels. Das kön. ungar. Finanzministerium hat mit dem heutigen Tage den Spielkartenstempel unerwartet erhöht. Es hat nämlich deklariert, daß jene Spielkarten, welche vermöge ihrer Widerstandsfähigkeit mittelst Chemikalien (Spiritus, Seife, Alkohol u.) gereinigt und deren Ränder nach wiederholter Reinigung abgeschnitten werden können, als waffbare Karten betrachtet und als solche doppelte Stempelgebühren unterworfen sein werden. Eine ähnliche Verordnung hat auch das österreichische Finanzministerium erlassen.

Unterhaltungen. Im Theresienstädter Kasino fand heute die erste der allgemein beliebten Veranstaltungen dieses Klubs in der laufenden Saison statt. Es war ein ausgezeichnet gelungener Künstlerabend, welcher den zahlreichen erschienenen Mitgliedern und deren Familien reichen künstlerischen Genuß bot. Die Schläger des Abends waren die Liedervorträge der Damen Arabella Szilagyi und Aranka Hegyi, welche mit bekannter Vollendung Balladen und von Georg Verö vertonte Betö-Lieder zu Gehör brachten und den feierlichen Applaus durch Zugaben quittirten. Frau Julie Kelenyi-Csillag dokumentirte sich als Opernsängerin von feinem Geschmack und trefflicher Stimme. Fräulein Gisella Szeremny vom Lustspieltheater rief das Auditorium durch den meisterhaften Vortrag eines Gedichtes "Die Beichte" zu rauschendem Beifall hin, und die Kunst des Herrn Takacs vom kön. Opernhause dispensirte uns von jeglichem Epitheton. Ein ganz junger und begabter Pianist, Herr Wiß, erntete verdienten Beifall, ebenso die zwölfjährige Virtuosa Stephi Gezer, welche ihren Violinbogen allen Wunderkindern zum Trost gleich einer Künstlerin führt. Den Altomagnatpart besorgte Herr Hofoda mit

bekannter Meisterschaft, und auch ein talentierter Cellist, Herr Staub, verdiente den ihm gespendeten Beifall. Nach dem Konzert fand ein Souper statt, welchem eine lustige Tanzerei folgte.

Der Five o'clock tea, welchen der Pester Frauenverein zu Gunsten der von ihm seit vielen Jahren erhaltenen Volksschule des VII. Bezirks am Dreikönigstage, das ist am 6. d., im Saale des "Hotel Royal" veranstaltet, verspricht einen vollen Erfolg. Die Vorbereitungen sind in großartiger Weise getroffen und hat das mit dem Arrangement betraute Komitee außerordentliche Vorkehrungen getroffen, um den Abend so glanzvoll wie möglich zu gestalten. Siebzig junge Damen unserer besten Gesellschaft werden sowohl beim Buffet, als bei der Tombola mitwirken, und ist gleichzeitig die Parole ausgegeben, den Besuchen gegenüber die bescheidensten Forderungen zu stellen, so daß die Käufe an den verschiedenen Ständen sehr vortheilhaft sein werden, umso mehr, als von verschiedensten Seiten zum Verkauf prächtige Gegenstände dem Vereine überlassen wurden. — Das Ballonite des Juristenballes veranstaltet am 7. d., Abends 8 Uhr, im "Hotel National" einen Begrüßungsabend. Im Verlaufe desselben wird dem beliebten Zigeunerprimas Radics, der seit 13 Jahren die Musik der Juristenbälle besorgt, eine goldene Denkmünze überreicht werden.

Feuer im Berliner königlichen Schauspielhaus. Aus Berlin telegraphiert man: Im kön. Schauspielhaus brach gestern gegen Schluß der Vorstellung von "Fiesco" Feuer auf der Bühne aus. Ein Fackelträger war mit der Fackel der ersten Coullisse links vom Publikum so nahe gekommen, daß sie Feuer fing. Die Coullisse stand sofort in Flammen und das auf der Bühne beschäftigte Personal eilte den Nothausgängen zu. Zwei Herren hatten indessen Geistesgegenwart genug, die Coullisse herunterzureißen und mit Hilfe von Statisten das Feuer zu erstickten. Der ganze Vorfall spielte sich in wenigen Minuten ab, ohne vom Publikum bemerkt zu werden.

Großer Brand. Wie aus Dedenburg telegraphiert wird, brach im dortigen Kastell des Grafen Koloman Széchenyi Feuer aus, welches das ganze Gebäude einäscherte. Auch die Gemälde und Kunstschätze sind ein Raub der Flammen geworden. Die Einrichtung des Kastells war auf anderthalb Millionen versichert.

Der Defraudant Johann Krivan hat, wie aus Arad telegraphiert wird, an den Gerichtshof ein Gesuch gerichtet, in welchem er um seine Freilassung bittet. Zur Unterstützung seines Ansuchens führt er an: daß er krank sei, daß er sich in Wien selbst gestellt habe, und endlich, daß er die Untersuchung nicht mehr vereiteln könne.

Der Inferatenstempel, sowie jene Stempelgebühren, welche für die Kalender und Plakate bisher eingehoben wurden, sollen — wie "Adöuyi Szkalap" meldet — demnächst abgeschafft werden. Finanzminister Lukacs wird schon demnächst der Legislative einen Gesetzentwurf unterbreiten, welcher die Aufhebung der Stempelgebühr für die Annoncen der Zeitungen verfügt. Dieses Gesetz soll am 1. Juli laufenden Jahres in Kraft treten. Die bisherige Verpflichtung zur Zahlung der Stempelgebühr für Kalender soll am 1. Januar 1901 aufhören. In Giltigkeit bleibt bloß die Stempelgebühr für Spielkarten.

Professor Schent. Aus Wien telegraphiert man: Der Vorstand des embryologischen Instituts an der Wiener Universität Professor Schent trat den bereits signalisirten Urlaub auf längere Dauer an.

Die Spazierfahrt eines Terziumigen. Heute Nachts setzte ein Kavaliersklub bei der Oberstadthauptmannschaft einen Jahrgang ab, der vier Stunden lang in der Stadt herumfuhr und allem Anscheine nach i r i n u i g ist. Der Polizeiarzt unterrichtete den seltsamen Jahrgang und veranlaßte dessen Ueberführung in die Irrenanstalt am Leopoldbühl. Der Betroffene ist der in Nagy-Cnyed geborene 34jährige Gynäkialprofessor Bela Zner, der am Neujahrstage in Budapest eintraf und seither im "Hotel Metropole" wohnt.

Ein Eiferjudtsdrama. Aus Szabadka wird uns telegraphiert: Der hiesige reiche Hausbesitzer Albert Levdoy, Vater von vier Kindern, hat heute aus Eifersucht auf seine Gattin zwei Schüsse abgegeben und dieselbe tödtlich verwundet. Dann schoß er sich eine Kugel durch den Kopf, welche seinen sofortigen Tod herbeiführte.

Verhaftungen. Aus Wien wird uns telegraphiert: Das in Baden bei Wien wohnhafte Ehepaar Ortner wurde wegen fürchterlicher Mißhandlung seines Knaben verhaftet. Der Knabe hat, da er sich Tage lang auf dem Boden verstreut hielt, Hände und Füße erfroren. — In Wien wurde heute der Geflügel-Großhändler Simon Hungeler, aus Kunhegnes gebürtig, verhaftet. Hungeler ist des Betrugs, resp. der Verleitung zu falscher Zeugenansage beschuldigt. Auch mehrere ungarische Kaufleute sollen betrogen sein.

Lebensmüde. Der aus Szent-Miklós gebürtige 28jährige Hörer des Polytechnikums Philipp Singer sprang heute in selbstmörderischer Absicht von der Franz-Josephbrücke in die Donau, wurde aber noch lebend ans Ufer und von der Rettungsgesellschaft ins Krankenhaus gebracht. Singer fiel bei dem Sprunge auf eine Cistafel auf und erlitt einen Bruch des Schädelknorpels. Heute Nachmittags trank die 28jährige Näherin Elisabeth Pich in ihrer Wohnung, Gungahse Nr. 20, eine Phosphorsäure und wurde mit schweren inneren Verlesungen in bewußtlosem Zustande ins

lenkter Col-... in gespendeten Souper statt.

den der Peter ihm seit vielen I. Bezirks am... Hotel in Erfolge. Die... getroffen und... Komitee außer... den Abend so... junge Damen... beim Buffet... gleichzeitig die... gegenüber die be... die Käufe an... ist sein werden... um zum Vere... überlassen... n e n a l l e s... Hotel Natio... laute desjelben... d i e s, der seit... e besorgt, eine

en Schauspiel- man: Im kön. Schluß der Vor- der Bühne aus- fel der ersten gekommen, daß ort in Flammen Personal eite hatten inbeis- herunterzurei- uer zu ersiden. enigen Minuten werden.

Denenburg stoff des Grafen, welches das e Gemälde und nmen geworden. anderthalb Mil-

Krivány hat, den Gerichtshof um seine Frei- eines Ansuchen- er sich in Wien ß er die Unter-

wie jene Stempel- nd Plakate bisher Adögyi Szak- werden. Finanz- nächst der Legis- eiten, welcher die die Annoncen der soll am 1. Juli Die bisherige Ver- mpelgebühr für 1 aufhören. In ebührt für Spiel-

Wien telegra- pologischen Insti- tosephen Sche n k u b a u f l ä n -

rrünninger. Heute er Oberstadthaupt- er Stunden lang in cheime nach i r e- ste den festlamm erührung in die betreffende ist der Gymnasialprofessor in Budapest entraf ante.

aus Szabadka reiche Hausbesitzer hier Kinder, hat tin zwei Schiffe verwundet. Dann Kopf, welche seinen

n wird uns tele- n wohnhafte Che- rchterlicher Miß- t e r. Der Anabe n Boden verstrekt. An Wien wurde imon h u n g e r- verhaftet. Hunger- reitung zu falscher mehrere ungarische

ob-Seent Miklós ge- schenitums Philip- berischer Abicht von ag, wurde aber noch ingsgesellschaft ins dem Sprünge auf Bruch des Schädel- ant die 23jährige Bohnung, Eisingalle wurde mit schweren hem Zustande in

Nachspital gebracht; sie hat die Verweilungsthat aus unglücklicher Liebe begangen.

Ein Irrenniger im Lustspieltheater. Während der heutigen Aufführung des Lavedan'schen Lustspiels „Sezeffion“ im Lustspieltheater spielte sich eine peinliche Szene ab. Ein in der Uniform eines Gefangeneninspektors gekleideter Mann, welcher auf einem Balkonplatz genommen hatte, sprang inmitten des dritten Aktes von seinem Sitze auf und begann unartikuliert laut in den Saal hineinzuschreien. Die benachbarten Zuhörer sprangen von ihren Sitzen auf und stürzten sich vor dem Mann, welcher unaufföhrlich schrie. Auch im Parterre, in den Logen und anderen Rängen des Hauses entstand Unruhe, welche jedoch durch die Kaltblütigkeit der auf der Bühne spielenden Schauspieler ein rasches Ende nahm. Der Gefangeneninspektor wurde von einem Detektiv aus dem Saale entfernt und zur Polizei gebracht. Dasselbst wurde konstatiert, daß der Mann irrsinnig sei.

Zu der Szatmärer Defraudation. Die Szatmärer Handels- und Gewerbebank, welche durch die Defraudationen ihres Buchhalters Johann Steinberger so arg geschädigt wurde, hat ihre Bücher durch die Buchhalter der anderen vier Szatmärer Finanzinstitute überprüfen lassen. Da diese Institute der Bank auch materiell zu Hilfe kamen, so hat sich das Publikum bereits beruhigt. Wie es heißt, hat Steinberger nicht nur die Bank, sondern auch Private geschädigt.

Unglücksfall. Zur Endstation der Leopold- felder elektrischen Straßenbahn wird die zum Auf- schütten benötigte Erde mittelst Lomies transportiert. Heute Nachmittags 4 Uhr geriet aus bisher noch nicht ermittelter Ursache ein solcher mit Erde beladener Waggon ins Rollen und fuhr auf dem scharf abfallen- den Schienenstrange mit kolossaler Geschwindigkeit un- aufhaltbar nach abwärts in die Richtung nach der Stadt. Auf dem Margarethenring überschritt der 15jäh- rige Ziegeldeckerlehrling Johann Krejchauer abnungs- los in dem Momente das Geleise, als der Waggon herangeroll kam; er wurde von demselben erfasst und in entsetzlicher Weise verstimmt. Die Räder schnitten den Unglücklichen völlig entzwei. Der Knabe war sofort tot. Die Leiche wurde in die Totenkammer des ge- richtsarztlichen Instituts gebracht. Der Waggon blieb wenige Schritte von der Unglücksstätte von selbst stehen. Eine gerichtliche Kommission, die bald nach dem unglück- lichen Voralle an Ort und Stelle erschien, leitete eine Untersuchung ein, um festzustellen, ob es sich um den verbrecherischen Leichtsinns der Arbeiter des Bauunterneh- mers oder um einen beklagenswerten Unfall handle; es liegt die Annahme nahe, daß hier der Nachseht eines entlassenen Erdarbeiters vorliegt.

Mord an der eigenen Frau. Aus Gra s wird uns telegraphirt: Gestern hat der 73jährige Hausbesitzer Franz W a l l n e r seine 67jährige Frau ermürgt. Wallner entfernte sich Johann und sperre die Wohnung ab. Er habe mit seiner Frau Streit gehabt und sei deshalb fortgegangen. Von ihrem Tode will er keine Ahnung gehabt haben.

Zur Ballsaison. Im ganzen Lande rüftet man sich zu den Faschingsunterhaltungen. Die elegante Damen- welt gibt sich schon Rendezvous in dem größten und vornehmsten Modewaarengeschäfte uneres Landes, des k. u. k. Hoflieferanten Joseph Girardi, um daselbst nach den neuesten Modellen für den Bedarf rechtzeitig vorzulegen. Girardi war besonders bedacht, die elegantesten Modellschneiderei und Entrees aus den vor- nehmen Pariser Salons, und zwar Doucet, Worth, Paquin, Calott etc., zu bekommen. Voll Chic und wahr- haft schön sind die leichten Ballkleider, während die schwevereren Toiletten für Lady Patronesses aus Cröpe de Chine — welches sich jetzt eines beideren Succes erfreut — in reichlicher Auswahl vorhanden sind. Von herver- ragender Sachkenntnis und besonderem Geschmac gibt die Ballausstattung genannter Firma Zeugnis, worüber sich selbst die höchste und eleganteste Damenwelt sehr anerkennend und lobenswerth ausgesprochen hat. Also auch in Modetragen ist es ganz unumgänglich, nach dem Ausland zu gravitieren, wenn bei uns ein solch trefflicher Nachmann dafür sorgt, daß die verschiedenen Nouveautés preiswürdig zu haben seien.

Spenden. Für die sieben armen Waisen des Nordens zum Opfern gefallenen Chepaars Stei- ner in Matibény sind uns heute an mild- thätigen Spenden zugekommen: Jancsi und Vera 5 fl., Emil Egger 1 fl., 2 Christinen 1 fl., Frau Josephine Großmann 1 fl., József Weinberger 1 fl., Pista und Frieda Stern 1 fl., Pista und Ludmilla Verbach 50 fr., Leopold Blath 50 fr., Sammlung der unter der Leitung des Adolf Relemen stehenden „Baross“- Wohlthätigkeits- Tischgesellschaft, VIII., Kalváriator 2 („Café Fekete“), 6 fl., David und Regina Goldesi 3 fl., 50 fr., Pista und Kóssita 2 fl., Frau Adolf Bilicher, D. Beese, 1 fl., Alice, Olga und Naci Hoffmann, Ungvár, 2 fl., Adolf Wohlstein, Ny-Berehlem, 1 fl., Wilhelm Schwarz, Bezdó, 2 fl., Jakob Klein, Gyerecs, 2 fl., Heinrich Neumann, Schodnicza, 2 fl., J. Schwarz, M. Verbach, 2 fl., Kóbi Lönn, Neva- Uffalu, 2 fl., Max Milch, Nagy-Zablaty, 1 fl., eine Sylvestergesellschaft in Matibány 3 fl., 70 fr., Adolf Stern, Lóth-Meyer, 1 fl., Sami Schäfer, Soti, 1 fl., Sammlung der Törndöcker „Alsós“-Partie 8 fl., Joseph Handler, Barabuto, 1 fl., Charlotte Spiegelr, Bellatince, 1 fl., Már Holzmann, Kanronca, 1 fl., Soma Klein, Kis- Lócsa, 1 fl., Bernát Milet, Kis-Abdies, 1 fl., Markus Roth, Zbora, 1 fl., 50 fr., S. Jf., Szered, 50 fr. Die heutige Sammlung beträgt 58 fl., 20 fr. Hierzu die bereits ausgemessenen 535 fl., 6 fr., zusammen 593 fl., 26 fr.

Ueberfahren. Der 53jährige Eisenbahnarbeiter Gabriel Bor wurde heute Vormittags im Lakenbahn- hofe der Station „Leopoldbad“ von einem Zuge über-

fahren. Der Verunglückte, welcher an Ort und Stelle verchied, läßt Frau und Kinder zurück. Die V. Bezirks- hauptmannschaft hat in der Angelegenheit bereits die Untersuchung eingeleitet.

Berichtigung. Nach dem „Drf. Ort.“ brachten wir am 3. d. die Nachricht, daß in Großbecskerek der Agent Emil Kövesi auf Betreiben der Szatmärer Staatsanwaltschaft verhaftet worden sei. Heute wird uns dagegen aus Großbecskerek telegraphirt, daß diese Nachricht aus der Luft gegriffen sei. Emil Kövesi wurde vom Untersuchungsrichter am Szatmärer Gerichtshofe in einer Angelegenheit als Zeuge vorgeladen, und da Kövesi in seiner früheren Budapest Wohnung nicht mehr aufgefunden wurde, behändigte man ihm die Vorladung in seinem jetzigen Wohnorte Großbecskerek. Kövesi hat dieler Vorladung sofort Gemüge geleistet und war weder verhaftet noch eingesperrt.

Vom Wetter. Aus Wien wird uns telegraphirt: In den nächsten Tagen ist trübes, nebeliges, mildes Wetter mit Niederschlägen voraus- sichtlich.

Familien-Nachrichten.

Herr Janaz Spiner, Sohn des Herrn Lud- wig Spiner, Maastricht, verlobte sich mit dem lebens- würdigen Fräulein Emma Kramer, Nichte des Herrn Joseph Feuermann, Szécsa.

Herr Jakob Neuhaus, Grundbesitzer, Nagy- Hajtirih, verlobte sich mit Fräulein Rosa, Tochter des Herrn David Reiser in Lóth-Gurab bei Böding.

Herr Jacques Redlinger, Sohn des Buch- und Papierhändlers Herrn Janaz Redlinger, Lofoncs, verlobte sich mit Fräulein Gisella, Tochter des Herrn Adolf Schüssler, Kaufmann in Lofoncs.

Herr Sigmund Dömötör, Ingenieur, Sódmező- Bájarhely, verlobte sich mit dem lebenswürdigen Fräu- lein Terka, Tochter des Herrn Salomon Böbl in Cserevanta.

Herr Max Fuchs, Szomorjaha, verlobte sich mit Fräulein Gisella, Tochter des Herrn Jakob Wilcsak in Dövel.

Sanitäts-Anzeige. Ausweis des hauptstädtlichen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 5. Ja- nuar. Infektionskrankheiten kamen vor 35, und zwar: an Typhus 1, Blattern —, Variolis —, Scharblattern 3, Scharlach 5, Mägen 27, Diphtheritis u. Group 3, Dysenterie —, Keuchhusten 1, Infliuenza —, Buerperal-Fieber —, Rothlauf 3, Trachoma 1, Ohren- drüsenentzündung —, Gehirn- und Rückenmarkentzün- dung —, Kr a n k e n s t a n d im Krankenhaus 2210, im Johannes-Spital 720. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 27, und zwar: 1. Bezirk —, 2. Bezirk 2, 3. Bezirk 1, 4. Bezirk —, 5. Bezirk 4, 6. Bezirk 6, 7. Bezirk 1, 8. Bezirk 8, 9. Bezirk 4, 10. Bezirk 1, unbekannt Wohnort —.

Bhyolin (von Dr. Graf u. Co.) ist ein unübertreff- liches Mittel zur Haut- u. Schönheitspflege. Bhyolin-Seife ist die beste Toilette- u. Kinderseife. Gehältl. in Apotheken u. Droguerien. Generalvertr. Mar Kovács, Pest, Nyár-u. 18.

Cenlon-Thee. Es wird auf die heutige Annonce, insbesondere auf die saunend billigen Notierungen dieser direkt von der Insel Cenlon importierten Thees von kräftigen und feinstem Aroma, die denselben anderen Thees weit aus vorzuziehen sind, ferner auf die Spezialität in Rum, Cognac etc. des seit 1864 bestehenden Kolonialwaarengeschäfts F. Verly u. Co., Wien, I. Bez., Naglergasse 1, aufmerksam gemacht.

Unbeobachtete Haupttreffer. Man würde es kaum glauben, daß während Millionen mit einer fieberhaften Ungeduld die in der Form eines Haupttreffers zu Tage tretende Glück Fortunas begierig erwarten, es auch Solche gibt, die ihre Treffer gar nicht heben. Und in der That liegen bei 20 Millionen auf diese Weise unbeobachtet. Diese Zahl zu verkleinern ist das Jahrbuch des „Merkur“ bemüht. Das authentische Verlosungsblatt und finanzielle Nachorgan „Merkur“ gibt nämlich auch dieses Jahr ein Jahrbuch heraus, welches, auf Grund authentischer An- gaben zusammengestellt, auf das genaueste ersehen läßt, ob irgend welches einer Verlosung unterworfenen Werth- papier vom Tage der Emission bis zum Schluß des Jahres 1899 überhaupt gezogen wurde oder nicht. Das Jahrbuch, welches ein jeder Abonent des „Merkur“ gratis erhält, hat der Redakteur des „Merkur“ Herr Moriz Berger zusammengestellt und wird der Ladenpreis desselben 2 Kronen betragen.

Sezeffion.

Altes Jahrhundert beinahe todt. Gottlob. Neues fängt an zu sterben. Wir, des letzteren Kinder, ohne Ge- danken. Wir leben, weil wir nicht denken. Nach ver- altetem Muster wird fehlender Gedanke durch Wort ersetzt. Wort heißt: Sezeffion.

Such is life. What is life? Was ist Leben? Gemälde. Wo malt man? In Nagybánya. Man malt einen blauen Apfel, eine rot-weiß-grüne Birne, pin- selt auf die Leinwand (noch immer Leinwand?...) vier Luerbalken ungarischen Wappens. Bild fertig. Es ist von guter Herkunft. Es ist fein. Sogar schön. Nach eigener Preisangabe sogar werthvoll. Im Kata- log steht auch Titel bezeichnet. So versteht's Jeder. Ein Apfel. Folglich Adam und Eva. Preis drei- fündzwanzig werth. Schön? Genüß!

Christin. Langjähriger Dienst. Köst Szilárd- Preis. Schminke. Reithof. Mager. Gage: Dreißig Gulden pro mese. Uniquemalulage eingerechnet. Preisur: Celo. Fahrzeug: Gummitadler. Wohnhaus: Selbstpalais. Jahresausgabe: Sechzigtausend in Kronenwährung. Erklärung: Sezeffion. Wer's nicht begreift, spricht dem Zeitgeist Hoh. Dorf. Marktled. Stadt. Noch größere Stadt.

Großstadt. Ancien regime — begraben. Bravo! Neues Regime. Besserung. Wo? Noch immer vier Bürgermeister. Noch immer wenig Wasser. Viel Särm, wenig Wolle. Viel Neujahrsgratulationen, wenig Be- leuchtung. Jenseits des Stromes neue Redoute. Auf beiden Uferseiten kein Findelhaus. Wein schlecht. Straßensplaster noch schlechter. Defizit nicht zu über- sehen, ebensowenig wie neue Kostuhgasse. Letztere krumm. Neue Brücke. Kostet viel Geld. Kein Mensch geht drüber. Brücke führt direkt an Felsen. Symbol: Harte Köpfe. Niemand kann sie sich zerbrechen. Wozu denn auch? Alter Kommunalprophet weisagte schon die: Sezeffion.

Die Wahrheit geht über Alles; aber nicht über den Neugebäudeplatz. Darüber kann Niemand gehn. Die Wasser sind zu tief. Das heißt man heute Symbolistik. Sie lachen? Warum weinen Sie nicht lieber? Oder zahlen Sie keine Kommunalsteuer? Theater. Subventionirt. Intendant. Leeres Haus. Leere Kassen. Gagenreduktion. Möbel: Maho- goni. Teppiche: persisch. Kippes für Wollkästlinge. Statutarische Verfügungen. Zehntausend Paragrafen. Audienzen. Generalprobenverbot (trägt jährlich Niesens- summen). Rettung. Zurückgezogene Verordnungen. Muster: Joseph II. Sittenpolizeiliche Inspektion in Orpheen und Chantants. Gestattet bleiben: Poni- Biquei, Mustern-Mizzi, Bodegas mit lebenden Bil- dern und „Sezeffion“. Deutsches Theater — nieder- gebrannt. Lewinsky ausgepiffen. Nathan der Weise. Alter Esel.

Engländer. Buren. Ladysmith. Sieg. Uniqeg. Lydditgranaten. Maulschel. Todde Offiziere. Krepirte Bomben. Rauchloser Sieg. Wahl thut Einem weh. Auch Transvaal. Selbstrollender Lastzug. Kürdter- liche Niederlage für Briten. Erfreuliche Auflage für Mütter. Kurssturz. Gute Minen. Böses Spiel. Genfer Konvention und Sezeffion.

Kronenwährung. Eingezogene Brudermörder. Eingezogene Briefmarken. Eingezogene Geldmünzen. Ausgezogene Schuldner. Angezogene Affen. Schreiben sich Gigerl. Mäuler. Demagogen. Polonji. Lueger. Schwurgericht. Untersuchungsrichter. Hingerichtete Kindesmörderin. Nach Lourdes Prozession. Sezeffion. Bestes Kapitel. Liebe ??? Ueberwunden. Anti- quirt. Nur mehr für Poeten. Boei: gelbe Hosen. blauer Rock, ungeschorenes wirres Haar, kein Bart, kein Hirn. Er liebt. Er dichtet: Auf blauer Wiese bin in Vila-Abendroth spazieren ich

gegangen; In goldnem Spinnweb' der schwarzen Maid gefangen,

blieb ich hängen. Mana-Mana und frisch gemachtes Heu, Ein Haushund, der nicht bellt und die gebroch'ne Treu — Das war die Inspiration; Uebriqens weißt Du schon:

Ich möchte Dir noch viele Nieder dichten Doch thu ich es schon deshalb nur mit Nichten: Weil eine Nicht' ich hab'... Die grabt das Grab

Für meine rosafarbenen Gefühle, Die mit Tokajs und Münchens Naß beispüle Dich u. Du u. er. Wie ichner Das schöne, große unausföhrlich' Leben, Wer wird geben

Mhier Dafür Im Herzen mir die Ruh'?... Du? Du! F—s.

Raubmord in Erzsebetfalva.

Heute Abends zwischen 6 und 7 Uhr wurde in der nächst der Hauptstadt gelegenen Drißhaft Erzsebetfalva an einer Obsthändlerin, der 61jährigen Frau Peter Pandurovics geb. Anna Mar- schowksi, von einem noch unbekanntem Individuum ein Raubmord begangen. Der Thäter schlich sich in die Wohnung ein, tödtete nach heftigem Kampfe mit seinem Opfer die alte Frau durch mehrere Anstöße, nahm einen Geldbetrag von ungefahr 20 Gulden in Silber an sich und entwich.

Der Obsthändler Peter Pa n d u r o v i c s und dessen Gattin geb. Anna Marchowksi besitzen schon seit vielen Jahren einen Verkaufshand nächst der ungarischen Waffenfabrik und lebten kimmerrlich in einem bescheidenen Zimmer, das sie in Erzsebetfalva innehabten. Heute Abends vor 6 Uhr nahm die 61 Jahre alte, übrigens sehr kräftige und resolute Frau die Tageselohung von ungefahr 20 Gulden in Silber an sich und machte sich um 6 Uhr auf den Heimweg, um zubause für sich und ihren Gatten ein Nachtstuhl zu bereiten. Eine Stunde später schloß Peter Pandurovics seine Thüre und kam wenige Minuten nach 7 Uhr in seiner Wohnung an.

Hier bot sich ihm ein entsetzlicher Anblick dar. In der Mitte des kleinen Zimmers lag auf dem Fußboden blutüberströmt, mit klaffenden Kopfwunden bedekt, jene Gattin, die von ruchloser Hand ermordet wurde. Die Stühle waren umgeworfen, der Tisch zur Seite geschoben, die Kleiderstühle erbrochen und Alles, was sich im Zimmer befand, mit Blut bespritzt. Es muß ein entsetzlicher Kampf gewesen sein, in welchem hier das unglückliche Opfer dem Raubmörder unterlegen ist. Peter Pandurovics, zu Tode erschrocken, ließ athemlos zum Gendarmerieposten, welcher sofort den Gerichtshof für den Peter Pandurovics verständig- digte: von hier gelangte die Meldung von dem Raubmorde zur Oberstadthauptmannschaft. Die bald darauf an Ort und Stelle erschienene Gerichtskommission stellte fest, daß

sich der Mörder in das kleine Wohnzimmer noch vor der Heimkunft der alten Frau eingeschlichen haben müsse, da die Kleiderhaken durchsucht waren und im Innern der Schränke keine Spur von blutigen Händen zu entdecken war.

Frau Vandurovic betrat sofort, als sie nach Hause gekommen war, das Zimmer und wurde, im Begriffe, ihre Winterkleider abzulegen, von dem Mörder mit einem Beilhieb auf den Kopf angefallen. Nun entwickelte sich zwischen der sehr starken Frau und ihrem Mörder ein heftiger Kampf, bei welchem Alles von unten nach oben gekehrt wurde. Der Mörder führte vier Beilhiebe nach dem Kopfe seines Opfers, bis dasselbe tot zusammenstürzte, noch im Tode die Hände ballend, mit welchen sie sich des tödlichen Angriffes erwehrt. Der Raubmörder nahm einen Lederbeutel an sich, welchen die Frau an ihrem Busen verwahrt hatte und welcher das geraubte Geld enthielt.

Die Gendarmerie und die hauptstädtische Polizei haben sofort die umfassendsten Maßnahmen zur Ergreifung des Raubmörders getroffen. Ein ganzes Heer von Detektivs wurde mobilisiert, um die verächtlichen Schlupfwinkel abzusuchen und des Mörders habhaft zu werden, noch ehe er die Spuren des Raubmordes vernichten kann. Unzweifelhaft müssen die Kleider des Mörders stark mit Blut besetzt sein und auch sonst müssen an ihm Spuren des heftigen Kampfes wahrnehmbar sein, welcher bei Ausführung der ruchlosen That stattfand.

Das Zimmer, in welchem der Raubmord verübt wurde, ist unter polizeilichen Verschluss gestellt, in demselben befindet sich das Beil des Mörders, welches am Thore zurückblieb. Ganz Erzebetfalva steht unter dem Eindrucke des entsetzlichen Verbrechens, welches in früher Abendstunden mit unmenschlicher Grausamkeit begangen wurde.

Bis zum Schlusse unseres Blattes haben die auf die Ergreifung des Raubmörders gerichteten vereinten Bemühungen der Gendarmerie und der Polizei noch keinerlei Resultat aufzuweisen. Von dem Mörder fehlt jede Spur.

Theater, Kunst und Literatur.

Nationaltheater.

„Halbe Menschen.“ (F. Fölembek.) Schauspiel in 3 Akten von Desider Malonyay.

Leute, deren Willen und Können nicht in harmonischem Verhältnis steht, die nicht schrankenlos zu lieben, zügellos zu hassen vermögen. Leute, deren Moral wie auf Krücken einerschreitet, die mit den Verhältnissen in Gutem und in Bösem einen möglichst billigen Ausgleich zu treffen bestrebt sind, Individuen, die das Herz auf dem rechten Fleck, aber den Verstand auf einem verschobenen Posten haben — all dies sind halbe Menschen. Sie wandeln zu Duzenden, nein zu Hunderten um uns her, und wenn wir nur ein wenig genauer zusehen, so gehören wir selbst in ihre Reihe. Desider Malonyay, der Verfasser der heute im Nationaltheater mit freundlichem äußeren Erfolg zur Aufführung gelangten Novität „Halbe Menschen“, hatte den glücklichen Einfall, uns eine Anzahl von derartigen Charakteren in dem Rahmen einer geeigneten Handlung vorzuführen zu wollen. Er durfte von vorneherein auf Verständnis, auf das Lob der Wahrheitslieblichkeit rechnen, und es lag ihm somit nur ob, sein realistisch angelegtes Problem uns auch in künstlerisch gerundeter Form darzubieten.

Malonyay konstruiert in den Mittelpunkt seiner Handlung einen nicht uninteressanten Konflikt. Um den seelischen Besitz seines Helden Bela nun kämpfen zwei Frauen. Zunächst die eigene unverstandene und vernachlässigte Gemahlin, die ihrem Manne in inniger Liebe zugethan ist, und die Freundin Bela's, die noch jugendliche Generalwitwe Frau Josoay, die den Mann in glühender Leidenschaft begehrt. Frau Josoay hatte ihre Nichte Alice dem Gatten zugeführt, da sie noch selbst an die Seite eines alten Ehegemahls gefesselt war, nun war sie frei und ringt zunächst mit dem eigenen Herzen, das einem stets geahnten, nie besessenen Glück entgegenschlägt. Noch ist sie nicht die Geliebte Bela's, aber schon hat sie seiner Gattin dessen Herz, nein, eigentlich doch nur dessen Sinne, entwendet. Alice kämpft um ihren kostbarsten Besitz und schleudert der Nebenbuhlerin den Vorwurf der Falschheit, der Lüge ins Antlitz. Nun nimmt diese den Kampf auf, Bela soll zwischen Beiden entscheiden. Und dieser folgt dem Imperativ seiner Sinne und wählt die Geliebte. In tiefster Kränkung vernimmt Alice von den Lippen des Schriftstellers Nado, eines Freundes ihres Mannes, Worte lindernden Trostes, Versicherungen liebevoller Ergebenheit. So ist sie denn nicht völlig verlassen. Wenn sie von der Seite des — wohl noch immer geliebten — Mannes scheidet, findet sie Zuflucht an der Brust des Freundes. Doch in der Stunde der Entscheidung entpuppt sich Nado als ein egoistischer Egoist, als ein literarischer Strauchritter, der bloß Impressionen und Sujets sucht, sei es auch auf Kosten gebrochener Herzen. Aber die Szene der Enttäuschung, in der Nado die ihm dargebotene Hand Alicens ablehnt, bringt für diese doch den vollen Sieg. Bela gelangt zu der Erkenntnis des vollen Wertes des Schatzes, den er schon verloren zu haben wähnt, und kehrt reuig in die Arme der Gattin zurück. Das einzige Opfer des Konfliktes ist Frau Josoay, welche mit der rücksichtslosen Geltendmachung ihres Rechtes auf Glück Schiffbruch gelitten hat.

Verquidelt wird dieser mehr skizzenhaft angelegte, als psychologisch motivierte und mit logischer

Konsequenz durchgeführte Theil der Handlung mit einer ein wenig peinlichen Aktion, die sich um den Ehebegriff dreht. Frau v. Josoay hatte Bela in ihrem Stammbezirk zum Abgeordneten kandidiert. Die Wahl kostete selbstverständlich Geld, und Bela, der materiell ruiniert ist, versucht, den Bedarf durch Wechsel zu beschaffen. Er betraut einen seiner Freunde mit dem Eskompte eines Wechsels auf 15,000 fl., doch der Zwischenträger findet verschlossene Kassen. Da setzt hinter dem Rücken Bela's Frau v. Josoay ihre Unterschrift auf das Papier und der Wechsel wird von der Josoayer Volksbank angenommen. Die oppositionelle Presse bemächtigt sich der Sache und schleudert Bela in einem fulminanten Artikel ziemlich unverhüllt den Vorwurf ins Gesicht, der bezahlte Geliebte einer einflussreichen Dame zu sein. Die Ordnung der Wechselfaure, welcher der Autor fast die Hälfte seines Dramas widmet, vollzieht sich in einer für alle Betheiligten sehr peinlichen Weise und hat schließlich kein anderes Resultat, als den Helden des Stückes in unseren Augen noch mit einem weiteren Vorwurf des schändlichsten Undanks gegen Frau Josoay zu belasten.

Das Schauspiel Malonyay's erfreut im ersten Akt durch glaubwürdige Rundgebung eines vielversprechenden Talents. Wir sehen die Aufstellung eines interessanten Themas, die Konturen scheinbar einheitlicher und lebenswarmer Figuren, und nehmen im Dialog zwischen den Schönsprachern gezierter Phrasen und zwischen frisch geschminkten Gemeinplätzen manch seines Stimmungsdetail, manch zutreffende Beschreibung, manch scharfes und kluges Wort wahr. Aber schon im zweiten Akt wird die Konstruktion des Autors hauffällig, der Faden logischer Verbindung entfällt seiner Hand und seine als „Halbe Menschen“ angelegten Charaktere zerfließen zu den Schattenwesen ganzer Puppen. Und doch schimmert durch all diese Gebrechen ein Strahl echten Talents durch. Malonyay wollte in seinem Erstlingswerke zu Vieles, zu Vielerlei sagen, gewissermaßen die volle Farbenpalette seiner geistigen Individualität, seiner Bildung, seiner Beobachtungsgabe zur Anschauung bringen. Daher die Unklarheit, die Verworrenheit der Handlung, die vielen gebrochenen Lichter in der Beleuchtung seiner Charaktere. Jedenfalls das Werk eines künstlerisch gebildeten, literarisch vornehmen Schriftstellers, dessen Talent wohl bald zu Konzentration und zu siegreicher Offenbarung gelangen wird.

Um die im Ganzen treffliche Darstellung des Stückes machten sich vor Allen die Damen Márkus und Alfeghy verdient. Frau Márkus (Frau v. Josoay) war niemals verführerischer, impulsiver, Frau Alfeghy (Alice) niemals wärmer, inniger, natürlicher. In dieser anmuthvollen Frau wächst uns eine große Künstlerin heran. Herr Jovánfy (Bela) ist der Mann der Superlative, der Maßlosigkeit. Seine Ruhe ist nüchtern, seine Erregung nervös, seine Leidenschaft ausschäumend. Uebrigens ein sehr intelligenter Darsteller, dem allerdings die Kunst der Uebergänge mangelt. Was Herr Jovánfy stellenweise zuviel an Glanz und Farbe produziert, bleibt uns Herr Csáhárá (Nado) schuldig. Seine Eleganz wird immer steifer, seine Lebenswürdigkeit frostiger, seine Sprache monotoner. Es ist schade um die vielen Hoffnungen, deren Erfüllung uns der Künstler noch immer schuldig bleibt. Herr Zilahy, der einen dienstbefähigten Journalisten darzustellen hatte, spielte ihn in Stile eines Hans Narr in allen Gassen. Bewegungsfomik ist noch kein Humor. Fräulein Ligeti war ein kluger Badfisch von frischem Ton. Die Herren Nádai, Mihályfi und Bercesényi entlebten sich ihrer Epigonenrollen mit tüchtiger Künstlerkraft. Die Ausstattung — das Stück spielt im Salon Bela's — war ein Blendwerk an Geschmack und Reichthum. Wie schon erwähnt, fand das Stück seitens des ausverkauften Hauses eine sehr freundliche Aufnahme, obzwar deutlich zu erkennen war, daß das Interesse des Publikums vom zweiten Akt an stark nachließ. Der anwesende Autor wurde nach allen Umständen, im Laufe des Abends zwölfmal gerufen.

§ (Konzert.) Die neue musikalische Vereinigung, die sich heute im Konzertsale des „Hotel Royal“ erfolgreich einführte — ein aus den Damen Patay, Béke und Camera bestehendes Trio —, wird von der hauptstädtischen Musikwelt gern als interessante Bereicherung unserer Kammermusikgesellschaften acceptirt werden. Fräulein Patay scheint in der Allianz die geistige Führung zu haben. Ihr verständnisvolles Spiel zeigt indeß niemals ein allzu persönliches Vordringen auf Kosten der musikalischen Gesamtwirkung, und diese vornehme künstlerische Art sichert ihr einen würdigen Platz in den Reihen unserer nicht zu üppig gerathenen Kammermusikspieler. Eine tüchtige Kraft besitzt das Trio in der bekannten Geigerin Józsa Béke. Ihr Ton ist sauber gebracht und hat schönen Kern. Fräulein Camera, die Cellistin des Trio, behandelt ihr Instrument mit künstlerischem Ernste und erwies sich als treffliche Dritte im Bunde. Das Programm wurde mit Beethoven's Trio in B dur eröffnet und dem Mendelssohn'schen D moll-Trio geschlossen. In den dazwischen liegenden Einzelnummern beschäftigte Fräulein Patay ihren Ruf als feinsinnige Pianistin; noch ihrer reizend gespielten Rubinstein'schen „Ro-

manze“ erscholl stürmischer, ehelich verdienter Applaus. Die beiden anderen Damen fanden für ihre brav gespielten Solonummern gleichfalls reichen Beifall von Seite des zahlreich erschienenen Publikums.

* Im königl. ungar. Opernhause wird morgen, Samstag, der Cyklus ungarischer Opern mit Franz Erkel's „Hunyadi László“ eröffnet. Die Erkaufführung dieser Oper fand am 27. Januar 1844 im Nationaltheater als Benefizvorstellung Franz Erkel's statt. Im Nachstehenden geben wir die Rollenbezeichnung der ersten und der morgigen Vorstellung:

Table with 3 columns: Name, Role, and other details. Includes names like V. László, Gille, Hunyadi László, etc.

Die erste Vorstellung ging ohne Ouverture vor sich, da Erkel dieselbe erst später komponierte; ebenso fehlten damals im ersten Akt ein Theil aus dem Sologesang Hunyadi László's, die große Arie Elisabeth's im zweiten Akt und das Hochzeitslied Marie Gara's im dritten Akt, welche Partien der Autor erst später für Franz Steger, La Grange und Kornelie Hollósy geschrieben hat.

* Der Tenorist des Trarader Theaters Eugen Déri, der im Vorjahre ein Gastspiel an der Budapestser Oper erfolgreich absolvirt hat, ist seitens der Direktion dieses Kunstinstituts aufgefordert worden, wegen eines Engagements vom 15. April ab seine Bedingungen mitzuthellen.

* In einem heute veröffentlichten Schreiben erklärt Frau Emilie B. Márkus die Nachrichten, als ob die Direktion des Lustspieltheaters mit ihr wegen eines Engagements Unterhandlungen gepflogen und ihr eine Jahresgage von 20,000, respektive 25,000 fl. angeboten hätte, als unrichtig. Zugleich erklärt die Künstlerin, nie die Absicht gehabt zu haben, aus dem Verband des Nationaltheaters, wo sie ihre Laufbahn begonnen hat, zu scheiden.

* Im Lustspieltheater gelangt Samstag und Sonntag Abends Laveban's Zeitbild „Szeffion“, in den Nachmittagsvorstellungen an beiden Tagen Benedek's „Tobbsinos királyi“ zur Aufführung. Die Probe der demnächst zur Aufführung gelangenden Posse „Napoleon öcsém“ von B. Rákozi und S. Gutti hat heute stattgefunden.

* Im Volkstheater geht die Operette „Kadétkisasszony“ am 10. d. zum ersten Mal in Scene. Die militärische Ausstattungspose Franz Reiner's und Wilhelm Rosenzweig's „Asszonyregiment“ bezieht schon Mittwoch, den 10. d., ihr erstes Jubiläum im ungarischen Theater. Das überaus amüsante und prunkvoll ausgestattete Vaudeville, welches heute zu den beliebtesten und daher auch den zugänglichsten Stücken der Budapestser Theater gehört, wird an dem bezeichneten Tage zum 25. Male gegeben, ein seltener Fall bei heimischen Stücken, welcher beim „Damenregiment“ in der kurzen Zeit von kaum fünf Wochen eingetreten ist. Bei der Jubelvorstellung wird das Stück ohne alle Kürzungen und in der Rollenvertheilung der Premiere gegeben. — Die nächste Novität des ungarischen Theaters, die französische Posse „Névtelen levelek“, wird am 13. d. zum ersten Male aufgeführt.

* Das fünfte populäre Kammerkonzert der Herren Grünfeld, Berkovits, Riedl, Bürger findet Sonntag, den 7. d., um halb 5 Uhr im Royaltheater unter Mitwirkung des Wiener Pianisten Richard Epstein statt. Epstein spielt den Klavierpart des Goldmark'schen B dur Klavierquintetts. Als Novität gelangt das Streichquartett von Gustav Schmitt zur nochmaligen Aufführung. Den Schluß des Programms bildet das mächtige B dur Streichquartett von Brahms, in welchem die zweite Viola Herr Faulstich, das zweite Cello Herr Schulz übernahm. Karten sind bei Rózsavölgyi und Komp. erhältlich.

* Die Besucher des Carren-Konzertes machen wir hiemit aufmerksam, daß dasselbe mit Rücksicht auf die Aufführung der „Jahreszeiten“ nicht am Montag, sondern definitiv am Dienstag, den 9. Januar im Royaltheater stattfinden wird. Die Musikalienhandlung Bela Méry gibt von heute an Stehplätze für 2 Kronen in beschränkter Zahl heraus für diesen Abend.

* Emil Sauer kommt — wie bekannt — auf ein einziges Konzert zu uns, welches Freitag, den 19. Januar, stattfinden wird. Siehe ferner ausführlich bei Bela Méry zu haben.

* Der berühmte Violoncellist Prof. Johannes Mesjchert aus Amsterdam, welcher voriges Jahr in zwei Konzerten hier Aufsehen erregte, kommt heute zum ersten Male in Gesellschaft seines berühmten Begleiters Prof. Julius Röntgen nach Budapest, dem nicht nur der Ruf eines idealen Begleiters, sondern auch der eines Klaviervirtuosen allergeringster Sorte vorangeht. Der Lieberabend von Prof. Mesjchert wird am Freitag, den 26. Januar, im Royaltheater stattfinden. Mit dem Arrangement ist wieder die Musikalienhandlung Bela Méry betraut.

* Im V. philharmonischen Konzerte am Mittwoch, 10. d., welches unter Mitwirkung Prof. Em. Sauer's von Alexander Erkel geleitet wird, erfährt die Reihensolge des Programmes eine Abänderung, indem auf Wunsch des Komponisten Mos v. Buttkan dessen Cismoll-Symphonie als vorletzte (3.) Nummer aufgeführt wird. Die Schlussnummer bilden Grieg's „Symphonische Tänze“. Nachdem Generalmusikdirektor Alexander Erkel mit den Proben zu Siegfried Wagner's „Gardenhäuser“ und zu dem in Opernhause jedoch beginnenden ungarischen Opernzyklus überaus in Anspruch genommen ist, übernahm die Leitung eines Theiles in diesem Konzerte Kapellmeister Stephen Kerner, der bei dieser Gelegenheit zum ersten Male an der Spitze der Philharmoniker erseht und die zwei Novitäten von Buttkan und Grieg leiten wird.

Applaus. ihre braun Beifall von

u se wird r i ch e r László" am 27. Jan vorstellung wir die Darstellung: 1900:

Payer B. Szilágyi B. Pevny

Veris vor sich, da nio fehlte Sologejung im zweiten dritten Alt. anz Steger, hat. ungen Déri, dapester Kon. D i r e k t i o n wegen eines Bedingungen

reiben erhten, als ob wegen eines and ihr eine angeboten nstern, ne erband des onnen hat,

at Samstag "Sezeffion", Laan Bene. Die Leje enden Boffe S. G u t t i

te Operette al in Scene. offe Franz eig's "Az den 10. d. Theater. ausgestattete und daher rier Theater m 25. Male den, welcher von fami belvorstellung der Rollen achte Rolle französisch zum ersten

konzert der undei Sonn- saale unter Epfem hätt- lichen B dur reichquartett rung. Den tige B dur weite Bofe übernahm. llich.

n zerte s de mit Rüd- n i ch t am 9. Januar Musikation. Stehplähe für diese

mt - auf Freitag, sind aus-

Johannes briges Jahr ommt hener hnten Bed- dapest, dem ndern auch Sorte vor- schert halle hait- Musikation-

n Mittwoch, Saure's die Reihen- auf Wunsch dessen Cis ausgeführt "Sympho- Alexander s. Vären- beginnenden genommen eiem Kon- bei dieser der Phil- stäten von

Offener Sprechsaal.*)

Mütter!

geht darauf Acht, daß auch eure Kleinen schon von frühesten Jugend an Kosmin gebrauchen. Denn bekanntlich sind die meisten Zahneiden späterer Jahre zum großen Theil auf Unterlassungssünden, die im frühesten Kindesalter begangen wurden, zurückzuführen. Tägliche Reinigung des Mundes und der Zähne mit Kosmin ist unbedingt notwendig, denn es konservirt die Zähne und kräftigt das Zahnfleisch der Kleinen.

Flasche fl. 1.—, lange ausreißend, erhältlich in Apotheken, besseren Drogerien und Parfümerien. General-Representant: E. Skrivany, Wien, IX., Müllerergasse 3.

Engros-Depot: Budapest, Josef von Török.

Samuel J. Virányi, Mitglied der Firma Virányi u. Stern, Janka Wortmann, Gross-Kanizsa, Verlobte.

Breuer Róza, Daniel Ödön, Högyész, Tolna, empfehlen sich ihren Verwandten und Bekannten als Verlobte.

Ernst Weisz, Uj-Hartyán, Mariska Klinger, Gyön, Verlobte. 5415

Margit Roth, S.-A.-Ujhely, David Domán, Balassa-Gyarmat, Verlobte.

Der Kondakteur Waldheim's Ausgabe des offiziellen Kursbuches, Januar-Februar mit den neuen Fahrplänen des In- u. Auslandes, Führer in den Hauptstädten etc. Preis 1 K 20 h, per Post 1 K 40 h (nach Ungarn 1 K 50 h).

Reisende.

in der landwirtschaftlichen Maschinen-Branche bewandert, werden aufgenommen. — Adresse in der Expedition.

Behördlich bewilligter Ausverkauf.

Nachdem ich mich von meinem seit 35 Jahren bestehenden Damenmodegeschäft zurückziehe, empfehle ich der Aufmerksamkeit eines hochgeschätzten Publikums sämtliche am Lager befindlichen

Damenmodestoffe zu außerordentlich billigen, herabgesetzten Preisen, als eine, in Anbetracht der stetigen Preissteigerungen, überaus günstige Gelegenheit.

Gustav Bodó, 5401 Budapest, IV., Váci-utca 8.

ANBOT.

Machen Sie einmal den Versuch, und bestellen Sie bei uns Modjotero-Kaffee und Imperial-Thee. Sie werden anerkennen, das es keinen besseren gibt. 4 1/2 Kgr. Modjotero-Kaffee und 1/4 Kgr. Imperial-Thee kostet franko verzollt 9 fl. 47 fr.

Preisblatt gratis. Fiumaner Kaffee-Import-Gesellschaft, Fiume.

Sensation für Kaufleute!

Die im ganzen Lande vortheilhaft bekannten „ATTILA“ Peronospora- und Phylloxera-Spritzen schiessen, wegen deren Herstellung in grossen Quantitäten, jede Konkurrenz aus. Verlangen Sie Offerte: Szigeti Sandor, Maschinen-Fabrik, Kecskemét.

Offener Spar- und Vorschuß-Verein

II. Battyány-utca 2.

Die seit 20 Jahren bestehende Genossenschaft erweitert ihren Wirkungsbereich, indem sie vom 1. Januar 1900 das System der KRONEN-EINLAGEN mit 4-jähriger Einzahlungsdauer beginnt. Nach dieser Frist — bei wöchentlichem Einzahlung von einer Krone — beträgt ein Geschäfts-Anteil 208 Kronen.

Vorschüsse

werden gegen entsprechende Sicherstellung erteilt und durch obige Kronen-Einzahlung getilgt. Anstundten: täglich von 5-7 Uhr Abends.

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.



Der DELFIN-FILTER

von Sachautoritäten der best anerkannte, liefert feinstes Trinkwasser. In Haushaltungen, Instituten, Spitälern, Zuleitungen im Gebrauch. Besondere Spezialität für die Proben, der Flaschen-Wasserfilter, Preis 3 fl.

Magyar szűrő-vállalat, Budapest, VII., Erzsébet-körút 27 Prospekt mit Zeugnisse gratis und franco.

Atelier Liederhoffer & Székely

VII., Király-utca 35-37. Photographische Aufnahmen bei elektrischem Lichte während der Faschingsdauere täglich bis 10 Uhr Abends.

Telegramme.

Zum französischen Komplotzprozeß. Paris, 5. Januar. Mit größter Raschheit hat die Regierung das Verbannungsurtheil des Staatsgerichtshofes gegen Déroulède und Buffet vollzogen. Gestern spät Abends wurde das Ministerium offiziell von dem Urtheile verständigt. Im Laufe der Nacht gab die Regierung den Verwandten der Ausgewiesenen Gelegenheit, ihre außer Landes gehenden Angehörigen zu sehen. Für 5 Uhr Morgens war ein Separatzug auf dem Nordbahnhofe bereitgestellt. Begleitet von Agenten der Polizei, wurden Déroulède und Buffet an die belgische Grenze gebracht. Kaum zwölf Stunden nach Fällung des Urtheils waren die Verbannten auch schon außer Landes. Was Guérin betrifft, so beschloß die Regierung, ihn von dem Gefängnisregime profitiren zu lassen, welches politischen Verurtheilten gegenüber angewendet wird. Die nationalen Journale sind über die Verurtheilung sehr niedergeschlagen. Sie schimpfen sogar weniger, als sie klagen. Die „Sibie Parole“ fordert volle Amnestie für die Verurtheilten. Coppée feiert Déroulède, dessen Rückkehr er voraussieht.

Paris, 5. Januar. (Privat-Telegramm.) Die beiden Verbannten Déroulède und Buffet wurden mittelst Separatzuges der Nordbahn an die belgische Grenze gebracht. Die Abreise erfolgte um 3 Uhr Morgens. In der Nacht erschien Oberkommissar Cochert im Gefängnis und verständigte die Beiden von der unmittelbar bevorstehenden Abreise. Beide machten einige Schwierigkeiten und protestirten. Cochert erwiderte in der Kanzlei einige Formalitäten und war, als er zurückkehrte, erhaunt, die Beiden noch im Bette zu finden. Er drängte sie, sich anzukleiden. Sie nahmen Kaffee und machten sich reisefertig. Die Abreise vollzog sich ohne Zwischenfall. Mit Déroulède reisen auch seine Schwester und sein Arzt. Déroulède äußerte sich: „Man täuscht sich in mir. Ich werde wieder kommen.“ Um 10 Uhr Morgens befanden sich die beiden Verbannten bereits an der französisch-belgischen Grenze.

Paris, 5. Januar. Im Ministerrath brachte Ministerpräsident Waldeck-Roussseau eine Depesche des Präfekten des Departements Loire zur Mittheilung, durch welche bestätigt wird, daß die gefrigiten Unruhen weder den Weibern noch den Grubenarbeitern zur Last gelegt werden können. — Präsident Doubet unterzeichnete ein Dekret, mit welchem das Gebiet von Kwang-Tschou-Wan der Amtssphäre des Gouverneurs von Indochina unterstellt wird.

Rom, 5. Januar. Wie versichert wird, hat der heutige Ministerpräsident bezüglich der Demission des Kriegsministers General Mirri noch keinen Beschluß gefaßt.

Peking, 5. Januar. („Reuter's Office.“) Ein kaiserliches Edikt verfügte heute die Absetzung der Lokalbeteiligten in dem Distrikte Pingyin, in welchem der britische Missionär Brooks ermordet wurde, und erteilte zugleich den Behörden den Befehl, die Mörder zu verhaften und unverweilt hinzurichten.

Die Zustände der Kohlenarbeiter.

Köflach, 5. Januar. In sämtlichen Werken ruht der Betrieb vollständig. Die Oberbauarbeiter der Köflacher Bahn, welche man zur Abführung von Schütt verwenden wollte, haben diese Arbeitsleistung aus Rücksicht auf ihre persönliche Sicherheit verweigert. Der Kohlenmangel macht sich bereits empfindlich fühlbar, und zahlreiche Etablissements stehen vor der Einstellung des Betriebes. Die Arbeiter verhalten sich vollständig ruhig. Bisher ist überhaupt keine Ausschreitung vorgekommen.

Mährisch-Strau, 5. Januar. Der Strike im Karolinen- und Salamonschachte dauert fort. Die Direktorenkonferenz lehnte die Forderung der Arbeiterschaft nach Verfüzung der Samstag-Nachtschicht um eine Stunde, ab, wogegen die Arbeiter sich bereit erklärten, von Montag ab nach

der neuen Einfahrordnung einzufahren. Demnach dürfte der Strike fortbauern. Die Ruhe wurde bisher nicht gestört.

Graz, 5. Januar. (Privat-Telegramm.) Die Lage im Köflacher Revier hat sich wieder verschlimmert. Die Kohlennoth steigt. Die meisten Fabriken feiern. Die Hoffnung, es werde den Behörden gelingen, einen Ausgleich herbeizuführen, verringert sich. Die Arbeiter beharren auf ihren Forderungen.

Wien, 5. Januar. In der heutigen Sitzung des Gemeinderathes interpellirte Dr. Förster wegen der Verkehrszustände auf der Südbahn. Bürgermeister Dr. Lueger erklärte, es dürfte sich empfehlen, eine Petition an das Eisenbahnministerium zu richten, damit dasselbe das ihm und der Generalinspektion der österreichischen Eisenbahnen gesetzlich zustehende Aufsichtsrecht gegenüber der Südbahngesellschaft mit aller Strenge ausübe, eventuell Zwangsmaßnahmen anwende, sowie die erforderlichen Schritte zur ehesten Verstaatlichung des Betriebs der Südbahn einleite. Die Interpellation wurde an den Stadtrath geleitet.

London, 5. Januar. Ein Telegramm von der Insel Guernsey meldet: Der der großen Westbahn gehörige Postdampfer „Jes“ stieß früh auf sechs Felsen bei St. Sampson, nördlich von der Insel Guernsey, auf. Die Fahrgäste, durch den furchtbaren Krach geweckt, stürzten auf's Deck und fanden den Dampfer sinkend. Es wurden schleunigst die Rettungsboote niedergelassen und Rettungsgürtel vertheilt, so daß es gelang, alle Passagiere zu retten. Nur ein Matrose ist ertrunken.

Paris, 5. Januar. (Privat-Telegramm.) Die von der Transvaalregierung festgesetzten Steuerätze für südafrikanische Minen haben im Kreise der Besitzer von Minenpapieren große Besorgniß hervorgerufen. Die neuen Steuerätze sollen die Bruttoausbeute treffen, monatlich zahlbar sein und rückwirkende Kraft bis zum 11. Oktober 1899 haben. Es ist in der Verfügung keine Andeutung darüber enthalten, ob die Steuer einen dauernden oder als Kriegsteuer vorübergehenden Charakter haben soll. An Sätzen wurden festgesetzt: 50 Prozent Abgabe von der Bruttoausbeute für die im Staatsbetriebe befindlichen Minen, 30 Prozent für die im eigenen Betriebe stehenden und 30 Prozent für die stillstehenden Minen. Die Besitzer von Minenpapieren streben ein gemeinsames Vorgehen der deutschen und französischen Regierung gegen diese drückende Besteuerung an. („N. Fr. Pr.“)

Paris, 5. Januar. (Privat-Telegramm.) Die heutige Börse hatte sehr geringes Geschäft und festere Stimmung. Auf den meisten Gebieten konnten die gestrigen Rückstände nicht eingeholt werden. Französische Renten gewannen 15, 25 und 45 Centimes, Exterieurs um 50, Italiener 30 Centimes höher. Türken hatten einen Vorsprung. Serie B 46.55, Serie C 25.80, Serie D 22.70. Bankwerthe erhöht. Banque de Paris 12 Francs besser. Eisenbahnen schwächer. Schluß fest. („N. Fr. Pr.“)

London, 5. Januar. (Privat-Telegramm.) Die Börse war besser gestimmt auf die Nachricht, General French habe 19 Buren gefangen. Pariser Werthe fester. Amerikaner, Tinto und Spanier gewannen je 1/4, Concols gewannen 1/2, Amerikaner günstig. Bankeingang 27,000 Pf. St. Vaarengold, 45,000 Pf. St. in Reichsmark, Bankausgang 145,000 Pfd. St. nach Argentinien, 20,000 Pfd. St. nach Malta. Diskont stärker verflaut bis 4 1/4. Morgen verschifft Newyork wieder zwei Millionen Dollars hieher. („N. Fr. Pr.“)

Newyork, 5. Januar. (Schlußkurse.) Weizen: Frühjahr 75 1/2, Winter 74 1/2, per Januar —, per Mai 74 1/2. Mais: per Januar —, per Mai 39 1/2. Hafer: Spot 39.50. Roggen: F. O. B. —. Mehl: 2.80. — Kaffee: Fair Rio Nr. 7 7.—, prompt 5.60, per Mai 5.90. — Petroleum: Refined in Cases 11.—, in Newyork 9.90, in Philadelphia 9.85, Fracht nach Liverpool 3.25.

Chicago, 5. Januar. (Schluß.) Weizen per Mai 68 1/2, per Juli —, Mais: per Januar —, per Mai 33 1/2, Hafer: per Januar —, per Mai —, Roggen: per Januar —.

Prag, 5. Januar. (Privat-Telegramm.) Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehalts von 88 Prozent franko Aaffig zur sofortigen Lieferung 24 fl. 25 h. — Tendenz: Stetig.

Hamburg, 5. Januar. (Privat-Telegramm.) Rohzucker f. o. b. Hamburg per sofortigen Lieferung 9 M. 30 Pf., per März 9 M. 40 Pf., per Mai 9 M. 55 Pf., per August 9 M. 75 Pf. — Tendenz: Stetig.

Eigentümer: Sigmund Brödy. Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brödy. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgechäft.

Zillige Bücher in meist wie neuen Exemplaren nur zu beziehen durch

Bitte dieses Inserat auszuschneiden und aufzubewahren.

REICHMANN ALAJOS,

Buchhandlung und Hauptantiquariat für moderne Literatur Wien, IV., Paulanerhof.

Anträge werden, wie allbekannt, in reellster Weise erledigt. Nichtkonvenientes wird anstandslos umgetauscht.

Agleitner, Jagdrevier. Käufliche Waldmannsgeschichte. 1. u. 2. Jahrgänge. Illust. eleg. geb. fl. 1.20
Adressen-Schema, Neues, f. Industrie, Handel u. Gewerbe v. Österreich, Ungarn u. Ausland (v. d. Jahr 1897-1900) besg. v. W. Scopel. - Neber eine Million Adressen auf 8500 Seiten. 2 große Bände geb., fl. 15 nur

Casanova's 100 galante Abenteuer nur 90 Kr.
Corvin, Geschichte d. berühmten Matriose Maria Aurora Gräfin von Königsmarck (1690-1750) 70 Kr.
Denkmäler d. Architektur, Skulptur u. Malerei von v. d. ersten bis zu den neuesten Zeiten in Gegenw. u. d. Zukunft. 4 farbige Tafeln in 2 Bänden. 7 Taf. in Farbendr. u. 2 farb. Textb. 2 Bde. Preisbde. neu, fl. 27 nur

Garten-Spielbuch, Allgemeines. Eine complete Anleitung zur gründl. Erlern. d. belieb. Gartenspiele. (Tarot, Piquet, Whist etc.) 50 Kr.
Keller, Prof. Dr. Alwin. Geschichte d. Musik. (1894) 70 Kr.
Kleinpaul, D. Mittelalter. Bilder aus d. Leben und Treiben aller Stände in Europa. M. 188 Illustr., 13 Holzschnitten in Farbendr. u. 2 Bde. Preisbde. neu, fl. 16.80 nur

Kretschke, Ein Sohn, historisch-politische Roman. Anachronistische Ausgabe. 39 Bde. tabellarisch neu, fl. 140 nur
Kretschke, Ein Sohn, historisch-politische Roman. Anachronistische Ausgabe. 39 Bde. tabellarisch neu, fl. 140 nur
Kretschke, Ein Sohn, historisch-politische Roman. Anachronistische Ausgabe. 39 Bde. tabellarisch neu, fl. 140 nur

Nur bei Franz Carl BISENIUS Wien, I., Singerstrasse 11, Mezzanin. Carnevalls- u. Cotillonartikeln. Bitte Adresse beachten, nicht verwechseln mit anderen, wenn auch gleichnamigen Geschäften.

la. Transportfähige Glückkörper kann jeder selbst montieren, passend auf alle Weimer für Gas, Spiritus, Gasolin. 100 St. f. fl. 17.50

Schnitzer's exquisite Thee-Mischungen 1/2 Kilo kräft. Familien-Thee fl. 2.- 1 Literkräftige guter Theerum fl. 85

Aus den Delegationen.

— Ungarischer Heeresauschuss. —

In der heutigen Sitzung des Heeresauschusses der ungarischen Delegation wurde das Ordinarium des gemeinsamen Heeresbudgets nach längerer Diskussion unverändert votirt. Besonders lebhaft war die Debatte über die Erhöhung der Offiziersgagen. Außer Ugron, welcher aus formalen wie aus meritorischen Gründen gegen die Erhöhung plaidirte, konzedirten alle Redner die Nothwendigkeit der Gagenerhöhung, es wurde aber auch ausgesprochen, daß die Finanzen Ungarns für lange Zeit eine weitere Belastung in dieser Richtung ausschließen. Außerdem wurde von mehreren Seiten der berechtigteste Wunsch ausgesprochen, es möge bei der Errichtung neuer Militäranstalten Ungarn mehr als bisher berücksichtigt werden.

Das Heeresbudget.

Der Heeresauschuss der ungarischen Delegation setzte in seiner heutigen unter dem Vorsitz Desider Szilágyi's stattgehabten Sitzung die Spezialdebatte über das Heeresbudget fort. Anwesend waren seitens der gemeinsamen Regierung die Minister Graf Goluchowski, Freiherr v. Krieghammer, v. Kállay und Admiral Freiherr v. Spaun; seitens der ungarischen Regierung Ministerpräsident Széll und Honvedminister Baron Fejérváry.

Vor dem Eintritt in die Details des Ordinariums wurden der Gesetzentwurf gemäß auch neuer zunächst die gegenüber dem Präliminare des vorigen Jahres sich ergebenden Mehr- resp. Mindererfordernisse in Beratung gezogen.

Referent Münnich erstattet Bericht über dieselben. Bei der Post- und Fahrlehr-Anstalt für die Artillerie und die Train-Truppe fragt Münnich, wie viel die gesammten Kosten dieser neuen Anstalt betragen werden. — Ugron wünscht, daß diese neue Anstalt in Ungarn errichtet werde.

Nachdem noch Edmund Miklós gesprochen, gab Kriegsminister Freiherr v. Krieghammer zur Aufklärung, daß das Reit- und Fahrlehr-Institut im „Schloßhof“ errichtet werde, weil dort die nothwendigen Gebäude durch das Geschenk Sr. Majestät zur Verfügung kämen, während die Neuerrichtung derselben gegen eine Million gekostet hätte. Der Minister führt ferner aus, daß er schon seit drei Jahren wegen Errichtung einer Central-Schießschule auf ungarischem Boden mit mehreren Gemeinden in Verhandlung stehe, welche bisher resultatlos war. — Széll will sich in diesem Falle vor der Nothwendigkeit beugen, doch möchte er für die Zukunft Ungarn bei der Errichtung neuer Militäranstalten gern berücksichtigt sehen. — Kriegsminister Freiherr v. Krieghammer hätte gern dem Wünsche entsprochen, doch hat er aus Ersparungsgründen die gegebene Situation angenommen. — Graf Stephan Keglevich bemerkt, daß es sich in Zukunft lohnen würde, in Fällen, wenn die Errichtung neuer Anstalten geplant wird, dies bekannt zu machen, um Gelegenheit zu bieten, daß namentlich auch in Ungarn Opfer gebracht werden. Aus diesen Gründen würde es sich empfehlen, wenn der Kriegsminister die ungarische Regierung von seinen Plänen in solchen Fällen unterrichten würde.

Die Post wird hierauf votirt und es wird beschlossen, im Sinne der geäußerten Wünsche einen entsprechenden Passus in den Bericht aufzunehmen.

Erhöhung der Offiziersgehälter.

Bei der Post, welche das durch die Gagenerhöhung entstandene Mehrerforderniß mit 9.482.342 Kronen veranschlagt, berührt Referent Münnich darauf, was er bereits in der Generaldebatte hervorgehoben. Was den Plan betrifft, den Gagen der XI. Rangklasse (Leutnantenrang) den Substitutionsbeitrag für dieses Jahr zu belassen, so verweist der Referent auf die betreffenden Stellen des Budgets und fragt den Minister, welche Motive ihn geleitet haben, als er diese Post nicht als Erforderniß in das Budget eingestellt hat, während doch in der Endziffer des Budgets ohnehin keine Minderung eingetreten wäre.

Gabriel Ugron hält die Gagenerhöhung für ein Recht der Gesetzgebung. Er ist dagegen, daß der Ausschuss sich in diese Frage einlasse. Die ungarische Delegation hat kein legislatives Recht.

Präsident Desider Szilágyi eröffnete hierauf, in Folge Aufforderung Gabriel Ugron's, über die von diesem aufgeworfene Präjudizfrage die Diskussion. — Ministerpräsident Széll ist der Ansicht, die Delegation sei berechtigt, bezüglich der Ordnung der Offiziersgehälter zu entscheiden, da die Feststellung der Gehälter dem Wirkungskreise der Delegation nicht entzogen ist. Es gab eine Zeit, vor 1842, da in Ungarn die Feststellung sämtlicher Beamtengehälter bloß im Rahmen des Budgets erfolgte. — Gabriel Ugron beharrt bei seiner Uebersetzung, die Delegation könne zwar Gehälter budgetmäßig festsetzen, heilige jedoch nicht das Recht, Gehälter budgetmäßig auch zu systematisiren. — Ferdinand Soránski stimmt der Ansicht des Ministerpräsidenten bei. — August Pulsthy konstatiert, daß es keine gesetzliche Verfügung darüber gebe, daß man die Gehälter nicht im Rahmen des Budgets, sondern separat feststelle. Hieraus folgt, daß man bezüglich der Gehälter im Rahmen des Budgets disponiren müßte. — Graf Stephan Keglevich erachtet es für eine Pflicht der Delegation, in dieser Frage Stellung zu nehmen. — Nachdem noch Edmund Miklós und Soránski neuerdings für die Kompetenz der Delegation sich ausgesprochen, führte Präsident Desider

Szilágyi aus, der Delegation stehe ein wesentliches Recht zur Bestimmung oder Abänderung der Gehälter zu, da nur sie berechtigt sei, die Aufhebung dieser Gehälter zu votiren, ohne welche die Heeresleitung vergeblich neue Stellen systematisiren oder Gehälter erhöhen würde. Zudem daher die Delegation in die meritorische Verathung über die Gehaltserhöhung eingeht, geht sie vollkommen in ihrem Wirkungskreise vor.

Der Ausschuss schreitet hierauf mit Ablehnung der von Ugron aufgeworfenen Kompetenzbedenken zur meritorischen Verathung der Gehaltserhöhungen.

Gabriel Ugron bemängelt das Fehlen regelrechter Ausweise über die Gestaltung der Gehaltsverhältnisse. Hiernach scheine das System aufrechterhalten worden zu sein, nach welchem die Offiziersgehälter mit großen Abzügen belastet werden. Die Anomalie, daß hochgestellte Offiziere, die vier, ja sechs Pferdehaltungen haben, sich nur zwei Pferde halten, müßte beseitigt werden. Bei den Gehältern der Hauptleute habe man nicht darauf Bedacht genommen, daß viele Offiziere als Hauptleute in die Pension gehen. Die ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse verbieten es Ungarn, auf die Regelung der Offiziersgehälter Einfluß zu nehmen, insofern es seinen staatlichen Beamten nicht einmal an die gegenwärtigen Offiziersgehälter heranreichende Gehälter zahlen kann. Er lehnt deshalb die Post ab.

Referent Münnich bemerkt, das Budget enthalte eine vollständige Spezialisirung der Offiziersgehälter.

Stephan Szabó fühlt sich mit Rücksicht auf die strengen Ansprüche, welche man der Lebensweise der Offiziere gegenüber aufstellt, veranlaßt, die Post zu votiren, nicht jedoch eine Unverhältnismäßigkeit darin, daß man den Hauptmannsrankung steinmüthlich bedient. Als Kompensation fordert er aber die Herabziehung der dreijährigen Dienstzeit, zumal auch der südafrikanische Krieg beweise, daß das Soldatenmaterial auch in kürzerer Zeit herangebildet werden könne. Ohne Chauvinist zu sein, legt er auch großes Gewicht darauf, daß die Offiziere der Regimentsprache thatsächlich mächtig seien. — Klemenš Crnkovič ist auch bereit, die Post zu votiren, doch möchte er auch als Kompensation eine humane militärische Rechtspflege.

August Pulsthy gibt das große Mißverhältniß zwischen den Gehältern der ungarischen Staatsbeamten und der Offiziere zu, doch wieder dieser Umstand wenigstens Anspornung dazu geben, daß die ungarische Intelligenz, bis die Gehälter der ungarischen Staatsbeamten nicht erhöht werden, in größerer Anzahl Offiziersstellen aufstreben wird. — Karl Hieronymi und Baron Joseph Rudnayánth votiren gleichfalls die Post, glauben aber, daß nach der jetzigen Gehaltserhöhung weitere Ansprüche der Heeresleitung in dieser Frage für lange Zeit ausgeschlossen seien.

Präsident Desider Szilágyi entscheidet, die Abstimmung über die Frage müsse erstens hinsichtlich der prinzipiellen Annahme der Gehaltserhöhung und zweitens hinsichtlich der Einstellung in das Bruttobudget vorgenommen werden.

Kriegsminister Freiherr v. Krieghammer betont zunächst, die an den Gehältern der Offiziere geknüpften Abzüge kommen zumeist diesen zugute. Der Minister führt sodann aus, daß man bei der militärischen Ausbildung Gewicht darauf lege, den Lehrplan in der Weise zusammenzustellen, daß den Offizieren ein eventueller Uebertritt ins civile Leben erleichtert werde. Die Hörer der militärischen Oberrealschule dürfen schon jetzt die Maturitätsprüfung an bürgerlichen Mittelschulen ablegen. Was die zweijährige Dienstzeit betrifft, so gehöre diese Frage in die Kompetenz der Legislative. Redner als Kriegsminister fühlt sich verpflichtet, seine Ansicht darzulegen, wonach er seinerseits gegen die zweijährige Dienstzeit Stellung nehme. Der Entwurf des Militär-Strafgesetzbuches sei durch das Ableben zweier hervorragender Mitarbeiter verzögert worden, werde jedoch bis Ende dieses Jahres fertiggestellt werden können. Was die Aufnahme der Gehaltserhöhungen in das Bruttobudget betrifft, so bittet der Minister, dieselbe von einer Umarbeitung des Budgets abzuweichen und sich auf die Aufnahme eines hierauf bezüglichen Passus in den Bericht beschränken zu lassen.

Ministerpräsident Széll: Auch der Kriegsminister gibt zu, daß es richtiger gewesen wäre, so vorzugehen, wie im Verlaufe der Debatte ausgesprochen wurde; doch sehe er nichts Uebles darin, wenn dem prinzipiellen Standpunkte des Ausschusses im Berichte Ausdruck gegeben würde, anstatt demselben im Budget selbst durchzuführen.

Präsident Desider Szilágyi: Es wäre richtig, im Berichte hervorzuheben, aus welcher Ursache der Ausschuss die Umarbeitung des Budgets nicht wünscht. Auch solle im Berichte betont werden, daß man Gehaltserhöhungen für lange Zeit für ausgeschlossen erachte.

Der Ausschuss votirte hierauf die Post und beschloß in den Bericht aufzunehmen, daß diese Post in Zukunft budgetär zu erledigen sei, und daß eine weitere Erhöhung der Offiziersgehälter für lange Zeit als ausgeschlossen erachtet werde.

Gegen die Duellmanie.

Bei der Post „Militärische Bildungsanstalten“ konstatiert Stephan Szabó den großen Fortschritt der Jünglinge in allen Zweigen des Sports. Je besser die Jünglinge mit der Waffe umzugehen wissen, umso weniger werden sie geneigt sein, dieselbe zu mißbrauchen. Und gerade mit Rücksicht hierauf wäre andererseits eine Beschränkung der Duelle in der Weise angezeigt, daß in den einseitigen unter Offizieren, andererseits auch zwischen Offizieren und Civilpersonen auftretenden Angelegenheiten vorerst ein ehrenrätlicher Lichersauschuss entschieden solle. Redner glaubt, daß, wenn die Affairen durch solche Ausschüsse zum Gegenstande eingehender Erwägung gemacht würden, dann einerseits ein guter Theil der Duelle vermieden, andererseits die wirklich ernste Angelegenheit einer entsprechenden ersten Erledigung zugeführt werden könnte. Befällige Maßnahmen seien auch im Auslande eingeführt und könnten demnach vielleicht auch hierzulande mit Erfolg eingeführt werden. Von hoher Wichtigkeit wäre eine

solche Maßnahme auch bezüglich ihrer Rückwirkung auf das gesellschaftliche Leben, da ein Theil der bürgerlichen Gesellschaft bekanntlich zu den Reizeoffizieren gehört und es unzulässig wäre, daß Staatsbürger und Offiziere gegenwärtige Meinungen über die Ehre hegen. Redner bemerkt schließlich, daß seine Ausführungen, als diejenigen eines gewissen Professors an der militärischen Rechtswissenschaft, zu keinerlei Mißverständnissen Anlaß geben werden.

Kriegsminister Freiherr v. Krieghammer bemerkt, das Duell sei gesetzlich verpönt, mithin könne von der Konstituierung von ehrenrätlichen Ausschüssen, deren Urtheile eventuell auch civile Personen zum Duell zwängen, keine Rede sein.

Hierauf wurden sowohl diese wie auch die noch verbleibenden Posten des Ordinariums votirt und die Sitzung nachmittags 2 Uhr geschlossen.

Umschreibung von Immobilien.

In dieser Woche wurden folgende Realitäten auf andere Besitzer grundbücherlich umgeschrieben:

In Pest: Haus des Franz Sényi, Sannadysgasse Nr. 52, auf Johann Kulmann um 158,000 fl.; halber Hausanteil des Joseph Blach, Leopoldgasse Nr. 21, auf die Geschwister Blach und Interessenten, Erbtheil; Haus des Franz Haroska, Armetingasse Nr. 22 b, auf Arthur Sebestény und Frau um 28,500 fl.; Exatation; Haus der Witwe Johann Sabu, Driassgasse Nr. 20 a, auf Joseph Deutsch um 25,500 fl.; Tausch; Hausanteil des Stephan Dankovskij, große Aufbaumgasse Nr. 6, auf die Geschwister Dankovskij, Erbtheil; Haus des Alois Nodner, Klausalgasse Nr. 33, auf Geza Ziegler um 15,000 fl.; ein Viertel-Hausanteil der Frau Karl Halbarth, Rindengasse Nr. 24, auf die Geschwister Halbarth, Erbtheil; Liegenschaft des Nikolaus Ehrlich, R. Zugló Nr. 2342, auf dessen Witwe, Erbtheil; Haus der Frau Alois Haylik, Berezgasse Nr. 6, auf Georg Szaller und Frau um 9600 fl.; Haus der Michael Valászy und Frau, Lászlóstraße Nr. 58, auf Stephan Schöfner und Frau um 8000 fl.; Liegenschaft des Michael Frank, Franzensring Nr. 29, auf Frau Dr. Franz Sprinzer um 8000 Gulden; Hausanteil des Anton Jgál, Trommelgasse Nr. 27, auf Witwe Karl Fäber und Interessenten, Erbtheil; halber Hausanteil der Frau Franz Prokisch, Sorokhárvagasse Nr. 6, auf Franz und Katharina Prokisch, Erbtheil; Liegenschaftsanteil des Nathan Pollak, 10. Bezirk, Neugebirg Nr. 7773, auf Leopold Obermann und Frau um 5700 fl.; Liegenschaft der Julius Tóvács und Frau, 10. Bezirk, Altbirg Nr. 7991, 23, auf Guido Dlačny um 5300 fl.; halber Liegenschaftsanteil der Frau Julius Földiá, 9. Bezirk, Neulandstraße Nr. 9, auf Ladislav Madarás und Frau um 4200 fl.; Liegenschaft der Julius Takács und Interessenten, 10. Bezirk, oberer Rákos Nr. 7599, 22, auf Salomon Wilesek und Frau, ohne Werthangabe; halber Liegenschaftsanteil des Johann Kleindl, Engelsfeld Nr. 1529, 30, 32, 39, 35, auf Ignaz Reitter um 3425 fl. 50 kr.; Liegenschaft des Julius Weich, 7. Bezirk, unterer Rákos Nr. 1976-77, 31, auf Paula Seric um 2625 fl. 62 kr.; Liegenschaft der Johann A. Horvath und Frau, 10. Bezirk, Altbirg Nr. 7984, 21, auf Michael Denczinec und Frau um 2072 fl. 45 kr.; Grund der Salomon Wilesek und Frau, 10. Bezirk, oberer Rákos Nr. 7599, 1, 2, auf Witwe David Györi um 1954 fl. 15 kr.; Hausanteil der Frau Joseph Kovácsévits, Lihengasse Nr. 26, auf Franz Hell und Frau um 1875 fl.; Hausanteil der Frau Peter Kalteneder, Magdolnagasse Nr. 28, auf Frau Johann Fischer um 1000 fl.

In Ofen: Liegenschaft der Frau Julius Somogyi und Interessenten, Kelenfeld Nr. 33767, 17-18, auf Julius Dankovits um 6247 fl. 80 kr.; Liegenschaft der Frau Julius Cetto, Martinsberg Nr. 10284 u. A., auf Stephan Vint um 6000 fl.; halber Hausanteil des Albert Sommer, Neuhof Nr. 4628-30, auf dessen Gattin um 3500 fl.; Liegenschaft der Geschwister Hirschbeck, Brunnensried Nr. 8722, auf Julie Kernerberg um 2800 fl.; Liegenschaft der Geschwister Gebhardt, Szadried Nr. 11902-5, auf Karl Siebreich um 2600 fl.; Liegenschaft des Michael Winkler, Köberereck Nr. 15843-44, auf die Stadtbehörde um 2207 fl. 97 kr.; Expropriation; halber Grundanteil des Georg Csifer, Bajarec Nr. 6989-94, auf dessen Gattin, Geschenk; Liegenschaftsanteil des Stephan Rósa, Nemetvágy Nr. 12869, auf dessen Gattin um 1000 fl.; halber Liegenschaftsanteil des Franz Brarel, Brunnensried Nr. 3845-46 u. A., auf die Geschwister Brarel, Erbtheil; Grundanteil des Robert Siehls, Urbansberg Nr. 10058, auf Kornel Stehlo und Frau um 200 fl.

In Ulfosjen: Niuj Abtel Hausanteil des Alexander Györi, Kerekgasse Nr. 7, auf dessen Gattin, Geschenk; Grund der Leopold Keijenberger und Frau, Kemethegy Nr. 1944, 1-2, auf Alexander Bartalits und Frau um 450 fl.; vier Sechstel Liegenschaftsanteil der Mathias und Katharine Földesin, Zetheregy Nr. 2884, auf Michael und Elisabeth Földesin, Erbtheil; halber Liegenschaftsanteil des Johann Ried, Zetheregy Nr. 2441 u. a. auf die Geschwister Ried, Erbtheil.

Gerichtshalle.

Der erste Strafprozess.

Budapest, 5. Januar. Seit dem am Neujahrstage erfolgten Insultbetreten der neuen Strafprozessordnung hatte die hiesige Strafbehörde heute zum ersten Male Gelegenheit, unter Rücksichtnahme auf die mitunter sehr lobenswerthen Bestimmungen der neuen Ordnung zu judizieren. Es handelte sich um einen recht simplen Fall, dessen Erledigung ansonsten dem Strafgerichtshofe obgelegen wäre, nun aber

wegen seines geringfügigen Substrats der Kompetenz der Strafbekleidungsgerichte eingereicht erscheint. Man bekam da einen Begriff von der so sehr erwünschten raschen Justiz, und wird es mit allen Kriminalproben so rasch gehen wie mit dem heute erledigten, so wird Jedermann schon ob dieses Vortheils halber die neue Ordnung lobpreisen.

Anton P e z l heißt das Individuum, welches zum ersten Mal nach der neuen Ordnung abgeurteilt werden sollte. Er hat vor einigen Wochen bei mehreren Geburtshelferinnen vorgeprochen und unter der Angabe, daß er der Vertreter des Heiraths-Ausstattungsvereins „Haladás“ sei, diese guten Frauen als Vermittlungshonorar einige Gulden entlockte, der Frau A l b o n i aber ein Portemonnaie mit 15 Kronen stahl. Pest wurde vor einem Monate in Untersuchungshaft gezogen, am Neujahrstage unterbreitete die Anklagebehörde in dieser Strafsache ihre Anklageschrift und heute ist der Prozeß schon rechtskräftig erledigt. Bei der Verhandlung, welche vor dem k. n. Landrichter Emanuel G a j z a g o stattfand, war als staatsanwaltschaftlicher Funktionär der Gerichtsnotar Dr. Julius K a m e n e k y zugegen. Der amtschaltende Richter verhörte vor Allem die geschädigten Geburtshelferinnen Rosina S p r i n g l e r, Frau Joseph S c h w a r z und Frau J a n a z A u s c h e l, welche erklärten, P e z l habe sie als Monatsgehälter engagiert und ihnen je 2 fl. 50 kr. Vermittlungsgebühr abverlangt. Sie wünschen nicht die Bestrafung des Angeklagten, eine Reue, ob welcher ihnen P e z l einzeln die Hand küßte. P e z l, der ebendem Gerichtsdiener war und als Vaquant in Szolnok verhaftet wurde, erscheint auch des Diebstahls zum Nachtheil der Geburtshelferin Frau G a u d e n t i u s A l b o n i angeklagt, doch leugnete er. Die beschuldete Frau ist wegen schwerer Krankheit nicht erschienen und wird die vom staatsanwaltschaftlichen Funktionär beantragte neuerliche Vorladung derselben abgelehnt, weil sie bereits vor dem Untersuchungsrichter verhört war.

Es gelangt der Sekretär des Vereins „Haladás“, Joseph B a r a k o v i t z, zur Einvernehmung. Der Richter wünschte von diesem zu wissen, auf welche Weise P e z l in den Dienst des Vereins gelangt sei, denn es sei ganz eigentümlich, daß man so verkommene Subjekte als Agenten beschäftige, welche das ärmere Publikum plündern. — Zeuge: Wir haben bloß Leute tadellosen Charakters aufgenommen, die uns von zwei Gentlemen empfohlen wurden. Als wir von den Schwindelern P e z l's Kenntnis erhielten, jagten wir ihn davon. — Richter: Wird den Parteien vom Verein der Schadenersatz erbeten, welcher durch die Schwindelern gewissenloser Agenten entsteht? — Zeuge: Ja. — Richter: Demnach erhalten auch diese Hebammen hier ihr Geld zurück? — Zeuge: Diese nicht, weil jeder vernünftige Mensch wissen muß, daß man bei einem Heiraths-Ausstattungsverein keine Geburtshelferin benötigt. (Heiterkeit.)

Damit war das Beweisverfahren erledigt. Der staatsanwaltschaftliche Funktionär ließ hierauf die Anklage fallen, weil hinsichtlich des Diebstahls nicht genug Beweise vorhanden waren und weil hinsichtlich des Betrugs der Anklage zurückgezogen wurde.

Diesem Antrage entsprechend fällt der Richter ein freisprechendes Urtheil, gleichzeitig verfügte er die sofortige Freilassung des Angeklagten. Damit war dieser in der neuen Aera der Justiz zu wichtiger Rolle gelangte, übrigens herzlich unbedeutende Prozeß erledigt.

— (Der Herr „Doktor“.) Es schmeichelte der Eitelkeit des hiesigen Agenten Otto H o b l i k, der sich, nebenbei gesagt, eines respektablen Aussehens erfreut, daß ihn Jedermann „Herr Doktor“ titulirte. Schließlich glaubte er selbst, daß er ein Doktor sei und geriet sich überall als Rechtsanwält. Da die Dummheit nicht ausreicht, so gelang es Hoblik, sich mehrere Klienten zu verschaffen, von denen er recht häufig „Vorwürfe“ verlangte. Recht frommen Gemüthes war Frau Karl W o h l e r t n e r, die von ihrem Gatten geschieden sein wollte und es für haare Münze nahm, als der Herr Doktor unter Berufung auf sein schwer erworbenes Diplom einen Eid darauf leistete, daß er den Scheidungsprozeß in drei Monaten durchführen werde. Aus Freude über diese einstimmige Zusage gab Frau Wohleirter ihrem „Rechtsanwält“ sieben Gulden Voranschuß. Als sie nach Monatsfrist wiederkehrte, um die Erledigung ihrer Sache zu erfragen, wurde sie vom Herrn Doktor beruhigt, der ihr eine Nummer gab und als Kommentar hinzufügte, dieselbe bedeute die Nummer des Gerichtsbescheides. Eine Reihe ähnlicher Schwindelern bildet die Praxis des Herrn Doktors, welchen schließlich eine Frau Stephan B a l á z s anzeigte, weil er ihr unter der Vorpiegelung 30 Gulden abnahm, daß er eine Grundbuchsangelegenheit rasch ordnen werde. Der Industriemitter geriet schließlich vor das Strafgericht, das ihn zu sechs Monaten Gefängnis verurtheilte. Seine Strafe wurde heute von der k. n. Kurie auf zwei Monate Gefängnis herabgesetzt.

— (Ein verhafteter Mädchenhändler.) Gestern hat die Polizeibehörde — wie schon gemeldet — den in Braila wohnhaften Dyrhumbesitzer Joseph G o l f e, der mit zwei Mädchen die Reise nach Bredaal antreten wollte, zu dreißig Tagen Freiheitsverlust und 400 Kronen Geldstrafe verurtheilt. Golf, der türkischer Untertan und Mitglied des Stadtvertretungskörpers in Braila ist, betrachtet seine Anhaltung als eine Rechtsverletzung, ob welcher er beim türkischen Konsulat Beschwerde erhob. Der türkische Konsul D o j i o s B e z hat heute in dieser Angelegenheit beim Oberstadthauptmann R u d a y vorgeprochen und hier sowohl, wie auch beim Ministerium des Innern angeführt, daß Golf schon seit 15 Jahren nach Budapest zu kommen pflegt, sich nie mit Mädchenhandel befaßt habe und auch jetzt bloß deshalb in die ungarische Hauptstadt gekommen sei, um für sein Etablissement Personal zu engagieren. Golf hat auch bei der Staatsanwaltschaft jene Personen angezeigt, in Folge deren Denunziation gegen ihn vorgegangen wurde.

Der Kapitalist.

B u d a p e s t, 5. Januar.

— (Die Börsewoche.) Die Feiertage zu Beginn und zum Schluß der Woche haben diesmal die Zahl der Geschäftstage auf vier eingeschränkt, so daß der um diese Zeit ohnehin schwache Verkehr nur noch mehr zusammenschrankte. Dazu gesellte sich das nicht zu unterschätzende technische Hinderniß, welches durch die neue Rechnung in Kronenwährung gebildet wird, in welche man sich nur schwer fügt, da die doppelt so hohen Kurse auf den ersten Blick hin noch nicht mit voller Sicherheit ermaßen werden können, um zu erkennen, ob das betreffende Papier gefallen oder gestiegen, und in welcher Höhe das Eine oder das Andere der Fall ist. Was die Details des engbegrenzten Verkehrs anbelangt, so wurde das Geschäft zu Beginn des neuen Jahres in sehr freundlicher Stimmung aufgenommen, da die damals eingetroffenen Nachrichten über ein siegreiches Vordringen der Engländer in Transvaal die Hoffnung auf eine baldige Beendigung des von den Effektenmärkten so schwer empfundenen Krieges erweckten. Diese zweiseitige Haltung schlug jedoch bald in ihr Gegenteil um, als es sich zeigte, daß nicht die Engländer, sondern die Buren neue, bedeutende Vortheile errangen. Neben diesen Rückwirkungen der Haltung an den Auslandsbörsen verstimmt in Wien die großen Strikes in einigen österreichischen Kohlenbergwerken, da man befürchtete, daß der Ausfuhr sich verallgemeinern werde. Der solcherweise herbeigeführte Preisrückgang in den Montanwerthen bewirkte erzwungene Lösungen von größeren Engagements in dieser Effektenkategorie, die sich in schwachen Händen befanden, und so stellte sich eine allgemeine Ermattung ein. Diese übertrug sich umso leichter auf den Budapester Markt, als hier die schwierige Situation, in welche die Königsbierbrauerei gerathen war, sowie die neuerlich im Zusammenhang mit dem Verschwinden des Bauunternehmers Weissenbacher hervorretenden tristen Momente ohnehin eine düstere Stimmung erzeugten. Die Wiener Contremine war alsbald wieder zur Hand, um unsere Lage noch in schwärzerem Lichte darzustellen und diese vereinzelt Fälle zu verallgemeinern. Es war demnach nur ganz naturgemäß, daß auch hier sich eine empfindliche Flaute einstellte, unter der die Kurse der lokalen Werthe erheblich herabgedrückt wurden. In den allerletzten Stunden ergab sich jedoch wieder eine Wendung zur Besserung. Dieselbe ging von den kontinentalen Börsen aus und fand bei uns eine Stütze in der Festigkeit des Anlagenmarktes, welche dadurch hervorgerufen wurde, daß dem letzteren die Fälligkeiten des Januar-Coupons in reichlicher Weise zuflossen. Es fiel ferner ins Gewicht, daß die Lage des Geldmarktes eine wesentliche Besserung erfuhr. Schon gestern wurde auf offenem Markte seit langer Zeit zum ersten Male wieder unter dem Bankfusse eskomptirt und erstes Wien zu 5 1/2 Prozent untergebracht, welcher Satz sich heute sogar bis 5 1/4 und 5 1/3 Prozent verwohlfeilte. Unter diesem Eindruck gewann heute die Spekulation wieder froheren Muth, da es allgemein hieß, die österreichisch-ungarische Bank beabsichtige die Rate mindestens um ein halbes Prozent herabzusetzen. So wickelte sich der heutige Verkehr, der sich auch zuweilen ziemlich rege gestaltete, unter angenehmer Stimmung ab und die Kurse brachten einen Theil der in letzter Zeit erlittenen Verluste wieder ein.

— (Priorität für Bauforderungen.) In Folge jener Erscheinung, daß die im Baugewerbe eingetretene Stagnation die Insolvenz vieler solcher Gewerbetreibenden nach sich gezogen hat, welche zu den Bauten Arbeit und Material geliefert haben, so daß die Annahme berechtigt ist, daß diese Gewerbetreibenden und Kaufleute gegenüber den Bauunternehmern zu ihren Forderungen gar nicht oder nur sehr schwer gelangen werden, hat der Handelsminister angeordnet, daß die Frage, wie die Priorität der Bauforderungen auf breiterer Basis gesichert werden könne, rasch zum Gegenstand des Studiums gemacht werde. Es wurde ferner angeordnet, daß die Daten über die Konturfe und Insolvenzen in dieser Branche ehestens eingesammelt werden.

— (Verhandlung zwischen der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft und der ungarischen Fluß- und Seeschiffahrts-Gesellschaft.) In den letzten Tagen haben zwischen den Vertretern dieser beiden Transportunternehmungen in Gegenwart und unter Theilnahme der Organe der ungarischen Staatsbahnen und des Handelsministeriums Besprechungen stattgefunden, welche nach einer Budapester Meldung der „N. Fr. Pr.“ eine Regelung von Tarif- und Verkehrsfragen der beiden Gesellschaften zum Zwecke hatte. Es ist bekannt, daß gleichzeitig mit der Gründung der ungarischen Fluß- und Seeschiffahrts-Gesellschaft ein Tarifabkommen zwischen dieser, den ungarischen Staatsbahnen und der österreichischen Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft abgeschlossen wurde. Es hat sich aber gezeigt, daß dieses Abkommen den Tarif- und Verkehrskampf nicht ausschließt und es wurden schon seinerzeit neuerliche Verhandlungen über diesen Gegenstand vorgezogen. Die Verhandlungen haben nunmehr begonnen und man glaubt, daß dieselben möglicherweise zu einem beide Theile befriedigenden Abschluße führen werden.

(Unsere Landwirtschaft auf der Pariser Weltausstellung.)

Auf Anordnung des Ackerbau-ministers wurden die Sektionen für Fachunterricht und Versuchswesen der für die Pariser Ausstellung bestimmten landwirtschaftlichen Abtheilung den ungarischen Landwirthen und dem Publikum im Halbstock des Hauses Kerepeserstraße Nr. 30 vorgestellt. Die Eröffnung dieser temporären Ausstellung fand heute Vormittags um 10 Uhr in Anwesenheit des Ackerbau-ministers Ignaz D a r á n y i und des Handels-ministers Alexander H e g e d ü s s statt.

Ackerbauminister Dr. Ignaz D a r á n y i wurde von den Anwesenden mit lebhaften Ehrenrufen begrüßt. Der Minister ließ sich die Arrangements der einzelnen Sektionen der Ausstellung vorstellen und drückte seine besondere Anerkennung aus. Später erließen Handelsminister Alexander H e g e d ü s s in den Ausstellungs-räumen, worauf die beiden Minister einen Rundgang durch den mächtigen Saal machten. Zunächst besah die interessante Kollektion der Kesthelyer landwirtschaftlichen Lehranstalt die Aufmerksamkeit. Eine hübsche Kollektion von landwirtschaftlichen Maschinen in verkleinerten Nachbildungen hat der Professor der Kesthelyer landwirtschaftlichen Lehranstalt Szerdahelyi ausgestellt. Die königlich ungarische entomologische Station führt in Oxypteren, Spirituspräparaten und Bildern sämtliche schädlichen Insekten und Pflanzenkrankheiten vor. Sehr interessant ist auch die Kollektionsausstellung der Ackerbauschulen, welche zahlreiche bildliche graphische Darstellungen der ungarischen Bodenkultur enthält. Hervorragend ist insbesondere die Ausstellung der Tabakbau-Versuchsanstalt, wo die gelungenen Versuche dieser Institution zur Schau gestellt sind, ausländische Tabaksorten zu akklimatisiren und derart die Güte des ungarischen Produkts zu heben. Sehenswerth ist ferner die Kollektion der Keszthelyer landwirtschaftlichen Lehranstalt, die von Einhardt zusammengestellte Kollektion von Pflanzenkrankheiten und die von Dr. Otto Müller zusammengestellte Kollektion von Pilzen. — Die Ausstellung ist von heute bis 11. d. täglich von 10 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags geöffnet. Der Eintritt ist frei.

(Kartell der Stearin- und Paraffinzerfabriken.)

Seit einiger Zeit finden, wie wir hören, zwischen den österreichischen und ungarischen Fabriken von Stearin- und Paraffinzerkeren Verhandlungen statt, die auf eine Kontingentirung der Produktion abzielen, wie sie in Deutschland bereits durchgeführt ist. Die Verhandlungen sind schon ziemlich weit gediehen, dürften voraussichtlich zu einem positiven Ergebnisse führen. Im Prinzip ist eine Verständigung bereits erfolgt, nur die Auftheilung der Kontingente bereitet noch Schwierigkeiten. Den Anstoß zur Kartellirung gab die Preissteigerung der Kohlenprodukte.

(Konferenz der Handelskammer-Sekretäre.)

Unter Vorsitz des Ministerialraths Joseph S z t e r e n y i fand heute im Handelsmuseum eine Konferenz der Kammersekretäre statt, die sich mit der Frage der Handelskammern befaßte. Die Debatte drehte sich zumeist darum, ob die sämtlichen Berichte aller Kammern wieder so wie für das Jahr 1898 in einem Bande erscheinen sollen, oder ob man zur früheren Uebung, wonach jede Kammer einen besonderen Bericht abfaßt, zurückkehren soll. Alle Redner konkludirten dahin, daß der neue Modus beibehalten werde, weil derselbe sich bewährte, indem das Publikum solcherweise einen guten Ueberblick über die gesammten wirtschaftlichen Verhältnisse des Landes erhält, was bei den früheren umfassenden und weitgeschweiften Berichten nicht der Fall war. Ein einziger Redner wünschte, daß überhaupt kein Bericht herausgegeben werde, indeß andere dafür eintraten, daß neben dem resumirenden Bericht alle fünf Jahre ein großer Sonderbericht veröffentlicht werde. Nach längerer Berathung wurde der einstimmige Beschluß gefaßt, daß in der Folge ein G e s a m t b e r i c h t ercheine, der jedoch der Uebersichtlichkeit halber systematischer abgefaßt sein soll. In einem Resümé sollen die gesammten ökonomischen Verhältnisse der Landes dargestellt werden, der die legislatorische Thätigkeit behandelnde Theil möge ausbleiben und alle Behauptungen durch Daten begründet werden. Die Berichte der Kammern sollen bis Ende März dem Handelsminister unterbreitet werden, damit dieselben bis Ende Mai zur Veröffentlichung gelangen können. Nachdem das Arbeitsprogramm der nächsten Konferenz festgestellt worden war, wurde beschloffen, den Handelsminister zu ersuchen, daß die Vorlage über die Revision des G e m e r b e g e s e z s zur Begutachtung der Kammer eingeleitet werde. Zum Schluß warf der Sekretär der Keszthelyer Handelskammer Eugen D e i l einen Rückblick auf die Thätigkeit der Kammer im XIX. Jahrhundert, und drückte sein Vertrauen zu deren künftiger Thätigkeit aus nach dem gegenwärtig ein Staatsmann von den Eigenschaften des Handelsministers H e g e d ü s s das Handelsressort leite.

(Billigeres Benzin für Motorenzwecke.)

Wie letzthin gemeldet, haben die Besitzer von Benzinmotoren Klage darüber geführt, daß die Steuerfreiheit bei dem hohen Preise des Benzins ganz illusorisch gemacht werde. Mit Rücksicht auf die hohe Wichtigkeit der Motore für die Kleingewerbetreibenden hat Handelsminister Alexander H e g e d ü s s mit den größten ungarischen Petroleumfabriken ein Uebereinkommen getroffen, wonach dieselben das bei ihnen bestellte Benzin zu einem von drei zu drei Monaten festzustellenden billigeren Preis abgeben werden. Für den Zeitraum der Monate Januar bis März d. J. wurde dieser Preis mit 16 Kronen gegen den sonstigen Durchschnittspreis von 26 Kronen für den Meterzentner festgesetzt. Außerdem wurden bei den Staatsbahnen auch für kleinere Benzinwendungen billigere Tarife eingeführt.

(Betriebsresultate österreichischer Eisenbahnen.)

Die Betriebseinnahmen der österreichischen ungarischen Staatsbahn per Dezember betragen 2.789.999 fl. — 238.789 fl.) Hierzu kommt

Nichtigstellung per August + 89,925 fl. — Die Vertriebsannahmen der Südbahn-Gesellschaft per Dezember betragen 3,704,732 fl. (— 54,432 fl.) Hieszu kommt Nichtigstellung per August + 32,725 fl.

Handelsüberblick der Woche.

Budapest, 5. Januar. In Folge der Feiertage war der dieswöchentliche Verkehr auf vier Tage eingeschränkt, was natürlich eine erhebliche Reduktion desselben zur Folge hatte. Das große Publikum hat sich überdies noch nicht in die Kronenwährung hineingefunden, wodurch auch das Geschäft vielfach behindert wird. Auf dem Geldmarkt ist eine Verworsung der Sätze eingetreten, man legt sich aber sowohl auf Seiten der Geldgeber als auch der Geldnehmer Reserve auf, so daß auf dem Eskomptemarkt völlige Stille herrscht. Das Wetter ist abnorm milde und feucht; dasselbe wird allgemein als für die Saaten günstig beurtheilt.

Getreidegeschäft. Der Verkehr in effektivem Weizen vollzog sich in schleppender und lustloser Weise. Der Gesamtumsatz betrug etwa 30,000 Mtr., die zu 20 Heller billigeren Preisen erlassen werden mußten. Auch der Terminmarkt war lustlos und die Rückgänge betrugen auch an 10 bis 20 Heller. Das gesammte Ausland verkehrte ebenfalls in stauer Haltung.

Roggen blieb bei schwachem Angebot und ebensolcher Kaufkraft ziemlich preisstehend. Am Kaufe beteiligte sich wohl das Publikum, auch zu Verwendungswecken ging etwas aus dem Markt, die Umsätze blieben aber stets bescheidene und die Tendenz zum Wochenabschluß ruhig. Je nach Qualität wird 6 K. bis 6 K. 20 H. per Kasse und 50 Kilogramm ab und Parität Budapest bezahlt.

Gerste (zu Futter- und Rollwecken) blieb anhaltend ruhig und fand das geringe Angebot bei kaum behaupteten Preisen Aufnahme. Je nach Qualität wird 5 K. 40 H. bis 5 K. 70 H. per Kasse ab hier bezahlt. In Gerste a b Stationen ist nur geringfügiges Geschäft. Mäher lauten einige Kosten Heiß-Mittelforten bis 6 K. Parität Budapest. Für den Export wurden kleinere Quantitäten besserer Nordbahnprovenienzen zu 7 K. 25 H. bis 7 K. 50 H., Alles per 50 Kilogr. gehandelt.

Haber ist in untergeordneten und Merkantilorten genügend angeboten, während Primawaare manuell. Die Nachfrage ist demgegenüber nicht über dem Normale und haben sich somit Preise unverändert erhalten. Geringe Waare erzielte 4 K. 90 H. bis 5 K., Mittelhafer 5 K. 10 H. bis 5 K. 20 H., Prima bis 5 K. 50 H. Kasse per 50 Kg. ab hier.

Mais (neu) tendierte bei schwächerem Begehre und mäßigem Offert unverändert. Bahnparität Budapest wurde bis 4 K. 63 H. Kasse ab hier und Steinbruch 4 K. 70 H. bis 4 K. 80 H. Kasse bezahlt. Ab Stationen notiren wir prompte Waare Mezőberény 4 K. 25 H., Neuhaj 4 K. 30 H., ab Werthez 4 K. 8 H. Für Ultimais, welcher nur waggonweise gehandelt wurde, war 5 K. 60 H. bis 5 K. 70 H. Kasse Alles per 50 Kg. ab hier machbar.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 50 Kilo Weizen:

Table with columns for wheat types (Weiß, Weizenbrot, Backtaer) and prices. Includes sub-sections for 'Bäcktaer' and 'Termin' with specific price listings for various grades and quantities.

Mehl und Kleie. Das Mehlgeschäft hat sich mit dem Jahreswechsel leider nicht zum Besseren gewendet, wie eine solche Aenderung erwartet worden ist, vielmehr hat sich das Geschäft noch mehr verschlechtert. Es herrscht allgemein eine gedrückte Stimmung und Niemand will zu neuen Anschaffungen schreiten, sondern Jeder läßt gerne die Vorräthe ausgehen, und auch die Uebernahme auf frühere Käufe bleibt zurück. Als Folge dieser Umstände haben sich auch die Mehlpreise ermäßigt. Das Geschäft im Auslande ist unverändert ruhig, hier und da kamen

einige kleine Verkäufe bei Preis-Koncessionen vor. Das Kleiegeschäft ist etwas angenehmer geworden, was hauptsächlich auf die von uns vorausgesetzte Abnahme der Kleievorräthe zurückzuführen ist.

Table titled 'Tarif-Durchschnittsnotirungen' showing prices for various types of flour (Roggenmehl, Roggenkleie) and other goods like Rohhirse and Hirsebrein.

Süßfrüchte. Bei schwachem Angebot und schwacher Kaufkraft entwickelte sich gar kein Geschäft. Die Preise haben bis nominelle Bedeutung. Neps, effektiv, weder Angebot, noch Kaufkraft, notirt nominell 11 fl. 50 kr. bis 12 fl. 50 kr. — Terminus neps per August wenig verkehrt, die Spekulation findet den Preis in Anbetracht des guten Saatenstandes zu hoch, während Abgeber wegen ganz gelichteter Vorräthe zurückhaltend, notirt 11 fl. 70 kr. bis 11 fl. 80 kr.

Leinamen in feiner Waare zu Anbauwecken gefragt und bis 14 fl. 50 kr. bezahlt, mindere Qualität flauer zu 11 fl. 50 kr. bis 12 fl. 50 kr. Küll 10 fl. 50 kr. bis 11 fl. 50 kr. Sebrich 5 fl. 50 kr. bis 6 fl. Hevafäden 5 fl. 40 kr. Küßel 32 fl. 50 kr. bis 33 fl.

Blumen. Das Geschäft war der Feiertage halber ruhig und unverändert. Verkauft wurden ab Belgrad: 110- bis 120stüdtige Serben zu 12 fl. 25 kr., ferner im Verbaude je 100 Meterzentner 80-85stüdtige, 95-100stüdtige und 110-120stüdtige zu 18 1/2 fl. per 100 Kilogramm. Am Schluß der Woche notiren: 80- bis 85stüdtige Bosnier zu 28 fl., 95-100stüdtige Bosnier zu 20 fl., 115-120stüdtige Bosnier zu 15 fl., 80-85stüdtige Serben zu 27 fl., 95-100stüdtige Serben zu 19 fl. 25 kr., 115-120stüdtige Serben zu 13 fl. 25 kr., Alles per 100 Kilogramm.

Blumenmus. Das Geschäft ist unverändert ruhig. Wir notiren: spanisches zu 18 fl. 50 kr. bis 19 fl., serbisches in Transit zu 16 fl. 50 kr. bis 17 fl. per 100 Kilogramm je nach Qualität.

Schweinefett. In der abgelassenen Berichtswochen blieben die Preise von effektivem Fett unverändert auf 49 K. per 50 Kilogramm.

Speck. In weißem Tafelspeck war der Verkehr ein wenig gedrückt und konnten sich die vorwöchentlichen Preise nur schwer behaupten. Man bezahlte: 3stüdtigen zu 41 K. bis 40 K. 50 H., 4stüdtigen zu 40 K. per 50 Kilogramm.

Süßfrüchte und Delikatessen. Bericht von Neumann u. Rosenbaum. Vereinträchtigt durch die unangünstigen Witterungsverhältnisse, war das Geschäft in der abgelassenen Woche belanglos, in keinem der Artikel kam es zu nennenswerthen Umsätzen. Mandeln werden in den Stapelplätzen Bari, Catania, Messina etc. etwas höher bemerht, allein der Umstand, daß Käufer zurückhaltend sind, hat der Preisavance bei uns keinen Eingang zu verschaffen vermocht. Man notirt transito Triest Prima Bari, süße zu 180 K., Palma Gergenti zu 184 K., Molfetta zu 196 K. bis 200 K., Gycellior in Kisten und Ballen zu 224 K. bis 230 K. Kranzfeigen und andere Feigenarten ohne Veränderung. Sultaninen eher etwas angenehmer, bessere Sorten lichten sich rapid. Röhre und schwarze Stielrosinen, Clemé ohne Nachfrage. Sizilianische Weinbeeren 4 K. höher. Sardinien, Ringel und Salzjardellen werden zu erhöhten Preisen nur schleppend gekauft; ein Beweis, daß die in unserem Dezemberberichte entwickelten Schlussfolgerungen, wonach eine Erhöhung der Preise auf den Konsum schädigend wirken werde, schon heute beim Anzuge der Preisreform zugetroffen haben. Mandarine-Drangen zu 4 K. bis 4 K. 50 H., Mejjinaer Drangen 160er zu 7 K. bis 7 K. 50 H., 200er zu 6 K. 50 H. bis 7 K., 300er und 360er zu 7 K. bis 7 K. 50 H. Limonien je nach Qualität 6 K. bis 6 K. 50 H. für 300er und 360er.

Heringe. (Original-Bericht der Gebrüder Neumann, Wien.) Die Geschäftstätigkeit im Heringgeschäft, welche in dieser und in der Vorwoche durch die Feiertage unterbrochen wurde, war naturgemäß eine sehr bescheidene. Die Marktlage ist in Folge des Ausfalles des Schwedenfanges sehr fest und glaubt man allgemein, daß schon in den nächsten Tagen eine Steigerung eintreten wird. Die gegenwärtigen Preise für feinste schottische Crown-u. Züllbrandt gestempelte P. A. F. Marken waren auf Stettin oder Hamburg pro 1/4 Tonne bis 46 1/2 Mark, Darnmouther Halls, circa 800 850stüdtig, pro 1/4 Tonne bis 36 Mark, pro 1/2 Tonnen um 2 Mark, pro 1/4 Tonnen um 4 Mark höher, gegen prompte Kasse mit 1/4 Prozent Skonto. Im Inlande verlief das Geschäft ruhig. Es wurden geringe Quantitäten zu unveränderten Preisen abgesetzt, und zwar: schottische Crown-Halls P. A. F. Marken pro 1/4 Tonne bis 78 Kronen 50 Heller, Jslay-Settlinge pro 1/4 Tonne bis 85 K., 1/2 Tonnen 89 K., 1/4 Tonnen 93 K. ab Budapest; ferner janco Bahn Wien: feinste Castlebay, Matras-Heringe, haltbare Waare von joesben eingetroffener Ladung, 1/2 Tonnen circa 375stüdtig zu 75 K., 1/4 Tonnen 175/180stüdtig zu bis 42 K., 1/4 Tonnen 80/90stüdtig bis 23 K., 1/4 Tonnen circa 40/45stüdtig 16 K. Delikatess-Heringe in 5 Kilo-Kübeln zu 7 K. 50 H., Pickled-Heringe (Russen), vorzüglichster Qualität, Marke GN. 00 per 5. Kilo-Fäßchen zu 2 K. 10 H., Nr. 0 2 K., Nr. 1 1 K. 80 H. Deladimenpreise wurden seitens des Kartells ab 1. Januar erhöht. Es notiren bei Originalität-Abnahme Marke „Imperial“ 100/10 Dosen 21 K., 100/9 Dosen 26 K., 100/8 Dosen 32 K., 100/5 Dosen 45 K., 100/4 B

60 K., 100/4 H 86 K., 100/2 B 115 K., 100/2 H 140 K., 100/1 260 K. ab Triest. Bei Salzjardellen und gepulverten Sardellen wurden die Rabatte um 6 Prozent reduziert. Spiritus. Es notirt: Rohspiritus für Raffinade 36 K. Geld, 36 K. 50 H. Waare, verfeinerte Raffinade für Großhändler 112 K. Geld, 113 K. Waare, verfeinerter Rohspiritus für Großhändler 110 K. Geld, 111 K. Waare.

Trockene Säute. Auch in der verfloffenen Woche blieb der Geschäftsgang in diesem Artikel fest. Obwohl sich die Kaufkraft noch immer nur auf das Minimalste beschränkt und größere Verkäufe nicht stattfanden, wurden die Quartalschlüsse der hiesigen Fleischer durchwegs zu erhöhten Preisen perfekt und wurden per 100 Kilogramm Gringewicht 39-41 fl. netto Kasse abzüglich des unuellen Gutgewichtes bewilligt.

Trockene Rohhäute sind auch weiter nicht sehr beliebt, da Ausland seit einiger Zeit den Einkauf hier vollständig führte. Man bewilligt je nach Qualität und Sortiment 10-12 fl. per Paar.

Trockene Kalbfelle. Die gute Stimmung in diesem Artikel hielt das ganze verfloffene Jahr hindurch an und wurde bis zum Jahresabschluß alles Aufkommende, strotz zu vollen Preisen verkauft. Trotzdem erreichten die Preise nicht die übernormale Höhe, was die bedeutende Steigerung im Einkaufe der hier fallenden Felle rechtfertigen würde. Die hiesigen Fleischer schlüsse wurden für das laufende Jahr in der Preislage von 68-72 fl. per 100 Kilogramm Gringewicht perfekt.

Scarbeitsleder. Die Woche haben wir einen recht flotten Geschäftsgang zu verzeichnen, hervorgerufen durch das anhaltend feuchte Wetter einerseits, hauptsächlich aber in Folge der seit Wochen angeforderten Preissteigerung der Fabrikanten, welche gestern thatsächlich auch durchgeführt wurde. Laut uns vorliegenden Berichten erfuhrn Einfuhr, Vohrzen sowohl in ganzen als auch croupontierten Häuten, ferner Einfuhr- und Loh-Abfälle eine Preiserhöhung von 10 Kronen per 50 Kilo, während braune und glatte Kalbfelle um 15 Kronen per 50 Kilo höher gingen. Beide Preisaufschläge sind hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß Rohleder selbst zu den enorm hohen Preisen schwer zu beschaffen ist, nachdem selbes fürs Ausland stark gesucht wird. Das Jutasso war diese Woche etwas besser.

Berlin, 5. Januar. (Privat-Telegramm.) Börse. 3 Uhr 30 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 233.25, Lombarden 28.75, Franzosen 135.25, Bujschiebrader —, Diskonto 192.12, Handelsgef. 167.12, Deutsche 207.12, Dresdener 162.50, National 145.—, Breslauer Diskont 117.10, Laura 252.50, Bochumer 259.50, Gelsen 190.62, Harpener 203.12, Dannenbaum —, Hibernia 213.87, Consolidation 381.—, ung. Goldrente —, ungarische Kronen —, Spanier 65.87, Italiener 93.50, Meridional 134.25, Mittelmeer 99.12, Gotthard 143.50, Schw. Central —, Schw. Nordost 93.25, Jura Simplon —, Kanada 88.75, Northern 75.—, Hamburger Packet 128.62, Norddeutscher Lloyd 123.87, Edison 254.10, Gr. B. Pferde 224.50, Transpaal 205.50, Caro 175.25, Raaber —, Darmstadt —, Dortmund —, Braunschweiger —, Ostpreußen —, Henry —, Türken —, Montanindustrie —, Dynamit Trust 155.75, Rubel —, 1890er Mexikaner —, 1893er Mexikaner —, 4perz. Russen —, Hanja —.

Frankfurt, 5. Januar. (Abendverkehr.) 4.2prozentige Silberrente —, Oesterreichische Kreditaktien 233.40, österr.-ungar. Staatsbahn 135.30, Südbahnaktien 29.20, vierprozentige ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente —, Elbealbahn —, Wiener Bankvereinsaktien —, Alpine —, italienische Rente 93.45, Laurahütte —, Harpener 202.90, Diskonto 132.30. Fest.

Hamburg, 5. Januar. (Schluß.) 4.2prozentige Silberrente 97.90, österreichische Kreditaktien 233.10, 1860er Lofe 141.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 135.—, Südbahn 28.50, Italiener 93.60, 4prozentige österreichische Goldrente 93.50, 4prozentige ungarische Goldrente 97.75. Ruhig.

Paris, 5. Januar. (Schluß.) Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien —, Südbahn 160.—, vierprozentige österreichische Goldrente 98.—, vierprozentige ungar. Goldrente 99.25, österr. Länderbank —, Banque de Paris 1105.—, dreiprozentige franz. Rente 99.40, Italiener 94.40, Ottomankant 561.—, französische amortisierbare Rente —, 3 1/2prozentige Rente 102.55, österreichische Bodenkredit —, Alpine Montan —, türkische Tabakaktien —. Fest.

London, 5. Januar. Englische Consols 98 1/2, Südbahn —.

Berlin, 5. Januar. (Produktenmarkt.) [Schluß] Weizen per loco Nm. —, Roggen per loco Nm. —, Hafer per loco Nm. —, Küßel per loco Nm. —, per Januar Nm. —, Spiritus per loco Nm. 47.40.

Köln, 5. Januar. (Produktenmarkt.) Weizen per Januar Nm. —, Roggen per Januar Nm. —, Küßel per loco Nm. 55.—.

Hamburg, 5. Januar. (Produktenmarkt.) Weizen, Goldweizen 147.— bis 151.—, Roggen, Mecklenburger 144.— bis 147.—, russischer 106.— bis 107.—, Del 51.—, Spiritus per Januar 21.90, per Februar-März 21.75, per März-April —, per April-Mai —. — Weizen und Roggen ruhig, Del fest, Spiritus ruhig. — Wetter: Nebig.

Breslau, 5. Januar. (Produktenmarkt.) Weizen loco 15.—, gelber Weizen loco 14.90.

Roggenfoto 14.—, Haferfoto 12.10, neuer —, Reusfoto 21.90, Spiritus mit 50 Km. Konsumsteuer per Januar —, mit 70 Km. Konsumsteuer per Januar —, Mais per 100 Kilo 13.—.

Paris, 5. Januar. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 18.35, per Februar 18.60, per Januar-April 18.90, per März-Juni 19.05. — Roggen per laufenden Monat 13.90, per Februar 13.90, per Januar-April 13.90, per März-Juni 13.90. — Weizenmehl per laufenden Monat 24.10, per Februar 24.40, per Januar-April 24.70, per März-Juni 25.—. — Hübel per laufenden Monat 56.—, per Februar 56.25, per Januar-April 56.75, per März-August 57.75. — Spiritus per laufenden Monat 37.—, per Februar 37.25, per Januar-April 37.75, per März-August 38.—. — Weizen fest, Roggen ruhig, Mehl fest, Hübel stetig, Spiritus ruhig. — Wetter: Bedeckt.

Wien, 5. Januar. (Privat-Telegramm.) (Amtliche Notierungen der Frucht- und Mehlbörsen.)

Weizen: Theiß 8 A. 5 H. bis 8 A. 70 H., Banater 7 A. 60 H. bis 8 A. 25 H., Siuhweissenburger 7 A. 85 H. bis 8 A. 45 H., Slavatischer (neu) 7 A. 70 H. bis 8 A. 25 H., Bacsaner zu 7 A. 65 H. bis 8 A. 15 H., Weissenburger 7 A. 75 H. bis 8 A. 25 H., ab Südbahn (neu) 7 A. 90 H. bis 8 A. 20 H., Marchfelder (neu) 7 A. 93 H. bis 7 A. 94 H., Waance per Frühjahr — A. — H. bis — A. — H., Waance per Mai-Juni — A. — H. bis — A. — H., Waance per Herbst — A. — H. bis — A. — H., Waance per Roggen, Slavatischer (neu) — A. — H. bis — A. — H., Pester Boden 6 A. 65 H. bis 6 A. 95 H., ab Südbahn 6 A. 65 H. bis 6 A. 95 H., anderer ungarischer 6 A. 55 H. bis 6 A. 70 H., österr. reichlicher (neu) 6 A. 70 H. bis 6 A. 95 H., Waance per Frühjahr (neu) 6 A. 70 H. bis 6 A. 95 H., Waance per Mai-Juni 6 A. 69 H. bis 6 A. 70 H., Waance per Herbst — A. — H. bis — A. — H., Waance per Frühjahr — A. — H. bis — A. — H., — Gerste: mährische — A. — H. bis — A. — H., Slavatische — A. — H. bis — A. — H., ab Südbahn 7 A. 60 H. bis 8 A. 70 H., nordmährische 6 A. 70 H. bis 8 A. 60 H., österr. reichliche 6 A. 70 H. bis 8 A. 50 H., Brennergerste (alt) 6 A. 60 H. bis 8 A. 25 H., — Mais: ungarischer 5 A. 90 H. bis 6 A. 40 H., Cingantini (neu) 5 A. 25 H. bis 5 A. 85 H., internationaler per Mai-Juni (neu) 5 A. 10 H. bis 5 A. 20 H., per Juni-Juli 5 A. 75 H. bis 5 A. 95 H., per Juli-August 5 A. 19 H. bis 5 A. 20 H., per August-September — A. — H. bis — A. — H., — Hafer, ungarischer, Merkantil — A. — H. bis — A. — H., geerntet — A. — H. bis — A. — H., böhmischer mährischer u. f. w. — A. — H. bis — A. — H., Waance per Frühjahr 5 A. 35 H. bis 5 A. 55 H., Waance per Mai-Juni 5 A. 60 H. bis 6 A. 30 H., Waance per Herbst — A. — H. bis — A. — H., Waance per Frühjahr 5 A. 31 H. bis 5 A. 32 H., — Reus (Kohlreus, neu) prompte Lieferung 12 A. 50 H. bis 13 A. — H., — Hübel, raffiniert, prompte Lieferung 32 A. 50 H. bis 33 A. 50 H., Spiritus, roh, per 10,000 Liter perzent, prompte Lieferung 38 A. 40 H. bis 38 A. 80 H., — Weizenmehl: Nr. 0 14 A. — H. bis 14 A. 40 H., Nr. 1 12 A. 80 H. bis 13 A. 20 H., Nr. 4 11 A. 80 H. bis 12 A. 20 H., Nr. 6 10 A. 70 H. bis 11 A. 20 H., Nr. 8 — A. — H. bis — A. — H., Nr. 9 — A. — H. bis — A. — H., — Roggenmehl: Nr. 0 11 A. 70 H. bis 12 A. 30 H., Nr. 2 10 A. — H., bis 10 A. 50 H., Nr. 3 7 A. 30 H. bis 7 A. 80 H., Weizenkleie fein 4 A. 49 H. bis 4 A. 60 H., ordinär 4 A. 50 H. bis 4 A. 70 H., Roggenkleie 4 A. 80 H. bis 5 A. —. — Sämtliche Notierungen, mit Ausnahme der von Spiritus, sind per 50 Kilo zu verstehen.

Budapest, 4. Januar. (Original-Bericht.) Preisnotierungen des neben dem Franzstädter Petroleum-Lager gelegenen hauptstädtischen Konsum-Vorriehtmarktes. — Vorrath am 4. Januar 380 Stück, neuer Auftrieb 742 Stück, Gesamtantrieb 1122 Stück, vertrieben für den Budapest-Konsum 926 Stück, noch zurückgeblieben 196 Stück. Tagespreise: 50—100 Kilogr. schwere Spannfertel 80 bis 82 H., 120—180 Kilogr. schwere 76 H. bis 82 H., 220—280 Kilogr. schwere 78 H. bis 84 H., 320 bis 380 Kilogr. schwere 78 H. bis 84 H., 400—500 Kilogr. schwere 78 H. bis 82 H.

Steinbruch, 5. Januar. (Original-Telegramm-Bericht der Vorsteherhändlerhalle in Steinbruch.) Das Geschäft war heute ruhig. Vorrath am 3. Januar 25,356 Stück. Am 4. Januar wurden 467 Stück zugeführt und 725 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 5. Januar ein Stand von 25,098 Stück. — Wir notiren: Mähische Weine: Ungarische Prima: Alte schwere von 82 H. bis 83 H., mittlere von — H. bis — H., junge schwere von 85 H. bis 88 H., mittlere von 84 H. bis 85 H., leichte von 82 H. bis 84 H. Ungarische Bauernwaare, schwere von — H. bis — H., mittlere von — H. bis — H., leichte von — H. bis — H., Serbische, schwere von 83 H. bis 85 H., mittlere von 82 H. bis 83 H., leichte von 80 H. bis 82 H.

(Wochenbericht über den Stand der Gewerbe in Budapest.) In Folge des anhaltenden Thaumeters, welches in der Provinz die Zufahrt zu den Eisenbahnstationen erschwert, war der Fremdenverkehr in dieser Woche nicht befriedigend. Auch der Platzverkehr wird durch das Thaumeter ungünstig beeinflusst. In zahlreichen Gewerbebranchen wurden bereits das Arbeitspersonal und die Arbeitszeit reduziert. In den diversen Detailgeschäften war in den ersten Tagen dieses Monats etwas bessere Nachfrage, welche jedoch seit gestern wieder abnehmend ist. In Schnittwaarengeschäften ist schwächerer Verkehr und auch Damenmodegeschäfte haben nur theilweise mäßige Aufträge. Das Karnevals-geschäft ist vorläufig noch auf Vorbereitung beschränkt. Kleider-, Schuh-, Hut-, Handschuhmacher und Kürschner Klagen

über schwachen Geschäftsgang. Uniformgeschäfte sind gut in Anspruch genommen. Decken- und Matrasenmacher, Polamentirer, Tapezierer, Tischler, Drechsler, Gold- und Silberarbeiter, Uhrmacher, Buchbinder, Glas-, Porzellan-, Galanteriewaaren- und Werkzeuggeschäfte, Sattler, Waagen, Kleiner und sämtliche Baugewerbe sind schwach beschäftigt. Im Dezember vorigen Jahres wurden 2336 Stück Käfer, darunter 200 Stück Biertransportkäfer mit 389,438 Litern, geächt.

Wiener Börse vom 5. Januar.

Die heutige Börse hat den Verkehr in wesentlich beruhigter Stimmung aufgenommen, theils in Folge der gebesserten Kurse von den getriggen Abendbörsen, theils in Folge der auf allen Plätzen gebesserten Geldverhältnisse. — Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Name and Price. Includes items like Eisenbahnakt., ungar. Goldrente, ungar. Kronenrente, etc.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Name and Price. Includes items like 1854er Lote, Ferdinands-Nordbahn, Lombard-Gesellschaft, etc.

Nach Schluss der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 233.20, ungarische Kreditaktien 185.50, Anglo-Bank Aktien 125, Bankverein 136.25, Unionbank 155, Länderbank 116, österr. ung. Staatsbahn 132.30, Lombarden 26.30, Eisenbahnakt. 124, Nordwestbahn 119.50, Rima-Murányer 335.25, Tabakaktien 139, Alpine 272.10, Maivente 98.90, ungarische Kronenrente 94.90, Türkenlote 126.25, Markt 118.16, Napoleondr 19.20.

Auszug aus dem „Közlöny.“

Konkursöffnungen in der Provinz. Gegen den prot. Kaufmann Jakob Spitzer in Nagybaján u. a. v. Konkurskommissär Richter Dr. Alexander Schartner, Masseverwalter Dr. Stephan Roman. Anmelddingstermin 1. März, Liquidationsverhandlung 20. März. (Kraiser Gerichtshof.) — Gegen den prot. Kaufmann Samuel Weich in Putnok. Konkurskommissär Richter Géza Kovács, Masseverwalter Julius Sarkas. Anmelddingstermin 15. Februar, Liquidationsverhandlung 19. Februar. (Kispestbater Gerichtshof.)

Konkursaufhebung in der Provinz. Des Kaufmanns Jakob Kerep in Csérnátjalu.

Verlofung.

Wien, 5. Januar. Bei der heute vorgenommenen Prämienziehung der dreiprozentigen Bodenkreditlose vom Jahre 1889 fiel der Haupttreffer mit 100,000 Kronen auf S. 6910 Nr. 20, der zweite Treffer mit 4000 Kronen auf S. 7744 Nr. 27, je 2000 Kronen gewannen S. 697 Nr. 39 und S. 7227 Nr. 36.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 5. Januar. Die Stimmung war heute etwas freundlicher, so daß die Rückgänge der letzten Tage einigermaßen eingebracht wurden. Auch auf dem Lokalmarkt zeigte sich regerer Verkehr; Salz- und Straßenbahn waren bei steigenden Kursen gesucht. Die Nachbörse schloß in fester Haltung.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditaktien zu 740 bis 742, Rima-Murányer Aktien zu 669 bis 670, Straßenbahn zu 656 bis 659.50, österreichische Kreditaktien zu 742 bis 744.20, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 632.50 bis 635.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Vaterländische Bank zu 217, Kommerzbank zu 2780, vereinigte Hauptstädtische Sparkassenaktien zu 2320, Salz-Tarjaner zu 606, Schliche Aktien zu 220, Königshierbrauerei-Stammaktien zu 14 bis 15. — Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditaktien zu 744 bis 742, ungarische Hypothekbankaktien zu 457 bis 456, ungarische Eskomptbankaktien zu 503.50 bis 502, österreichische Kreditaktien zu 745.80 bis 743.80, Rima-Murányer zu 671 bis 669.50 (gehern wurden diese Aktien niedriger nicht zu 664, sondern zu 668 geschlossen), Straßenbahnaktien zu 659 bis 660.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 636 bis 635.50. — Zur Erklärungszzeit notiren: Oesterreichische Kreditaktien 745.60. — Prämientengehäst: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 6 A. bis 8 A., auf acht Tage 14 A. bis 16 A., per Ultimo Januar 26 A. bis 28 A.

An der Nachbörse blieb die Tendenz auf höhere auswärtige Notierungen fest, der Verkehr mäßig. Es wurden umgekehrt: Oesterreichische Kreditaktien zu 745.20, 744.40 und 747.20, ungarische Kreditaktien zu 742.50, 742 und 744, Rima-Murányer zu 670 bis 671, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 635 bis

636.50. — Schluss: Oesterreichische Kreditaktien zu 746.80.

Getreidegeschäft.

Der Verkehr in effektivem Weizen war wieder beschränkt. Die Zufuhr war geringer, das Angebot mäßig und bewegte sich daher der Markt zwischen sehr engen Grenzen. Gegen Schluss erreichte der Verkehr durch Verkauf einiger größerer Posten Magazinswaare 13,000 Meterzentner Weizen. Die Tendenz blieb matt und notiren die Preise um 5 bis 10 Heller niedriger. In anderen Getreidearten war geringerer Verkehr, Mos in Rothklee entwickelte sich ein lebhafterer Verkehr, es wurden 330 Meterzentner zu 66 K. bis 71 K. per 50 Kilogramm umgelegt. Es wurden verkauft:

Weizen, Theiß: 3650 Mtr. 80 K. zu K. 8.20, 100 Mtr. 79.5 K. zu K. 8.15, 100 Mtr. 78.4 K. zu K. 7.85, 200 Mtr. 75.5 K. zu K. 7.60, 200 Mtr. 74 K. und 200 Mtr. 71.5 K. zu K. 7.20, Alles per drei Monate. — Pester Boden: 100 Mtr. 79 K. zu K. 7.80 (gelb), 500 Mtr. 79 K. zu K. 7.75, 300 Mtr. 79 K. zu K. 7.70, 400 Mtr. 78.5 K. zu K. 7.65, 100 Mtr. 78.5 K. zu K. 7.50 (belegt), 100 Mtr. 78 K. zu K. 7.55 (gelb), 100 Mtr. 77.5 K. zu K. 7.65, Alles per drei Monate. — Magazinswaare: 2600 Mtr. 76 K. zu K. 7.80, 2200 Mtr. 7.58 K. zu K. 7.50, Beides per drei Monate. — Rothklee, Theiß: 500 Mtr. zu K. 68, 20 Mtr. zu K. 69, Beides per Kasse. — Eisenbürger: 180 Mtr. zu K. 66, 27 Mtr. zu K. 70, 20 Mtr. zu K. 67, 30 Mtr. zu K. 71 ab Station, Alles per Kasse. Roggen: 500 Mtr. zu K. 6.20 Parität Prima Qualität, 200 Mtr. zu K. 6.08, 300 Mtr. zu K. 6.10 Parität, Alles per Kasse. Hafer: 200 Mtr. zu K. 5.10, 200 Mtr. zu K. 5.03 ab Wagon, Beides per Kasse. Mais: 200 Mtr. zu K. 4.25 ab B. Almás, 1000 Mtr. zu K. 4.65 Parität, 100 Mtr. zu K. 4.80, 100 Mtr. zu K. 4.80, Beides ab Steinbruch Alles per Kasse.

Termin: Anfangs gingen Weizenpreise weiter zurück, erholten sich aber bis zum Schluss auf höheres Ausmaß. — Vormittags wurden gemacht: Weizen per April zu K. 7.79 bis K. 7.74, Weizen per Oktober zu K. 7.93 bis K. 7.89, Mais per Mai zu K. 4.93, K. 4.90 und K. 4.91, Roggen per April zu K. 6.40 bis K. 6.38. — Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per April zu K. 7.75 bis K. 7.77, Weizen per Oktober zu K. 7.90 bis K. 7.93, Mais per Mai zu K. 4.91 bis K. 4.93, Roggen per April zu K. 6.39 bis K. 6.40. — Abends schlossen: Weizen per April zu K. 7.76 Geld, K. 7.78 Waare, Weizen per Oktober zu K. 7.92 Geld, K. 7.93 Waare, Mais per Mai zu K. 4.92 Geld, K. 4.93 Waare, Hafer per April zu K. 5.02 Geld, K. 5.03 Waare, Roggen per April zu K. 6.40 Geld, K. 6.41 Waare.

Produktengeschäft.

Heute schloß wieder jeder Verkehr. — Amtlich notiren: Schweinezeit: Stadtware K. 49.— Geld, K. 49.50 Waare, Speck, Budapester Stadtware, vierstüdtige K. 40.— Geld, K. 40.50 Waare, Budapester Stadtware, dreistüdtige K. 40.50 Geld, K. 41.— Waare, geräuchert K. 46.— Geld, K. 46.50 Waare. — Blumen: 1899er Waance Qualität: bosnische K. 14.75 Geld, K. 15.— Waare, 100stüdtige K. 20.— Geld, K. 20.25 Waare, 85stüdtige K. 28.— Geld, K. 28.50 Waare, serbische 1899er Waance Qualität K. 13.25 Geld, K. 13.50 Waare, jährliche 100stüdtige K. 19.25 Geld, K. 19.50 Waare, 85stüdtige K. 27.— Geld, K. 27.25 Waare. — Blumenmuss (effektive Waare): slavonisches, 1899er K. 18.50 Geld, K. 19.— Waare, jährliches 1899er K. 16.— Geld, K. 17.— Waare. — Kleejäten: Luzerne ungarische 1899er K. 36.— Geld, K. 44.— Waare, Rothklee heimförmiger 1899er K. 52.— Geld, K. 60.— Waare, mittelkörmiger 1899er K. 66.— Geld, K. 70.— Waare, grobkörmiger 1899er K. 70.— Geld, K. 74 Waare.

Budapest, 5. Januar. (Spiritus.) Rohspiritus notirt K. 36 Geld, K. 36.50 Waare.

Wasserstand.

Table with 2 columns: Station and Water Level. Includes stations like Zinn, Schüring, Donau, etc. with water level measurements in centimeters.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, den 6. Januar 1900.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 13

Nemzeti színház.

Évi bérlés 5. szám.
Félemberek.
 Színmű 3 felvonásban. Irta Malonyay Dezső.
 Kán Béla Ivánfi
 Blanka felesége Alszei I.
 Hona Kúntestvére Ligeti J.
 Özv. Hosvayné Márkus E.
 Gedeon Tibor Beresényi
 Radó Imre, ifj. Császár
 Ormándy Dénes Náday
 Braun József Mihályfi
 Kende Adá Zilahi
 1-ső ur Náday B.
 2-ik ur Fűredi
 Inas Narcisz
 Szobaleány Batizfalvi
 Kezdeté 7 órakor.

Magy. kir. Operaház

Bérlétfolyam 4. szám.
Hunyadi László.
 Nagy opera 4 szakaszban.
 Zenejét szerette Erkel F.
 V. László magy. király Kiss
 Czillei Ulrik Szendrői
 Hunyadi László Arányi
 Hunyadi Mátyás Payer
 Gata, nádor Ney D.
 Mária, leánya Szilágyiné
 Erzsébet Pevny
 Rozgonyi Mihályi
 Egy némes Berts
 Gonda
 Kezdeté 7 órakor.

Vigszínház.

Délután 3 órakor:
Többszínés királyfi.
 Tündéregre-irta Benedek Elek.
 Zenejét szerette Kun László.
 Mirko Balassa
 Királyné Hunyady
 Többszínés királyfi Tapolczai
 Habakuk Gyöngyi
 Bakarasztyni Szerényi
 Háki felesége Harasztly
 Világzsep Miklós Fenyvessi
 Absolon Mátrai
 Gyöngyvirág Négrádi
 Hájhaj Kazaliczky
 Szelike Lenkei
 Drumo, ördög Rónaszéki
 Villámgyors Varsányi
 Este fél 8 órakor:
Szeecesszió.
 Szatirikus korpék 5 felvonásban. Irta Lavedan. Fordította Ambrus Zoltán.
 Gostardné Hunyady M.
 Paul Gestard Fenyvessi
 Labosso Hegedus
 Labossané Mátrayné
 Alice, leányuk Varsányi
 Buranly festő Tapolczai
 Bobette Langlois Lángczy I.
 Riquiqui, modell Boros F.
 Gamba, detektiv Gyöze
 Rendőrbiztos Gyöngyi
 Jakob, komornyik Bárdi
 Róza, komorna Munkácsi
 Fogadósné Makróczyné
 Viktor Szerényi

FOLIES CAPRICE.

Original! Heute Novität!
Der Aushilfsgargon.
 10 órakor Vorher: Um 10 Uhr
EGY KARAMBOL OKAI
 und um 9 Uhr:
EIN CHAMER.

Nandar's, franz. Excentrique.
 Duetisten.
Inkognito-Logen!
 Vorzügliche Speisen und Getränke, solide Preise.

Országos Magyar Képző-
 művészeti Társulat
Téli Kiállítása
 a városligeti új
 műcsarnokban
 1899. december 18-tól
 1900. február 1-ig
 nyitva délelőtt 9-től este 8-ig.

Csütörtökön 6-tól 11-ig sétahang-
 verseny villamos világítás mellett. • **BUFFET.**
 Belépődíj 1 korona; vasárnap d. u. 1 órától 4 óráig 40 fillér.

Kis Vigadó

VIII., Nagyvárostervezés 4. sz.
 Von Sonntag, den 7. Januar angefangen täglich Konzert
 der aus 11 Personen bestehenden

ORIGINEL
Tiroler
 Sänger, Jodler u. Schuhplattel-
 Tänzer-Gesellschaft.

Direktor: Hans Gumbrecht.
 Anfang 8 Uhr Abends.

Redouten-Restaurations

Prachtvoller Wintergarten.
 Pilsner Urquell, Klein-Schwechater Biere. Exquisite Küche
 Heute, Samstag und morgen, Sonntag
MILITÄR-KONZERT
 des Inf.-Reg. 69, Jelačić.
JOHANN BOKOR,
 Restaurations-Bäcker des hauptstädtischen Pavillons und der
 Redouten-Restaurations.

Betanovits' Hotel Metropole

Kerepesi-ut 58.
 Heute Abends Konzert der berühmten Kapelle
Kuthy Vincze.
 Nach dem Theater ganz frisches Nachtmahl.
 Außer dem prachtvollen Wintergarten stehen zur Verfügung
 des p. t. Publikums, für Unterhaltungen, Hochzeiten und
 Bankete bestens geeignet, der weiße Saal u. elegante Separés

Christinenstädter grosse Bierhalle

(Krisztina-tér 1).
 Heute, sowie jeden Sonn- und Feiertag in den
 Souterrain-Lokalitäten

Salon-Konzert.

Entrée frei. **J. Ehmann,**
 Restaurateur.
 NB. Die neu renovierte Regelbahn ist an Gesellschaften noch
 an 2 Tagen in der Woche zu vergeben. Auch ist an Wochen-
 tagen der schöne, große Saal im Souterrain für Gesellschaften,
 Vereine oder Unterhaltungen billig zu vergeben.

Vergnügungs-Etablissement Colosseum

Kerepesi-ut Nr. 63.
Heute:
Ball u. Tanzproduktionen.
 2 Musikkapellen bis 5 Uhr Früh.
 Eröffnung 10 Uhr. Entrée 1 Krone.

Hotel Adria

Wintergarten, Kerepeserstrasse 41.
 Direktion: J. Oskar Zitter.
 Samstag, 6. Januar 1900 und Sonntag, 7. Januar 1900
Täglich 2 grosse Variété-Vorstellungen.
 Sensationelles, den höchsten Anforderungen entsprechendes
 Novitäten-Programm. In der Nachmittags- und Abend-
 Vorstellung Auftreten des gesammten engagierten Künstler-
 personals (7 Damen, 7 Herren), sowie Aufführung von 2
 urtümlichen Variété-Pösten, ferner 2 große Ausstattungsg-
 Singviele.
 Anfang der 1. Vorstellung Nachm. halb 5 Uhr, Entrée frei.
 Anfang der 2. Vorstellung Abends 8 Uhr, Entrée 20 fr.

„Café Français“

VI., Andrassy-ut Nr. 32.
 Neueröffnetes
 elegantes Etablissement.
 Elektrische Beleuchtung durch die Budapest allgemeine
 Elektrizitäts-Gesellschaft.
Bronner Miska, Cafétier.

OTTHON-

kávéház, — Kerepesi-ut 9.
 Fényesen ujjalakitva, naponta este 8 órakor Horváth
 Toni csaktornyai híres zenekara hangversenyez.

KLOTILD-

kávéház, — Lipót-utca és Irányi-utca sarkán.
 Elsőrangú fényes helyiségekben ma és minden vasárnap
 és ünnepnap este 8 órától a magy. kir. honvédezenekar
 hangversenyez. Köröknek berendezett félemeleti helyi-
 ségek kiadók. Tisztelettel **JELINEK B.**, tulajdonos.

Grand-Restaurant Gregorits Ferencz,

Duna-utca és Lipót-utca sarok
 Heute, Samstag u. morgen, Sonntag
Militär-Konzert.
 Entrée frei. Anfang 7 Uhr

Gastwirth,

Cafétiers etc., die sich redliche Mühe geben und ihren Gästen
 unverfälschte Getränke verabreichen wollen, empfehle ich
 meine rühmlichst bekannten
 naturrechten kroatischen Slivowitz-Spezialitäten,
 eigenes Produkt, die durch ihre bisher unerreichte Güte bei
 unzähligen Ausstellungen des In- und Auslandes mit den
 höchsten Preisen prämiert wurden.

A. HERMANN's Kroatische Slivowitz-Halle,

Budapest, Erzsébet-ter 18.
Brennerei: Warasdin
 Gegründet 1874. (Kroatien). Gegründet 1874.

Augenlicht den Blinden.
 Die „Perle aller Augenwasser“ ist das ein-
 zige, unfehlbare Heilmittel bei allen Augenkrankheiten; erfrischt
 die Nerven der Augen und stellt die geschwächte Sehkraft
 wieder her. Preis per Flasche fl. 1.20.
 Haupt-Depot bei Koller, Apotheke „zum grossen Christoph“,
 Budapest, Christophplatz.

Die Programme der übrigen Theater befinden
 sich auf Seite 14.

ETABLISSEMENT SOMOSSY MULATÓ.

Direktor: FRANZ ALBRECHT.
Heute 2 Vorstellungen
 Nachm. Kassa-Eröffnung 3 Uhr
 Anfang 4 Uhr
 bei ermässigten Preisen.
 Abends Kassa-Eröffnung 7 Uhr
 Anfang 8 Uhr.
 Die überraschendste Novität! Sehenswürdigkeit par excellence!

Krüger's elektrisch-musikalische Sterne.

Great attraction! Great attraction!
Alburtus und Bartram
 Amer. Sensation! Reulen-Jongleure. Amer. Sensation!
Miss Vonare,
 preisgekrönte Contortionistin.
THE 3 WORTLEY,
 die fliegenden Athleten
 und 12 neue vorzügliche Spezialitäten.
 Im Café-Wintergarten Nachmittagskonzert der
 Kapelle Munczi Lajos. Beginn 3 Uhr.
 Karten sind an der Tageskassa und in der Groß-Trafit
 M. Weiß, IV., Károly-körut 26, zu haben.
 Elektrische Beleuchtung in eigenem Betrieb, Anlage erbaut von
 Wälfle & Rupprecht.

Bodega-Keller
 Nagymező-utca 20 (vis-à-vis Orpheum Somossy).
 Heute und täglich
KONZERT
 der beliebtesten Nachtschwärmer
Schrammel-Quartett
 Mayer, Angelotti, Ferenczy u. Schwabel.

Ofen Armer Greisler Ofen

III. Bez., Neustift, Bécsi-ut 16,
 Haltestelle der elektrischen Bahn „CAFÉ POLGÁRI“.
 Geöffnet seit 14. Oktober, nach dem höchsten Schan der
 Wiener Heurigen! Ausverkauf von Original Ofner alten und
 heurigen Weinen. **Spezialitäten-Küche.**

Täglich:
Wiener Terzett Faulhuber.
 Achtungsvoll
Leop. Hermann.

te 12
 ften zu
 effektivem
 war ge-
 daher der
 schluß er-
 er Posten
 Die Ten-
 5 bis 10
 ten war
 e sich ein
 ntner zu
 Es wun-
 D. Rn. zu
 100 Mtr.
 R. 7.60,
 1 R. 7.20,
 100 Mtr.
 R. 7.75,
 5 Rn. zu
 100 Mtr.
 u R. 7.65,
 1000 Mtr.
 a z in 6-
 200 Mtr.
 R. 68, 20
 rger: 180
 zu R. 67,
 e.
 at Prima
 u R. 6.10
 Mtr. zu
 B. Almás,
 u R. 4.80,
 ch Mtes
 eie weiter
 höheres
 ht: Wet-
 Weizen
 Rais per
 Roggen
 — Na d-
 r April
 tober
 Mai zu
 ril zu
 chleben:
 78 Waare,
 R. 7.93
 R. 4.93
 R. 5.03
 5.40 Geld,
 eder jeder
 u e jell:
 e, Speck,
 — Geld,
 dreijährige
 R. 46.—
 n: 1899er
 R. 15.—
 5 Waare,
 aare, ter-
 R. 13.50
 R. 19.50
 Waare. —
 anontisches,
 has 1899er
 aaten:
 R. 44.—
 — Geld,
 — Geld,
 0.— Geld,
 s.) Hof-
 meter
 53 + 7
 52 + 6
 51 + 5
 50 + 4
 49 + 3
 48 + 2
 47 + 1
 46 + 0
 45 + 0
 44 + 0
 43 + 0
 42 + 0
 41 + 0
 40 + 0
 39 + 0
 38 + 0
 37 + 0
 36 + 0
 35 + 0
 34 + 0
 33 + 0
 32 + 0
 31 + 0
 30 + 0
 29 + 0
 28 + 0
 27 + 0
 26 + 0
 25 + 0
 24 + 0
 23 + 0
 22 + 0
 21 + 0
 20 + 0
 19 + 0
 18 + 0
 17 + 0
 16 + 0
 15 + 0
 14 + 0
 13 + 0
 12 + 0
 11 + 0
 10 + 0
 9 + 0
 8 + 0
 7 + 0
 6 + 0
 5 + 0
 4 + 0
 3 + 0
 2 + 0
 1 + 0
 0 + 0

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einfindung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

<p>Mechaniker, 35 Jahre, ledig, Christ, beiratet älteres Mädchen der besser dienenden Klasse mit etwas Vermögen. Briefe unter „Steiner“ an die Exped. 83298</p>	<p>Deutsche, französische und Klavierstunden ertheilt geprüfte Lehrerin. Briefe erbeten unter „Maidler Fortschritt 294“ an die Exp. 83294</p>	<p>Käse, Kuhkäse und Arbeitkäse in kleinen Laiben von 10 Kilo wird á 35 Kreuzer das Kilo bei ganzen Laiben und á 30 Kreuzer das Kilo bei 5 Laiben = 50 Kilo abgegeben bei John G. Radler, Budapest, Vadasz-u. 34. Export in Schweinefett, Speck, Öl, Paprika, Hülsenfrüchten und allen Landesprodukten. 24606</p>	<p>Offene Stellen für Buchhalter, Korrespondenten, Kassiere, Komptoiristen, Magaziniere, Waagenmeister, Reisende, Maschinen-, Werkführer, Ingenieure, Landwirtschaftsbeamte, Forstbeamte, Bankbeamte, Versicherungsbeamte und noch andere Stellen sind in der oben erscheinenden Nummer des Budapesters Anfindungsblatt (Anzeiger für Gewerbe, Handel, Industrie, Volks-, Forst- und Landwirtschaft, veröffentlicht. Einzelnummern pro 20 Kr. erhältlich in der Administration, Budapest, Váci-körut Nr. 33. 24605</p>	<p>Kaffeehalle, größere Kaffeehandlung, das einträglichste, größte, solideste und beste Geschäft in Budapest, sehr schön eingerichtet, tägliches Reinertag, netto 10 fl., wovon sich Käufer wochenlang erst überzeugen kann, wird nur von feinerem Publikum frequentirt, ist sofort preiswürdig zu verkaufen; ferner eine Greislerei mit starkem Getränkeausgang, die kleinste Lojung ist pro Tag fl. 60, Jahreszins sammt schöner Wohnung 420 fl., wird sofort sammt Waare um 600 fl. dringend verkauft; ferner Wein- u. Bierhaus, das beste Geschäft der Hauptstadt, wo durchschnittlich eine Tageslojung von 300 fl. ist, wird nur wegen Uebernahme eines Hotelgeschäftes preiswürdig verkauft. Näheres bei Julius Niemetz, Geschäftskauf- und Verkaufsbureau, József-körut 22. 83263</p>	<p>4 fl. Franz-Josephs-Röd 3 fl. Jaquet 5 fl. Prad 2 fl. 50 Kr. Hofen Volksthümliche Abtheilung Jakob Rothberger, Christophplatz Nr. 2, 1. Stod. 24540</p>
<p>Tüchtiger Kanditenagent wird gesucht. Adr. in der Exp. 83335</p>	<p>Komoly hirdetés. Sógorom, ki államhivatalnok, 36 éves, csinos, egészséges férfi, évi 2400 forint tiszta jövedelemmel részére keresek egy jobb családból való 20-30 év közötti művelt urinót megfelelő hozományyal, a mi azonban biztosítatik. Kimerítő és czimmel ellátott leveleket kérnék egyelőre „Alföldi“ jellege alatt a kiadóba. 83374</p>	<p>Wohnung, zwei Cassenzimmer, Dienstboten-, Bade-, Wohnzimmer und Zugehör im elegantesten Zinshause des Elisabethringes, modernster Komfort, sofort billigt zu vermieten. Dorthelbst zwei Zimmer Prachtmöbel zu verkaufen. Adr. in der Exp. 24598</p>	<p>Als Stütze der Hausfrau wird aufs Land ein israelitisches Mädchen im Alter von 13-14 Jahren gesucht. Adr. in der Exp. 83267</p>	<p>Greislerei mit starkem Getränkeausgang, die kleinste Lojung ist pro Tag fl. 60, Jahreszins sammt schöner Wohnung 420 fl., wird sofort sammt Waare um 600 fl. dringend verkauft; ferner Wein- u. Bierhaus, das beste Geschäft der Hauptstadt, wo durchschnittlich eine Tageslojung von 300 fl. ist, wird nur wegen Uebernahme eines Hotelgeschäftes preiswürdig verkauft. Näheres bei Julius Niemetz, Geschäftskauf- und Verkaufsbureau, József-körut 22. 83263</p>	<p>M. Fefete's Lehrkräftebureau, Váci-körut 16, empfiehlt und placirt allerbestens Erzieherinnen, Lehrerinnen, Kindergärtnerinnen und Damen jeder Art. 83069</p>
<p>Jünger Komptoirist, der ungarischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, sucht per sofort Stellen. Anträge erbeten unter „M. R. 1881“ an die Exped. 24612</p>	<p>Laden-Mädchen für ein Selbwaaren- und Delikatessen-Geschäft, welche tüchtig im Ausschneiden, auch stinte Verkäuferin ist, wird sofort aufgenommen. Adresse in der Exp. 83380</p>	<p>Dipl. deutsch-franz. Lehrerin, spielt sehr gut Klavier, sucht Stunden. Briefe unter „Ausländerin 245“ an die Exp. 83245</p>	<p>Für sehr mächtiges Honorar ertheilt ich Klavier-Unterricht für Anfänger. Adr. in der Exp. 83361</p>	<p>Deutsche Bönne zu 2 Kindern, welche 5 und 6 Jahre alt sind, findet sofort Aufnahme. Adr. in der Exp. 83273</p>	<p>Eleg. möblirtes, Zwei-Zimmer, sep. Eingang, Borz. u. Badezimmerbenützung, für 1-2 dinst. Herren per sofort. VII., Dembinszki-utca 36, III. emelet 32. 83278</p>
<p>Deutsche Erzieherin, welche geläufig französisch spricht und in feinen Handarbeiten unterrichten kann, wird zu 2 Mädchen auf dem Lande gesucht. Näheres aus Gefälligkeit bei Frau Dr. Klein, V., Báthory-utca 19. 83297</p>	<p>Ein brillantes Blumengeschäft ist wegen Verheirathung zu verkaufen. Jährlicher Nettoertrag fl. 3000. Ablösung fl. 8000. Näheres in der Exp. 24603</p>	<p>Wohnung, zwei Cassenzimmer, Dienstboten-, Bade-, Wohnzimmer und Zugehör im elegantesten Zinshause des Elisabethringes, modernster Komfort, sofort billigt zu vermieten. Dorthelbst zwei Zimmer Prachtmöbel zu verkaufen. Adr. in der Exp. 24598</p>	<p>Häzfelügyelői állást keresek egy volt házfelügyelő, 1000 forintos takarékkönyvvel. Czím a kiadóban. 83360</p>	<p>Greislerei mit starkem Getränkeausgang, die kleinste Lojung ist pro Tag fl. 60, Jahreszins sammt schöner Wohnung 420 fl., wird sofort sammt Waare um 600 fl. dringend verkauft; ferner Wein- u. Bierhaus, das beste Geschäft der Hauptstadt, wo durchschnittlich eine Tageslojung von 300 fl. ist, wird nur wegen Uebernahme eines Hotelgeschäftes preiswürdig verkauft. Näheres bei Julius Niemetz, Geschäftskauf- und Verkaufsbureau, József-körut 22. 83263</p>	<p>Tages-Gouvernante (Christin) wird aufgenommen. Adr. in der Exp. 83275</p>
<p>Intelligenter Fachmann wird in einer Buchdruckerei mit 2000 Kronen Kapital, als Kompagnon aufgenommen. Offerte unter „2000 Kronen“ an die Exp. 83382</p>	<p>Ein brillantes Blumengeschäft ist wegen Verheirathung zu verkaufen. Jährlicher Nettoertrag fl. 3000. Ablösung fl. 8000. Näheres in der Exp. 24603</p>	<p>Dipl. deutsch-franz. Lehrerin, spielt sehr gut Klavier, sucht Stunden. Briefe unter „Ausländerin 245“ an die Exp. 83245</p>	<p>Für sehr mächtiges Honorar ertheilt ich Klavier-Unterricht für Anfänger. Adr. in der Exp. 83361</p>	<p>Deutsche Bönne zu 2 Kindern, welche 5 und 6 Jahre alt sind, findet sofort Aufnahme. Adr. in der Exp. 83273</p>	<p>Koicher-Gasthaus mit Schankrecht, wo täglich 150-160 Gäste speisen, anstehende Wohnung, billiger Zins, ist wegen anderer Unternehmung zu verkaufen. Agenten gut honorirt. Adr. in der Exp. 83329</p>

NÄHRSTOFF HEYDEN

Appetitanregend.
Eminentes Kräftigungsmittel
für Schwächliche, Kinder, Magere, Blutarmer, Reconvaleszenten, Appetitlose u. s. w.



Kraftquelle
für körperlich und geistig stark Angestrengte.
Täglich 2-4 gestrichene Kaffeelöffel voll, am besten in Cacao, bewirken starke Steigerung des Appetits, der Kräfte und bei stillenden Frauen Vermehrung und Verbesserung der Milch. Dementsprechend nehmen auch die Säuglinge viel schneller an Gewicht zu, sobald die Mutter Nährstoff Heyden genießt.

Nährstoff Heyden ist ein aufgeschlossener Eiweißstoff, der keinerlei Verdauungsarbeit mehr bedarf, sondern direkt resorbiert, direkt zur Bildung von Blut und Muskelsubstanz verwertet wird.

Erhältlich bei: Török József, Király-utca 12. Borsody István, Rottenbiller-utca 1. Detsinyi Frigyes, Marokkói-utca 2. Detsinyi Károly, Fűrész-utca 10. Fodor Márton, Király-utca 41 és Váci-körut 10. Hechel Agoston, Károly-körut 26. Kartschmaroff F. A., Kerepesi-ut 59. Kochmeister Frigyes utóda, Nagy Korona-utca 32. Lányi és Drauth, Koronaherzog-utca 10. Lux Mihály, Múzeum-körut 7. Majthényi Béla, Egyetemter 11. Molnár és Moser, Koronaherzog-utca 9. Neruda Nándor, Kossuth Lajos-utca 7. Palmay József, Erzsébet-körut 22. Petrovics Miklós, Bécsi-utca 2. Reiner J. és tsa., Fő-utca 12. Reiner Lipót, Andrássy-ut 2. Thallmayer és Seitz, Zrínyi-utca 3. Waltersdorfer Pál, Kerepesi-ut 8a und in allen Apotheken.

Chemische Fabrik von Heyden, Radebeul-Dresden.



Cognac

CZUBA-DUROZIER & Cie.

DISTILLERIE FRANÇAISE, PROMONTOR.

Überall zu haben.

Generalfabrikation: RUDA & BLOCHMANN Budapest-Wien.

2000 fl. und mehr kann jeder Herr und jede Dame durch Uebernahme einer guten Agentur (ohne Sachkenntniß, keine Lohse) jährlich verdienen.
Offerte unter „E. 52“ poste restante, Wien, Postamt 62.

Csöd-tömeg eladási hirdetmény

Alulírott csöd-tömeg gondnok ezennel közhírré teszi, hogy a vb. **Grósz M. Menyhért** özég csöd-tömegéhez leltározott a csöd-leltár 1-902. tétele alatt felsorolt 16,683 frt 47 kr. beszerzési értékben és 8913 frt 50 kr. becsértékben felvett rőfös, női divat és női konfekciós áruk, továbbá a csöd-leltár 903-906. sz. a felsorolt 1830 frt beszerzési és 404 frt becsértékben felvett üzleti felszerelések ajánlati uton közpénzfizetés mellett eladatni fognak.

Felhívotnak ezért mindazok, kik mint vevők fellépni kívánnak, hogy 50 kros bélyeggel ellátott zárt ajánlatukat a csöd-választmány elnöke dr. Sonnenfeld Zsigmond nagyváradi ügyvéd urhoz

1900. január hó 20-án, déli 12 óráig
annál inkább beadják, minthogy később beérkező ajánlatok figyelembe nem vétetnek.

Ajánlat az árukra és üzleti felszerelésekre külön-külön is tehető.

Az együttes, valamint az áruk megvételére vonatkozó ajánlathoz 932 frt, csak az üzleti felszerelésekre vonatkozó ajánlathoz 200 frt bánatpénz teendő le csöd-választmányi elnök ur kezéhez az ajánlat beadásával egyidejűleg.

Idegen ajánlattevő köteles helybeli megbízottat rendelni. A csöd-választmány a benyújtott ajánlatok elfogadásához s illetve a tömegnek ily uton értékesítéséhez kötve nincs, ellenben az ajánlat az ajánlattevőt feltétlenül kötelezi. A csöd-választmány az áruk minőségéért felelősséget nem vállal. Ajánlattevő ajánlata elfogadása esetében tartozik az áruaktárt az elfogadástól számított 3 nap alatt a vételár közpénzben lefizetése ellenében tömeg gondnoktól átvenni, valamint az ügylet után járó vételi illetéket is a vételárba való betudás nélkül sajátjából viselni.

A csöd-leltár, a nagyváradi kir. törvényszék, mint csöd-bírósnál, valamint tömeg gondnoknál, az áruaktár és üzleti felszerelések pedig alulírott tömeg gondnok közbenjötté mellett a hivatalos órák alatt naponta megtekinthetők.

Nagyváradi, 1900. január 1.

Dr. Lindenfeld Zsigmond
csöd-tömeg gondnok.

Natürliche Farbe, Jugendliche Schönheit und Luxuriöses Wachstum des Haares

gewährt
Mme. S. A. Allen's
Weltberühmter
Haar-Wiederhersteller.



Dieses Mittel verleiht grauen oder weissen Haaren in ganz kurzer Zeit ihre ursprüngliche Farbe wieder; es ist ein durchaus wirksames, delikat parfümirtes Haarwasser, und kein nur für den Augenblick berechneter, sondern ein dauernd wirkender Haar-Wiederhersteller, der, wie gesagt, das Haar in seiner natürlichen Farbe und jugendlichen Fülle bald wieder herstellt.

Dieses Mittel trocknet das Haar nicht aus, sondern stärkt und erhält es in schmiegamer Weichheit, wodurch das Abbrechen und Ausfallen desselben verhindert wird.

Zu haben bei Apothekern und Parfümeriehändlern,
Fabrik: 114 & 116, Southampton Row, London.

Preis per Flasche fl. 3.80.

Engros- und Detailverkauf in Budapest
Apoth. **J. v. TÖRÖK**, Király-u. 12.

Detailverkauf: Dr. L. & J. Egger, VI., Weitznerboulevard 17; Molnár & Moser, IV., Kronprinzgasse 9
Lueff S., Weitznergasse 22 und Thallmayer & Seitz V., Zrínyigasse 3.



Besten Ersatz für Wasserlosetz bieten unfr. praktischen Trockenlosetz m. Düteneinlagen.
Sauter ohne Wasserleitung, gesundheitsförderl. Zug u. Geruch abhaltend, auf jeder Anlage ein, anzuheben, p. Stk. inkl. 1000 Einlagen u. Exp. 12 fl. (20 M.) ab Dr. Prop. fel.

Seyfert & Benedix, Dresden 15, Marschallstr. 40

Wohlgeboren Herrn
Johann Friedrich,
Apotheker in Malaczta.

Ersuche mir eine Rolle Ihrer vortrefflichen **Malacztaer Karpatten-Pillen** zu senden, dieselben sind von ausgezeichneter Wirkung und kann ich dieselben als heilkräftigst Jedermann anempfehlen, da diese **Gesundheitspillen** selbst in veralteten Fällen unübrigend angewendet werden können.

Varsereve, den 10. April 1899.
hochachtungsvoll
Johann Mohr.

Depot in Budapest beim Herrn Apotheker **Josef v. Török, Königsgasse.**

Preis einer Rolle mit 6 Schachteln 2 Kronen 10 Heller = fl. 1.05, einer Schachtel 42 Heller = 21 fr.

Meiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Aufträge werden nur bei Einfindung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Spezereigeschäft, macht 36.000 fl. Jahresumsatz, 15-jähriges Geschäft, elegant eingerichtet, ist wegen Zurückziehung vom Geschäft preiswürdig zu verkaufen.

Spezereigeschäft im 8. Bezirk, geputzter scharfer Posten, beliebte Gasse Budapests, Tageslohnung 40 fl., schön eingerichtet, sichere Existenz, jährlicher Zins 220 fl., ist sofort zu verkaufen.

Greiserei, noch nie dagewesener Gelegenheitskauf, in frequentester Gasse Budapests, 25-jähriges Geschäft, sichere u. sorgenlose Existenz auch für größerer Familie, Tageslohnung durchschnittlich 35 fl., Jahreszins sammt anstehender schöner Wohnung fl. 410, ist wegen anderer Uebernehmung sofort billig zu verkaufen. Zur Uebernahme nur wenig Geld erforderlich.

Spezereigeschäft in einem Hochhaus, wo 100 Parteien wohnen, frequenteste Gegend Budapests, elegant eingerichtet, jährlicher Zins 320 fl., Tageslohnung 35 fl., ist sehr billig zu haben.

Greiserei neben Budapest, in einer großen Gemeinde, wo 16.000 Einwohner sind, Tageslohnung 25 fl., ist wegen Todesfalls um halben Preis, sammt Warenlager um 350 fl. zu verkaufen.

Gasthaus, beliebte Gasse Budapests, Speisegeschäft, wo 3 Vereine sind, jährlicher Bierkonsum 300 Hektol., Weinkonsum 360 Hektoliter, elegant eingerichtet, Tageslohnung 55 fl., ist sofort billig zu haben.

Wirthsgeschäft, kleineres, für eine Familie sichere Existenz, 15-jähriges Geschäft, jährlicher Zins mit anstehender Wohnung 400 fl., Tageslohnung 25 fl., ist um den Spottpreis von 160 fl. zu verkaufen. Näheres

Komora J. György aller Branchen, Geschäftskauf- u. Verkaufs-Agentur **Dohány-utca 82.** 83361

Wirthschafterin oder **Hausfräulein** aus gutem Hause, die verlässig, circa 30 Jahre alt, ordnungsliebend ist, die gut kochen kann und das Hauswesen nach innen und nach außen ausgezeichnet versteht, sucht eine christliche Bürgerfamilie. Adr. in der Exp. 83270

Praktischer Herrenkleider-Zuschneider, spricht deutsch, ungarisch, rumänisch und serbisch, guter Verkäufer, sucht Stellung. Anträge unter „Praktisch 279“ an die Exp. 83279

Einheirath! Suche für meine 22-jährige Schwester einen intelligenten Mann, der zumindest vier Mittelschulen absolviert hat, zur Uebernahme eines Engros-Spezereis- u. Spiritusgeschäfts in einem kleinen Orte Oberungarns. Einige Tausend Gulden Vermögen erwünscht. Gest. Anträge, womöglich mit Photographie, unter „Diskret 596“ an die Exp. 24596

Spezereihandlung, elegante, gutgehende ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Zins ist fl. 800. Tageslohnung fl. 80. Durch tüchtigen Buchmann kann aber das Doppelte erreicht werden. Warenlager zu übernehmen laut Uebernahmeprotokoll. Adr. in der Exp. 83311

Kommis, der deutschen, besonders der slavischen Sprache mächtig, wird per 15. Februar acceptirt bei Leopold Herzog, Tuch- und Schnittwaarenhandlung, Dyrnan. 24589

Zahnarzt, univ. med. Doktor, sucht als Associe einen Zahntechniker, der ein bereits eingeführtes Atelier besitzt, hier oder auswärts. Gest. Zuschriften unter „Dr. H. B.“ an die Exp. 24597

Gesucht Fabriksportier, der schon in gleicher Stellung war. Nur kinderloses Ehepaar wird berücksichtigt. Adr. in der Exp. 83340

Perfetter, bilanzförmiger Buchhalter, vorzüglicher deutsch-ungar. Korrespondent, sucht Stundenbeschäftigung für jede Tageszeit in allen wie immer getheilte Bureauarbeiten. Beste Referenzen. Nähere Anträge unter „Arbeitsfreudig 346“ an die Exp. 83346

Fräulein, Christin, ungarisch und deutsch sprechend, zu 2 Mädchen 1 1/2-3 Jahre alt, wird dringend gesucht. Szoyka Adel, II., Batthánygasse 2. 83343

Schweinefleisch, jeden Tag frische Schlachtung, von heute ab Sulzfleisch 1 Kilogr. 20 kr., bei Abnahme von 10 Kgr. á 18 kr. — Schweineleber 15 kr. 1 Kgr., bei Abnahme von 10 Kgr. á 12 kr. bei Perleß, Fabrik, IX., Soroksärerstraße 17, Gasfabrik gegenüber. 24619

Jsr. Kultus-gemeinde Ungos. Die Ungoscher Jsr. Kultus-gemeinde verleiht das ausschließliche Recht der Köcher-Fleischausarbeitung auf ein oder mehrere Jahre. Die bezügliche Offerte sind an die Jsr. Gemeinde-Vorsteherung bis inkl. 15. Januar 1900 mit einem Badium von 500, fage fünfshundert Kronen, versehen, zu richten. Die näheren Bedingungen sind beim gefertigten Gemeinde-Präsidenten zu erfahren. Ungos, am 3. Jan. 1900. Jsr. Kultus-Präsident, Jsr. Kultus-Präsident. 24621

Deutsche Sprache, Literatur und Anthropologie lehrt ein Germanist nach eigener, wohlbewährter Methode. Gen. Anträge unter „Gewissenhaft 350“ an die Exp. 83350

600-800 frt sürgös kölesönt keres biztos allásu hivatalnok, 17 évi részlettörlesztésre. Biztosított esetleg vidéki házrészét kötné le. Szives ajánlatok e hó 10-ig kéretnek „Jó honorárium“ jelige alatt a kiadóba. 83355

Butor-eladás. Angol háló és ebédő egyszerre vagy darabonként rendkívül olcsón eladó. Váci-körút 16, II. 48. 24618

Bemeletes nagy két utczára nyíló munkásház, melyben 74 lakó, 3 bethelyiség, köztük egy jól jövedelmező fűszer üzlet van, bérbeadandó esetleg a fűszerüzlet is átvehető. Közvetítők nem díjazatnak. Czim a kiadóban. 24618

Íróasztalt, könyvszekrényt, mosdót keresek antik vagy olasz stílusban. Czim a kiadóban. 83333

Jó forgalmu szatócüzlet-esaládi ügyek miatt azonnal eladó. Kismutatható évi forgalom 36.000 korona. Czim a kiadóban. 24617

Im Schnittzeichnen werden intelligente Damen in der Lehranstalt der **Alma Mater**, Batthánygasse 10, in einem Monat ausgebildet. Unterrichtspreis 10 fl. Jede Dame kann sich selbst ein Kleid nähen. Französische Muster für 50 fr. zu haben. Lehrbücher für Selbstunterricht sind zu haben. Englische Kleider werden billig angefertigt. 83274

Fiatl gyakornok helybeli líkőrgyárban azonnal felvétetik. Ajánlatok „Szép írás 367“ jelige alatt a kiadóba intézendők. 83367

Utazói vagy üzletvezetői állást keres egy 8 évig onálón vezetett rövidáru, szövött, felhőnemű, kalap és cipő nagyban és kieszinyben kereskedő. Czim a kiadóban. 83281

2 ötéves ló, egyforma, jukkerkocsival, felszereléssel együtt igen jutányos árért eladó. Czim a kiadóhivatalban. 83287

Kurzes Klavier, gut erhalten, klangvoll, sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 24602

200-300 korona havonti jövedelemre tehető szert intelligens megjelenésű és jó beszélőképességgel bíró urak (hölgyek). Bővebb felvilágosítást nyerhető Budapest, IV., Váci-utca 2. II. em. 1. minden hétköznap 10-12 között. Vidéki jelentkezők levélszél felvilágosítást kapnak. 24601

Erzieherinnen, Kindergärtnerinnen, Nonnen aller Nationalität placirt Frau **Anna Gordon-Richtsch, Budapest, Erzsébet-körút 52. szám.** 24604

Erzieherinnen, Deutsche, Französinen, engl. finishing governesses, ung. gepirt. Lehrereinen, Nonnen, Kindergärtnerinnen empfangt und placirt gewissenhaft Frau **Donise Szeghő S., Budapest, VI., Dessoefly-utca 22.** 24600

Klaviere u. Pianino neue und überipielte, ausschließlich solide Fabrikate, sind billigst zu haben bei dem allbekanntesten Klavierhändler **Anton Mareich,** Franziskaner-Bazar, Kolluth Rajosgasse Nr. 1. Alle Klaviere werden eingetauscht u. Wartenhaltungen bewilligt. 83359

Ungarisch-deutsche Erzieherin, sowie Erzieher zum Unterrichte der I. Bürgerklasse dringend gesucht. E. Schellinger, Sütő-utca 6, I. 9. 24599

Tiszta faj Berkshire tenyésztésből Kovácsy Sándor adamosi gazdaságának kanok, koczák és malacok mindenkör kaphatók u. p. Dicső-Szentmárton. 83376

Zu vergeben in elegantester Lage Hofwohnung und Stall (10-14 Pferde) per sofort. Adr. in der Exp. 83386

Köcher Restaura- tion in der Hauptstadt, eines der elegantesten und bestrenommierten Geschäfte, welches 150 fl. Tageslohnung nachweisen kann, der jetzige Eigentümer besitzt es schon 14 Jahre und hat sich darin ein großes Vermögen geschaffen, auf dieses Geschäft treibt der fleißigste Lehrling 1000 fl. baar vor, mit sehr billigem Zins und großer Wohnung verbunden, so ein Geschäftserwerb kommt in 30 Jahren einmal vor, eine wahre Goldgrube, ist wegen schwerer Erkrankung um einen nie dagewesenen Spottpreis zu haben.

Zuckerbäcker- Geschäft mit 2 Oefen und großem Kundenkreis, ein altrenommiertes Geschäft mit 60 fl. Tageslohnung, ist sehr billig zu verkaufen.

Kaffeegeschäft, sehr elegant eingerichtet, an größter Verkehrsstraße des Ringes, wo 60 Liter Milch zu Kaffee konsumirt wird, mit 250 fl. Zins sammt Wohnung, ist wegen dringender Abreise um 180 fl. zu übergeben.

Spezereigeschäft in der Hauptstadt, scharfer Espresso, mit Trafit verbunden, wo 80 fl. Tageslohnung nachgewiesen wird, ist frantzeisshalber sehr billig zu haben. Näheres durch **Diófi u. Gold,** Geschäftskauf- und Verkaufs-Agentur, Budapest, Rökk Szilardgasse 30. 83370

Szeszes és boros hordók, tiszta, jó állapotban, 600-700 liter, 300-400 liter, valamint apróbbak jutányos áron eladók. Czim a kiadóban. 24614

Házfelügyelő negyedévi házbér-kauzióval 2-2000 frt azonnal felvétetik. Évi jövedelem 1200 korona. Czim a kiadóban. 24615

Tüchtige Haufirer für kufatineren Artikel werden aufgenommen. VIII., Muzseum-körút 10, Thür 36. 83377

Pénzszekrény, eredeti Wertheim 2. számú, majdnem új, és egy nullás pénzszekrény, továbbá egy teljes irodai berendezés építész vagy más irodai czéla, olcsón eladó. Czim a kiadóban. 83365

Regina mea. Die zarten Triebe, welche der sonnengleiche Wind Deiner Augen hervorgerbracht, können weilen, wenn ich das belebende Fluidum gebircht, aber nicht aussterben, denn sie wurzeln tief. — Bergig, o Königin, mein Herz war zum Hebergehen voll. Madonna, bist Du auch räumlich weit und mir schier unnahbar, weilen meine Gedanken doch immer bei Dir. Dein liebliches Bild ercheint mir wachend und träumend als hehre Vision und mit stillem Entzücken blide ich zu demselben auf. — Steig herab, Du Göttliche, und verlass Dein stolzes Schloß. . . . Adm. 83342

Chambre meublée est cherchée pour un jeune homme chez une famille ou dame française. Offertes sont priées sous chiffres „Seul 378“ à l'exp. 83378

Königsgrasse 33 Geschäftsförmal und Bekleidungs-Abgang vom Geschäft, ist für 1. Februar zu vermieten. 83381

London lady gives lessons in english grammar and conversation. Speaks French and German. Under „Westend 353“ to the exp. 83353

Házasság. Mely előkelő idősobb finomabb uri ember volna hajlandó idősobb finomabb leányt 10,000 frittal nőül venni. Levelek „19,000“ alatt a kiadóba. 83344

London lady gives lessons. Under „London 354“ to the exp. 83354

Möbel. Ein hochelegantes Schlaf- u. Speisezimmer, Teppichboden u. sonstige Stücke werden sehr billig verkauft. Miksa-utca 3, II. em. 20, a Kerpesi-ut mellett. 83357

Möbliertes Zimmer ist für einen älteren Herrn zu vermieten. Hunyadi-utca 14. 83356

Zur Bildung unerlässlich. — Deutsche korrekte Aussprache, Orthographie, Stylstil, Umgangformen unterrichtet eine ältere feingebildete Dame. Adr. in der Exp. 83358

Utzai üzlet- helyiség Gizella-téren február hótól május hóig, esetleg továbbra kiadó, az első három óra igen kedvezően. Czim a kiadóban. 83369

Kautschuk-Stampigien, Korona-Érték oder **Kronen-Währung** kostet 40 kr. 1 Geschäft-Stampigie, komplet 80 fr. zu haben bei Bienenstock József, Stampigien-Fabrik, Kerpesi-ut 27. Agenten werden gesucht. 83349

Ich suche für mein Manufaktur- und Modewaren-Geschäfte einen tüchtigen **Kommis,** der drei Landesprachen in Wort und Schrift vollkommen mächtig. Auch ein Lehrling wird daselbst acceptirt. Offerte nebst Gehaltsansprüchen sind zu richten an die protokolirte Firma **Jador Mostovits, Szobráncz, Kom. Ung.** 83326

Fräulein, Israelitin, gesucht zu einer alleinstehenden Dame, selbe muß gut kochen können und der deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig sein. Adr. in der Exp. 83352

Fiatl izr. kereskedő fiatal gyermektelen vagyones özvegygel házasság céljából levelezni óhajt. Leveleket „Diskret jellem 372“ jelige elatt továbbit a kiadóhivatal. 83372

Nősülni óhajt egyik legelső bankintézet izr. főhivatalnok 60-80 ezer korona hozományyal. Lehetőleg arzékeppel ellátott leveleket „Diskretizó 336“ levelem továbbit a kiadóhivatal. 83336

Intelligentes, gebildetes Fräulein, musikalisch, sprachentföndig, tüchtig in Handarbeiten, wüchtig Stellung in guter Familie oder zu einzelner Dame, auch tagsüber. Zuschriften unter „Beste Referenzen 345“ an die Exp. 83345

Bilanzföhiger perfekter **Buchhalter** (Jsr.), deutscher, französischer, jesho-kroatischer Korrespondent mit entsprechender theoretischer Bildung und langer Praxis, dem ausgezeichneten Referenzen zur Seite stehen, sucht unter bescheidenen Ansprüchen entsprechenden Posten per 15. Januar 1900. Gest. Zuschriften unter „Redlich, Dauernd 1900“ an die Exp. 24622

Zu verkaufen gemästete Möbel m. Sär'en, wenig benützt, 1 amerik. Damenbicycle, Nähmaschine u. Abendjackett **Bedienerin,** die kochen kann, gesucht. Dálnok-utca 20, III. 43. 83385

Nachtigall. Freundliche Bestellung zur freudigen Kenntnis genommen. Einladung bereits in Angriff genommen. Zum 6. herbstliche Gratulation. Hochachtungsvoll Can. 83387

Newyork. Mein liebes vis-à-vis in blauer Blouse bitte ich um gütige sofortige Bekanntgabe, wann und wo eine Annäherung möglich. Unter „Sándor“ an die Exp. 24623

Pianino, wie neu, schwarz; Stufklügel, wenig benützt, vorzögl. Jankovit; Mignonklügel, wie neu; Mahagoni-Pianino und Stufklügel; neue Klaviere u. Pianinos, nur solide Fabrikate, billigst bei **Albert Kohn, Kigyró-utca 6.** 24624

Ein Privatbeamter, der in der Buchhaltung und sonstigen Komptoirarbeiten vollkommen bewandert ist, übernimmt zu welcher Tageszeit immer Beschäftigung. Anträge unter „J. S.“ an die Exp. erbeten. 24625

Dame, Israelitin, die für Elementarlassen unterrichten kann, wird zu 3 größeren Kindern sofort aufgenommen. Adr. in der Exp. 83384

Intelligente deutsche Dame, tüchtig im Klavier, sucht Posten sofort bei bescheidenen Ansprüchen zu Kindern, die sie in deutscher Sprache und Klavier unterrichten möchte. **Robertine Stügel, Miskolc, Város-ház-tér 5.** 83383

Schuhauverkauf. keine Herren- und Damen-Schuhe von fl. 1 bis fl. 5. Ballschuhe fl. 1.50. Stettlagen zu verkaufen. Weiß, Budapest, József-tér 14. 83339

Frisiergeschäft, elegant eingerichtet, am beliebtesten Posten **Temesváros, Stadt,** ist wegen Familienverhältnisse zu verkaufen. Adr. in der Exp. 83373

Klassenlotterie von 2 bis 400 Loie Uebertragung, mit oder ohne Kundentpreis zu verkaufen, eventuell mit Einrichtung und Lokal. Gest. Anträge unter „J. G. 379“ an die Exp. 83379

Hausmeisterposten sucht kinderloses Ehepaar, Christ, intelligent, sämmtlicher Landesprachen mächtig. Beste Referenzen. Nur in größerem Hause. Briefe unter „Verlässig 2818“ an die Exp. 24613

Dame française sérieuse désire chambro en échange de leçons. Offres sous „L. C. 154“ à l'expedition. 83154

Schweizer Seide ist die Beste!

Verlangen Sie Muster unserer Neuheiten in schwarz, weiss oder farbig von 35 kr. bis Gulden 9.50 per Met. Spezialität: **Neueste Seidenstoffe für Gesellschafts-, Ball- u. Strassen-toilette** und für Blousen, Futter etc.

Wir verkaufen nach Oesterr.-Ung. nur **direkt an Private** und senden die ausgewählte Seidenstoffe **zoll- und portofrei** in die Wohnung.

Schweizer & Co., Luzern (Schweiz),
Seidenstoff-Export.



Gratis u. franko
erhalten Sie den reich illustrierten Preisconrant von

Cotillon-Touren und Orden, Mützen, Larven, Bigotphones, Koriandoli (Konfetti) Tanzordnungen und Damenspenden.

Carl W. PICHLER & Co.
Wien, VII/1, Mariahilferstr. 74B
Größtes Spezialgeschäft für Festtagsartikel und Dekorationsgegenstände.

HERBABNY'S
unterphosphorigsaurer
Kalk-Eisen-Syrup

nicht zu verwechseln mit Nachahmungen desselben, die dem Publikum unter gleichem oder ähnlichem Namen angeboten werden.

wird seit 30 Jahren von zahlreichen Ärzten mit bestem Erfolge angewendet und empfohlen als

BRUST-SYRUP.
Herbabny's unterphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Syrup

wirkt schleimlösend, hustenstillend, schwächermindernd, sowie die Gekuit, Verdauung und Ernährung befördernd, den Körper kräftigend und stärkend. Das in diesem Syrup enthaltene Eisen in leicht assimilierbarer Form ist für die Blutbildung, der Gehalt an löslichen Phosphor-Kalk-Salzen bei schwächlichen Kindern besonders der Knochenbildung nützlich.

Preis 1 Original-Flasche von Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup 1 fl. 25 kr., per Post 20 kr. mehr für Packung.

Warnung! Wie warnen wir vor den unter gleichem oder ähnlichem Namen aufzutretenden, jedoch bei ihrer Zusammensetzung und Wirkung von unserem Original-Präparat ganz verschiedenen, in manchen Fällen geradezu nachteilig wirkenden Nachahmungen umher seit 20 Jahren bestehenden unterphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Syrups, bitten deshalb

bei andrerlei Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup zu verlangen, mittels darauf zu achten, das die obenstehende, beistehend protokollierte Schutzmarke sich auf jeder Flasche befindet, und erweisen, das weder durch billigeren Preis noch sonst durch einen anderen Vorwand zum Ankauf von Nachahmungen verleitet zu lassen.

Alleinige Erzeugung und Central-Verfendungs-Depot:
Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“,
VII/1, Kaiserstrasse 73 und 75.

Budapest, bei Herrn Apotheker Jos. v. Török,
Kiraly-uteza 12.

Depots ferner in den meisten Apotheken Ungarns, Siebenbürgens, Kroatens, Slavoniens, Bosniens und der Herzegowina.

Auf Grundlage seiner vielfährigen ausgedehnten Spitalpraxis wird dieser Spezialist aufs beste empfohlen.

Med. univ. Dr. J. FABINYI
emerit. Spitalsarzt, Spezialist,
heißt in kürzester Zeit bei Männern u. Frauen gründlich, ohne Berufshinderung, sämtliche

geheimen Krankheiten
und zwar: Sarnröhrenflüsse, Blasenleiden, Geschwäre, Syphilis und deren Folgen, harnbläufige Hautkrankheiten und Nervenleiden in Folge von Jugendünden. Ueberraischend ist der Erfolg bei Manneschwäche, sowohl bei jüngeren als auch bei älteren Personen.

Briefe werden diskret beantwortet. — Medikamente besorgt.

Wohnung: Budapest, Elisabethring 12
(Ecke Tabakgasse), I. Stock.
Eingang bei der Treppe. Separate Wartefäle.
Ordination: täglich von 9 bis 3 Uhr; Abends von 6 bis 8 Uhr.

Dampfpflüge, Dampfstrassenwalzen und Dampfstrassenlocomotiven
bauen

in allen praktischen Grössen und zu massigen Preisen

JOHN FOWLER & Co.
Budapest-Kelenföld
vis-à-vis der Bahn.

Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co.,
Elberfeld.

Somatose

ein aus Fleisch hergestelltes, aus den Nährstoffen des Fleisches (Eiweisskörper und Salze) bestehendes reines Albumosen-Präparat, geschmackloses, leicht lösliches Pulver, als hervorragendes

Kräftigungsmittel
für
schwächliche, in der Ernährung zurückgebliebene Personen, Nervenleidende, Brustkranke, Magenkranke, Wöchnerinnen, an englischer Krankheit leidende Kinder, Genesende,

sowie in Form von
Eisen-Somatose
besonders für
Bleichsüchtige
ärztlich empfohlen.

Eisen-Somatose besteht aus Somatose mit 2% Eisen in organischer Bindung, also ähnlich der Form, in welcher sich das Eisen im Körper befindet.

Somatose regt in hohem Masse den Appetit an.
Erhältlich in den Apotheken und Drogerien. Nur echt, wenn in Originalpackung.

Wichtig für Bruchleidende!
Das neueste verbesserte k. u. k. privilegirte
Pollitzer'sche Gummibruchband

ist von den berühmtesten ärztlichen Kapazitäten als allerbestes der Jetztzeit anerkannt. — Es ruft nicht ab vom Körper, übt keinen unangenehmen Druck aus und ist bei Tag und Nacht tragbar. Die Bandagen werden, nachdem der Leidende erst ärztlich untersucht wird, dem Bruche angemessen und mit Sicherheits-Gürtel versehen, die das Vorabgleiten vom Körper verhindern. — Preis der einseitigen fl. 7 u. 10, der zweifseitigen fl. 10 und 16. Für Kinder um die Hälfte billiger.

Bei Bruchband-Bestellung bitte ich die Körpermitze anzugeben, ferner ob der Bruch rechts, links oder doppelseitig ist.

Bestellungen effektuiert bei strengster Discretion rasch und pünktlich

Mor. Pollitzer & Sohn,
k. u. k. priv. Bandagist,
Budapest, V., Franz Deáksgasse 10.

Richter's Anker-Pain-Expeller Liniment. Capsici compos.

Dieses berühmte Hausmittel hat die Probe der Zeit bestanden, denn es wird seit mehr als 30 Jahren als zuverlässige schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreissen und Entzündungen angewendet und immer häufiger auch von den Ärzten zu Einreibungen verordnet. Der echte Anker-Pain-Expeller, vielfach auch Anker-Liniment genannt, ist kein Geheimmittel, sondern ein wahrhaft vollständiges Hausmittel, das in keiner Familie fehlen sollte. Zum Preise von 40 kr., 70 kr. und 1 fl. vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei **Jos. v. Török, Apotheker in Budapest.**

Beim Einkauf sei man sehr vorsichtig, denn es giebt mehrere minderwertige Nachahmungen. **Wer sich vor Schaden schützen will, der weisse jede Flasche ohne die Schutzmarke Anker und die Firma Richter als unecht zurück.**

J. Ad. Richter & Co., I. L. Hofliefer.
Buda-Ostadi.

heißt Dr. Caspary's gefeichtlich geschützte Blutreinigungsthee. Ein sicheres Heilmittel bei

GICHT, RHEUMA, HUSTEN UND
gestörten Verdauungsorganen wie immer veraltet. Als Blutreiniger unvergleichlich. Heilwirkung unaussprechlich. Zahlreiche Dankesbriefe. Hauptdepot bei **Herrn M. Zug, Moseumring 7/d.** Preis 2 Kronen.

Die billigsten und feinsten Theesorten
direkte von der Insel Ceylon importirt, hochfein in Aroma, alle anderen Thees weitans übertreffend.

Nur bei Bezug von mindestens ein Kilo:	fl.	kr.
Pekoe Blüten per Kilo	7	—
Moskau Karawanen per Kilo	6	—
Fleurs Sansinski per Kilo	5	—
Brocken Orange Pekoe per Kilo	4	50
Monning per Kilo	3	75
Ottery Orange Pekoe per Kilo	3	60
Brocken Pekoe per Kilo	3	50
Pekoe Souchong per Kilo	3	20
Ottery Pekoe per Kilo	3	10
Waitlawa Pekoe per Kilo	3	—
Dea alla Pekoe Souchong per Kilo	2	75
Congo per Kilo	2	50

Feinste Spezialitäten in:

Französischen Cognac von Planat & Co.
20jährig per 7/10 L.-Bout. 3 25
40jährig per 7/10 L.-Bout. 4 25

Cognac ung. (Schloeser & Germain) per 7/10 L.-Bout. 2 —

Jamaika-Rum, 50jährig . per Liter 4 —

Slivovitz, echt, 20jährig per Liter 1 20
15jährig per Liter 1 10

Malaga, echt, feinst . . . per 7/10 L.-Bout. 2 —

Champagner, echt, Jacquesson & Fils, älteste und berühmteste Firma:
Grand fine per 7/10 L.-Bout. 6 —
Bouzy per 7/10 L.-Bout. 5 —

Provinz-Versandt nur gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages.

Etabliert 1864. Telephon 3729.

F. BERLYAK,
WIEN,
I., Naglergasse Nr. 1.

Beste Wichse der Welt!
Wer seine Schuhwerk schön glänzend und dauerhaft erhalten will, taufe mit

Fernolent-Schuhwische,
für leichtes Schuhwerk nur
Fernolent's Naturleder-Creme.
Überall vorrätig. 750

A. I. G. P. B.

Fabrik, gegründet 1892 in Wien.
Fabrik-Niederlage:
Wien, I., Schulerstrasse 21.
Wegen der vielen werthvollen Nachahmungen achte man genau auf meinen Namen
St. Fernolent.

Tausende Männer,

alte und junge, danken ihm wiedergewonnene Kraft und Gesundheit den weltberühmten, bestimmten und bewährten **Cherbasart Dr. Müller's Regenerations-Präparaten.** — Dieselben bewirken sich besonders in Fällen, die in Folge von Verbrennung, geheimeren Jugendünden und Ausdünstungen entstehen: Nervenerschläpfung, nervösen Zittern an Händen und Füßen, Rückenmarksleiden, Müdigkeit, Angestrichel, gemüthsverfinsternung, nervösen Kopfschmerz, Migräne, besonders aber gegen **Manneschwäche** und allen resultirenden Schwächezuständen. Bisherige in Luzern seit Jahren durch die ersten **Oberabsarzt Dr. Müller's Regenerations-Präparate** aus der **St. George-Apotheke in Wien, V. 2, Baumergasse 33.** Preis sammt genauer deutscher Gebrauchsanweisung fl. 3.10, per Post 35 kr. mehr. Ebenfalls ist zu haben die **Oberabsarzt Dr. Müller's Injektion und Pillen,** die in einigen Tagen jeden Fluor der Sarnröhre auch bei Frauen heilen. Preis sammt genauer deutscher Anweisung fl. 1 für vollständigere Leiden 1 fl. 60 kr., fl. 2 für vollst. chronische Ausfälle 2 fl. 60 kr., per Post um 25 kr. mehr für Packung (ohne Porto).

Nur die echten Präparate aus der **St. George-Apotheke in Wien** zu verlangen in **Budapest** bei **Jos. v. Török, Apotheker, Königsgasse 12.**
Bitte das Interes herbeizuführen und auszuwahren.

Allerlei.

(Die fromme Aristokratie Roms) und die hohen vatikanischen Kreise sind wieder einmal das Opfer einer Schwindlerin geworden, die durch angebliche hohe Herkunft, Heiligkeit und Wohlthätigkeit sich in Gunst zu setzen wußte. Vor etwa zwei Jahren trat in Rom eine etwa dreißigjährige, sehr distinguiert aussehende und aufstrebende Nonne mit einer vorzüglich englisch und französisch sprechenden Begleiterin ein, die sich mit sehr guten Empfehlungen geistlicher Persönlichkeiten der Oberin des Dominikanerinnenklosters in Via Milazzo vorstellte und dort Aufnahme fand. Man erfuhr, daß sie aus Wien nach Bologna gekommen und mehrere Jahre im Servitenkloster gewesen war, wo sie vor dem Kardinal-Erzbischof Savaria die Gelübde abgelegt hatte. Sie nannte sich Teresina Doda Massari. Doch war dies ein Pseudonym. Wie sie im Vertrauen mittheilte, war sie die Prinzessin Elisabeth Sophie von Baiern und hatte den Schleier genommen, um sich dem leidenschaftlichen Liebeswerben ihres Vaters, des österreichischen Thronerben, zu entziehen. Die Folge war ein Zerwürfniß mit dem Wiener Hofe und die Borenthaltung des größten Theils ihrer Einkünfte gewesen, in deren Besitz sie aber zu gelangen hoffte, sobald sie die unabhängige Stellung einnehmen werde. Zu dem Zwecke wollte sie ein Erziehungsanstalt für Töchter aus vornehmen kirchlichen Familien gründen, wobei ihre Freundin, eine Miß Noel Morgan, ihr Beistand leisten würde. Eine der im Kloster befindlichen Contandinen ward für die interessante fromme Fremde mit dem erzherzoglichen Liebhaber, dessen glühende Briefe sie lesen durfte, sowie für den Institutplan, der die Millionen in Wien flüssig machen sollte, so begeistert, daß sie ihren Heim, einen reichen Kaufmann in Canepino, vermachte, die Einrichtungskosten vorzuschießen. Bald konnte in der Via Gregoriana das Institut mit drei Novizen und vier Contandinen eröffnet werden. Die „Prinzessin“, die sich jetzt Schwester Maria Dolores di Gesù nannte, fand Zutritt und Unterstützung bei zahlreichen Angehörigen der kirchlichen Aristokratie und bei der hohen Geistlichkeit. In einer Equipage fuhr sie bei Kardinalen und des Oesteren im Vatikan vor, wo sie nach ihrer Versicherung „wie eine Tochter“ vom heil. Vater empfangen ward. Sie verbrauchte ziemlich viel Geld; da aber ihr frommes Unternehmen aller Unterstützung werth schien, so kloppte sie selten vergeblich an, und auch die Verehrten zeigten sich gern bereit, auf das Eintreffen der Kreditbriefe aus Wien zu warten. Die Vorsteherin des S. Hieronymus-Konvents, Annina Capozzi, gab an 20,000 Lire her, als sie hörte, daß der Kardinalvikar ein Sicherheitsdepot zu Gunsten des Instituts verlangte, und der Kaufmann in Canepino, Signor Giacomo Benedetti, wurde auch in seinem Glauben an den Stern der frommen Fürstentochter und in seiner Geberlaune nicht wankend. — Schnelles Mißtrauen stieg zuerst in einigen mammonsjüchtigen Schneiderinnen und Lebensmittelhändlern auf, als ihre Rechnungen ungebührlich lange unbezahlt blieben. Als im letzten Sommer die Schwester Maria von Gesù Schmerzen plötzlich eine Reise in die Schweiz unternahm, wurde auch Frau Capozzi unruhig, und als sie auf eine Anfrage bei der Sant erfuhr, daß die niedergelegte Sicherheitssumme bereits wieder erhoben worden war, benachrichtigte sie die Polizei. Es konnte bald festgestellt werden, daß keine bayerische Prinzessin in Rom verweilt habe. Dennoch fand die fromme Schwester nach ihrer Rückkehr dieselbe Aufnahme wie früher; die unerschütterliche Sicherheit, mit der sie auftrat, scheint jedem Argwohn genehrt zu haben. Der Sal-

bung und Würde, mit der sie in ihren vier Wänden die strenge Klostertracht trug, entsprach die vollendete Eleganz der weltlichen Kleidung, mit der sie auf der Straße und in den Salons erschien, wo sie häufig die leidenschaftlichen brieflichen Ergüsse eines Erzherzogs von Oesterreich vorwies. Als einige vorzüglichere Persönlichkeiten sich mit einer holländischen Dame, der Baronin Schenck, in Verbindung setzten, um sich Klarheit zu verschaffen, wäre auch diese Absicht durch die Keckheit der Beirathgeberin benahet verestelt worden. Als die Baronin, die durch bedeutende Beiträge ihr Vertrauen gewonnen hatte, darauf drang, daß sie sich mit dem kaiserlichen Hofe aussöhne, erklärte sich die „Prinzessin“ sofort bereit, nach Wien zu fahren. Der Baronin blieb nichts übrig, als sie zu begleiten, und die Andere trieb das Spiel soweit, daß sie in der Hofburg eine Audienz erbat. Natürlich wurde sie abgewiesen, und die Wiener Polizei hatte geringe Mühe, trotz der Perücken von verschiedener Form und Farbe, die sie zu tragen liebte, in ihr eine Abenteuerin aus Scutari zu erkennen, die auf österreichischem Boden schon allerlei Streiche ausgeübt hatte. Nach Rom zurückgekehrt, drang die Baronin, die einen öffentlichen Skandal zu vermeiden wünschte, darauf, daß das Institut im Stillen aufgelöst werde. Mehrere vornehme Familien waren nur mit Mühe zu bewegen, ihre Kinder zurückzunehmen, da sie sich nicht von der Schuld der Schwindlerin, die mit eherner Stirn ihr Lügengewebe aufrecht hielt, überzeugen konnten. Erst ihre Betrugslage der Signora Capozzi, die ihr Geld zu verlieren fürchtete, schlug dem Hasse den Boden aus. Vorgefesselt hat man die Freundin mehrerer Kardinalen, Prälaten und römischen Fürstinnen zunächst auf das Polizeibureau gebeten, wo sie die Miß Morgan und die Baronin Schenck beschuldigte, sie beraubt zu haben (!), dann in das Gefängniß abgeführt. Sehr unangenehm wird diese Nachricht auch den Ohren des Kardinal-Erzbischofs von Bologna, eines der ernstesten Tiara-Kandidaten, klingen, der die „Prinzessin“ unter seinen besonderen Schutz genommen hatte.

(Anekdoten vom Vatikan.) Ein Genueser Blatt hat, um dem genuesischen Colapatriotismus zu schmeicheln, die rührende Anekdote erfunden, daß Leo XIII. nach der feierlichen Eröffnung der heiligen Thüre gesagt habe: „Nunc dimittis me Domine“ (Nun entlasse mich, Herr!) denn die Zeit ist gekommen, daß ich einem Jüngeren Platz mache... u. s. w. Im weiteren Verlauf der Rede habe dann Leo XIII. dem genuesischen Kardinal Gotti als seinen Nachfolger bezeichnet. Das Ganze ist aber nur die Aufzählung einer schon Jahre alten Thatsache. Vor Jahren begrüßte Leo XIII. wirklich eines Tages den frommen Karmelitener Gotti als seinen Nachfolger. — Eine andere Anekdote beschäftigt sich mit dem Leib-Chirurgus des Papstes Professor Mazzoni. Dieser hatte sich am 24. Dezember veripälet, und so stürzte er Hals über Kopf zum Vatikan, um nach zur Eröffnung der großen Heiligen-Thor-Ceremonie zurechtzukommen. An der Bronzetheür des Vatikans hielt ihn ein treuer Schweizer fest und sagte in seinem schlechten Italienisch: „Bigliette, signore, bigliette!“ Professor Mazzoni überhörte das in seiner Hast und schritt die Treppe zum Damaskushof hinauf. Da legte sich eine schwere Hand auf seine Schulter und dieselbe Stimme von vorher sagte: „Foi non capire? Bigliette!“ — „Ach was, ich brauche kein Billet!“ versetzte der berühmte Chirurg. — „Foste bigliette. Nessuno passare senza bigliette!“ — „Aber wißt Ihr denn nicht, wer ich bin?“ — „Nepure nipote papa passare senza bigliette!“ (Nicht einmal Nepote Papstes passieren ohne Bigliette) antwortete der treue Wächter und setzte

dem Arzte die Hellebarde auf die Brust. Erst nach geraumer Zeit, als Oberst Piffier, der Kommandant der Schweizer, hinzukam, wurde Mazzoni befreit. — In Rom Kaufmannskreisen herrscht große Bestürzung, man merkt noch nichts von dem großen Pilgerandrang, auf den man spekuliert hatte, und so denkt man mit Trauer an die vergangenen Zeiten, als unter Pius IX. die Pilger auch ohne Jubiläum zu Tausenden kamen und Geld brachten. Damals, so schreibt Vassolante (Pietro Casali), brauchte man nicht, wie jetzt, die Pilger im Gratisquartier innerhalb des Vatikans unterzubringen, damals kamen, um mit Pius IX. zu reden, noch viele Gimpel, die Gold brachten. Casali erzählt über diesen Ausbruch die folgende Anekdote: „In Trastevere hatte sich ein Komitee von Notabilitäten gebildet, um die Kirche San Bartolomeo auf der Tiberriviera zu restauriren. Es liefen viele Bauprojekte, aber wenig Gelder ein. Das Komitee wandte sich darum an Pius IX. Dieser empfing die Herren mit gewohnter Liebenswürdigkeit und sagte: „Alles geht, wie mit geschwellten Segeln, aber die Baugelder?“ — „Deshalb sind wir gerade zu Eurer Heiligkeit gekommen,“ antwortete der Präsident des Komitees. — „Das habe ich mir wohl gedacht, aber wie viel braucht Ihr?“ — „57,000 Lire.“ Pius IX. durchsuchte sämtliche Bücher seines Schreibzisches, fand aber nur 9000 Lire. „Nehmet einweilen diese kleine Summe (questa miseria). Ich erwarte einen Gimpel, der mir eine große Summe bringen wird. Sobald er gekommen ist, schide ich die fehlenden 48,000.“ Das Komitee war kaum im Vorjaale angekommen, als Pius IX. es zurückrufen ließ. „Wißt“, jagte er, „der Gimpel war schon da, ohne daß ich es wußte. Ihr könnt also die 48,000 Lire gleich mitnehmen.“ Diese Anekdote wird nur dem unwahrscheinlich vorkommen, der nicht weiß, daß Pius IX. einer der witzigen Menschen war, die keinen Witz unterdrücken können. So war es eines Tages Sr. Michels, dem damals bekannten Photographen Michel Mang, gelungen, Pius IX. zu einer Sitzung zu bewegen, da französische Nonnen ein Papstbild zu haben wünschten. Papst Pius war aber mit den Bedingungen des Verfahrens wenig vertraut, und Mang gerieth fast in Verwirrung, weil der Papst, der sehr ungeduldig war, keinen Augenblick stillehalten wollte. Die erste Aufnahme war mißglückt. Mang hatte den Muth, das frei herauszusagen, und hat um eine zweite Aufnahme. Die wurde zur größten Ueberraschung des Hofes gewährt. Aber noch immer hielt der Papst nicht ruhig. Endlich hatte Mang ihn so weit, und in seiner Freude entschlüpfte ihm ein leises „Bravo!“ Da wandte sich der Papst um und sagte zu den zunächst stehenden Hausprälaten: „Habt Ihr gehört? Er hat mich einen bravo (Banditen) genannt!“ Natürlich mußte Mang zum dritten Male das „Nichten“ beginnen.

(Pariser Weltausstellung 1900.) Es ist bekannt, daß Paris zur Weltausstellung etwa 60 Millionen Besucher des In- und Auslandes erwartet. Eine solche Menschenmasse kann man sich überhaupt nicht vorstellen. Allerdings wird man sie auch nicht zusammen sehen, denn sie vertheilt sich auf sechs Monate. Aber immerhin ist anzunehmen, daß an manchen Tagen eine halbe Million Besucher im Ausstellungsgebiete versammelt ist. Damit sich diese nicht gegenseitig erdrücken und sich nicht an besonders gefährlichen Punkten stauen, bedarf es einer Polizei. Diese ist umso notwendiger, als so außerordentliche Gelegenheiten, wie Weltausstellungen welche sind, natürlich auch eine Menge nationaler und internationaler Gauner u. s. w. anziehen. Daher hat sich die Weltausstellungs-Verwaltung sowohl als die Stadt Paris mit dieser wichtigen Frage schon mehrfach beschäftigt, und da die Zeit der Eröffnung nun

22.]

Michelette.

— Roman von Marie Lescoq. — Autor. Bearbeitung. —

Gestern Abends, unglücklicherweise, kam er nun wieder darauf, von seinem Freunde zu sprechen. Er hatte einen Brief von Pierre bekommen und theilte mir dessen Inhalt mit. Es scheint, daß die Gräfin Laurence in ganz geheimnißvoller Weise abgereist ist, ohne eine Adresse anzugeben, sich damit begnügend, zu sagen, daß sie entschlossen sei, sich für die Dauer einiger Zeit zu einer alten Verwandten zurückzuziehen.

— Nun, desto besser, da ist er sie ja los, rief ich lachend.

— Die Befreiung ist nur zeitweilig, denn sie wird wiederkehren.

— Aber wenn Pierre heirathet, so wird sie ja doch auch nicht bei ihm leben können.

— Pierre wird nicht heirathen, mein Fräulein!

Eine Pause entstand, welche ich unterbrach, indem ich schüchtern fragte:

— Haben Sie Ihrem Freunde von uns gesprochen?

Die Antwort ließ nicht lange auf sich warten.

— Ja, am Tage des Verkaufes, um ihm den Namen des Käufers zu sagen.

— Und seither nie wieder?

— Nein. Niemals!

Das sind Dinge, die mich befremden: es gibt also einen Mann auf Erden, welchen zu heirathen ich die feste Absicht habe und er weiß nicht einmal um meine Existenz? Seltsam, sehr seltsam.

— Ich habe weder von Ihnen, noch von Ihren vortheilhaften Eltern geredet, sprach Herr Onesimo,

und auch von der wohlwollenden Aufnahme keine Erwähnung gethan, welche mir in Ihrem Hause zu theil wird, weil Alles, was auch nur im Entferntesten an Vorfänge erinnert, für Pierre naturgemäß peinvoll und schmerzhaft sein muß. Er stellt auch, wie begreiflich, keinerlei Fragen an mich. O, Sie ahnen nicht, welche leidenschaftliche Liebe Leute seines Standes für die Besitzthümer hegen, die ihren Namen tragen. Es ist rein, als ob ihr Herz durch Jahrhunderte mit Ketten an jene alten Mauern gefesselt sei. Pierre hat furchtbar gelitten unter dem Verlust seines Stammschlosses, und ich glaube, daß er auch jetzt noch nicht überwunden hat.

Der Notar schien so traurig, als er diese Worte sprach, daß ich der Versuchung nicht widerstehen konnte, mit anzusehen, wie sein Schmerz sich in Freude verwandeln würde.

— Hören Sie mich an, Herr Onesimo, sprach ich lebhaft, ich hege ein Projekt, und wenn Sie mein Verbündeter sein wollen, können wir das leicht zur Ausführung bringen, können wir Ihrem Freunde sein Schloß zurückgeben.

Er sah mich ebenso ungläubig wie überrascht an, während ich fortfuhr:

— Freilich sollte nicht ich es sein, welche Ihnen von diesem Projekt spricht; damit dasselbe zustande komme, ist aber Ihre Beihilfe unerlässlich. Ich wage also doch zu reden. Im Familienrath wurde beschlossen, daß ich in zehn Monaten, das heißt, wenn ich zwanzig Jahre alt bin, bezüglich eines Gatten meine endgiltige Wahl zu treffen habe. Mein Vater gibt mir ein Heirathsgut von einer Million; schließt er heute oder morgen die Augen, so hinterläßt er mir beifällig vier- oder fünfmal so viel, daraus geht hervor, daß an Bewerber um meine Hand kein Mangel sein wird. Ich habe schon fünfundsünfzig gezählt, und dabei gewiß einige vergessen; unter diesen

fünfundsünfzig befinden sich wenigstens zwanzig, die ziemlich reich sind, dann Gelleute von allen Rangstufen, Barone, Grafen und Marquis; ich hatte die Absicht, alle ihre Namen in eine Urne zu werfen und sie aufs Gerathewohl zu ziehen, seit ich aber in Vorfänge lebe, vor Allem, seit ich Ihr Tagebuch gelesen, hat sich ein Gedanke in meinem Gehirn festgesetzt: ich will dem Grafen Pierre, indem ich ihn heirathe, das Schloß seiner Ahnen zurückgeben, und um zu diesem Ziele zu gelangen, bedarf ich Ihres Beistandes.

Ich blickte ihn an, während ich triumphirend diese Worte sprach, denn ich zweifelte nicht an seiner Dankbarkeit; anstatt dessen fragte er mich in beinahe hartem Ton:

— Sie scherzen doch wohl nur?

— Scherzen? Nein, gewiß nicht, nichts ist ernster gemeint. In der großen Welt werden ja stets solche Ehen geschlossen; meine beste Freundin Marie Roulot will einen Vicomte heirathen, und der Name Roulot klingt schließlich nicht aristokratischer wie der Name Mignet. Ich bin nicht romantisch, ich verlange nichts Außergewöhnliches; Vorfänge wird mich zur Gräfin machen und ich gebe ihm dafür sein Schloß zurück. Auf Mamas Unterstützung dürfen wir rechnen, auch auf jene meines Vaters, des Generals Mignet. Der Haupteinwand, welchen mein Papa gegen den Hochadel zu machen hat, besteht darin, daß er meint, die Vertreter desselben seien stets träge Müßiggänger. Ein Artillerie-Offizier ist aber doch gewiß kein Müßiggänger, und da ich nichts gegen eine Heirath mit demselben einzuwenden habe, wird der junge Herr hoffentlich auch keine große Schwierigkeiten machen, ebenso wenig wie Papa.

Meiner eingehenden Auseinandersetzung gegenüber blieb Herr Dupuis doch sorgenvoll verblüfft und merklich verlegen.

— Ach mein Gott, sprach er endlich leise, wenn

immer näher rückt, so steht ihre endgültige Lösung nahe bevor. Vielleicht wäre sie schon geregelt, wenn sie nicht wie so manches Andere die politischen Ereignisse verzögert hätten. Unter dem vorigen Polizeipräsidenten Blanc wurde sie aufgeworfen. Blanc schlug eine zeitweilige Vermehrung der städtischen Schutzmannschaft um 1239 Personen vor, was eine Ausgabe von 2.564.000 Francs bedingt. Die Verhandlungen zwischen Stadt- und Weltausstellungsverwaltung hatten kaum diesbezüglich begonnen, als das Ministerium Dupuy fürste und Blanc durch den Polizeipräsidenten Lepine ersetzt wurde, der dafür war, daß sich Stadt und Staat in die Kosten theilten, während Erterer sie dem letzteren ganz aufbürden wollte. Außer allem Zweifel scheint es, daß die Vermehrung in der bezeichneten Weise für notwendig erachtet wird, denn mit den früheren Systemen dieser Art machte man schlechte Erfahrungen. In den Weltausstellungsjahren 1878 und 1889 gab die Stadt keinen Centime für die Weltausstellungspolizei aus. Sie entnahm im ersten den vorhandenen Beständen einfach 909 Schutzleute und 888 in letzterem. Doch war das Ergebnis bedauerlich, nicht betriebs des Geldpunktes, sondern hinsichtlich der Sicherheit in Paris. Denn in manchen Stadtvierteln gab es in Folge der Ausstellung nicht einen einzigen Schutzmann mehr. Seitdem sind die Bestände der Polizei wesentlich vermehrt worden. Dennoch wäre dieses System nicht mehr anwendbar, da der Verkehr in Paris ebenso erheblich gewachsen ist. Seit 1889 hat sich die Zahl der Omnibusse und Tramwagen fast verdoppelt. Sie ist von 1234 auf 2000, diejenige der Droschken von 10.000 auf über 15.000 gestiegen. Auch die Pferde haben sich von 77.000 auf 93.000 vermehrt. Daher ist schlechterdings auch eine Vermehrung der Schutzleute notwendig. — Nicht uninteressant ist es, zu wissen, wie viel die Weltausstellungs-Vaupläge Arbeiter beschäftigt und beschäftigt haben. Jetzt sind es deren etwa 7000. Im Oktober 1898 waren 2180, im Oktober 1899 6200 thätig. In dieser Zeit eines Jahres stieg die Arbeiterzahl regelmäßig. Nur vom Dezember zum Januar sank sie um 90 und vom März zum April um 500. Im Durchschnitt hat sie sich auf einer Höchstzahl von 4500 und auf einer Mindestzahl von 1600 gehalten. Ein guter Theil dieser Arbeiter sind Elite-Arbeiter, die auch nach der Ausstellung sofort wieder Anstellung finden.

(Eine Vreloque.) die seit letztem Sommer in Aufnahme kam, ist, wie man dem „Cri de Paris“ entnimmt, der „Hut von Auteuil“, ein winziges goldenes Anhängsel, das man in den Juwelierläden der Rue de la Paix als Schauwerkzeuge bewundern kann, und das in der fernsten Welt, oder da, wo man gern dafür gilt, getragen wird. Es gibt, fügt der „Cri de Paris“ hinzu, gewisse Persönlichkeiten, denen ihre Stellung und ihr Ansehen verbieten sollten, bei solchen Spaßken mitzumachen. Es sind dies unsere fürstlichen Gäste. Die Republik hat wenigstens den Vortheil, daß sie ihnen alle Mühe für ihre Belustigungen bietet. Wie wir hören, hat einer dieser fürstlichen Gäste, die Paris gegenwärtig beherbergt, eine dieser Vreloquen an seiner Uhrtrage, und zeigt er sie gern. Er that dies sogar kürzlich auf einer Jagdpartie, die ihm zu Ehren veranstaltet wurde. Wir wollen lieber diesen Fürsten nicht nennen, sagt das Wochenblatt. Es ist aber unsicher zu errathen, daß es einer der Großherzöge des Czaren war, dem Präsident Loubet neulich in Rambouillet eine Jagd gab.

(Die Engländer) haben endlich einen Sieg über die Buren davongetragen, und zwar in London selbst, im Saale des Olympia-Theaters. Die Londoner Blätter schildern diesen Sieg mit echter Begeisterung. Die Bühne des Olympia-Theaters ist sehr groß. Um das Publikum zu belustigen, stellte man dort zuerst Eskimos aus Labrador aus. Männer, Frauen und Kinder. Diese Eskimos sind das friedfertigste und das anständigste Volk der Welt; deshalb wurden sie auch mit gerechter Neugierde betrachtet. Dann stellte man andere

Wilde aus und ging zuletzt zu den Szenen aus Süd-Afrika über. Ein riesenhafter Kinetograph zeigte die Abfahrt des Sir Redvers Buller, ein Panorama von Kapstadt, eine Truppenrevue bei der Abfahrt von Portsmouth. Kometischer Beifall, dann plötzlich wildes Geheul und Jähren: auf der Leinwand erscheint das patriarchalische Gesicht des Präsidenten Krüger. Er fährt spazieren. Zuletzt kommt die Pantomime. Die Bühne stellt einen Bergwinkel in Natal und ein Burenlager dar. Eine englische Truppenabtheilung erscheint und greift die Buren an. Man thut Wunder der Tapferkeit. Ein heldenmüthiger Soldat erobert eine Burenfahne. Stürmischer Jubel. Plötzlich ein furchtbares Getöse: in Rauch gehüllt, erscheint ein Panzerzug, ein echter Panzerzug mit einer echten Lokomotive, und eröffnet aus seinen Maximgeschützen ein furchtbares Feuer. Die Buren werden in Stücke gerissen, und die Zuschauer singen „Rule Britannia!“ So wird jetzt in Londoner Olympia-Theater Abend für Abend glänzend gespielt. Dies lohnt sich schon! Und dann, welcher Fortschritt der Bühnenkunst! Eine echte Lokomotive! Das ist der höchste Grad, den die dramatische Kunst erreichen kann.

(„Silber-Dollars“ Smith) ist — so meldet man aus New York — gestorben, der Besitzer einer Wirtschaft, die vom Atlantischen bis zum Stillen Ocean bekannt ist. Als er vor 20 Jahren sein Erfrischungslotal gründete, bereitete er den Newyorkern eine große Ueber- raschung. Außer den edelsten Spiegeln und der eleganten „Bar“, die sonst in guten Wirtschaften zu sehen sind, fanden die Gäste in der Umgebung noch, daß der Boden mit naagelneuen Silber-Dollars belegt war. Diese waren in den Mooskissen des Lokals, einer am anderen, eingeklebt, aber, wie gleich gesagt werden mag, so, daß sie selbst nicht von gewerbsmäßigen „Expropriateuren“ gestohlen werden konnten. Diese eigenartige Reklame machte Smith's Glück. Sein „Saloon“, ward der Wallfahrtsort aller Fremden, die das Lokal neben der Brooklyner Brücke als eine der Sehenswürdigkeiten Newyorks betrachteten.

(In der Jagd nach dem Dollar) thut der Amerikaner es den meisten anderen Nationen zuvor. Blickt man aber auf die andere Seite der Medaille, so muß man gestehen, daß er mitunter auch im Geld- a u s g e b e n als Vorbild dienen könnte. In Stiftungen für gemeinnützige Zwecke steht das junge Land jedenfalls unerreicht da. In einer einzigen Zeitungsnummer fanden sich kürzlich folgende Schenkungen verzeichnet: Andrew Carnegie, der Pittsburger Stahlkönig, gab dem dortigen „Carnegie Institute“ 1.750.000 Dollars, ferner 125.000 Dollars für eine Freibibliothek in Louisville und 30.000 Dollars für eine solche in Tucson; dann gab Frau Leland Stanford der Stanford-Universität eine halbe Million und David Stinton, ein Bürger Cincinnati's, überwies der dortigen Universität 100.000 Dollars.

(Tob während der Vorstellung.) Ein dramatischer Vorgang spielte sich kürzlich im Circus Schumann zu Brüssel ab. Miß Margarethe Powell und ihr Bruder absolvirten in der zehnten Abendstunde gerade ihr Pas de deux auf dem Pferdeboden. Eine Tour war soeben beendet und eine Anzahl Clowns stürmte mit dem üblichen Geschrei in die Arena, als Miß Powell, ein aufblühendes frisches Mädchen von achtzehn Jahren, plötzlich vom Sattel in die erste Reihe der Zuschauerreihe fiel. Jedermann glaubte an eine vorübergehende Ohnmacht. — Man trug die Künstlerin in ihr Ankleidesimmer, während der Bruder die nächsten Pas allein ausführte. Und während dieser ahnungslos dem Publikum seine Kunst zeigte, hauchte dort hinten ein junges, hoffnungsvolles Leben den letzten Seufzer aus. Ein Herzschlag hatte Miß Powell getödtet, und ärztliche Kunst war vergebens gewesen. Als der Bruder die Manège verließ, empfing ihn die unglückliche Mutter des Geschwisterpaars mit der erschütternden Nachricht von dem Ende seiner schwermüthigen Mitarbeiterin.

(Ein homerischer Kampf.) Aus Athen wird folgender erschütternde Vorgang berichtet: Nach heiterem

fest geriet einer der Musikanten in Streit mit einem Festtheilnehmer. Aus Rache für dabei erhaltenen Schläge stach der Musikant den Sohn seines Beleidigers nieder. Wuthentbrannt fiel der Vater in Gemeinshaft mit dem Bruder des Ermordeten über den Musikanten her. Dieser erschloß zunächst den Bruder und verwundete dann den Vater. Obgleich zu Tode getroffen, verlich ihm der Schmerz über den Verlust seines Sohnes und Bruders doch noch so viel Kraft, daß er ihren Mörder durch einen Schuß niederstrecken konnte. Dann gab er selbst seinen Geist auf.

(Das Testament einer Wohlthäterin.) Aus Baden bei Wien, 4. d., wird geschrieben: Die hier in der Franzensstraße wohnhaft gewesene Hausbesitzerin Frau Sophie Bergmann, welche am 19. Dezember vorigen Jahres gestorben ist und kinderlos war, hat von ihrem hinterlassenen Vermögen in der Höhe von 600.000 Kronen die Stadt Baden mit einem Drittel zum Erben mit der Bestimmung eingesetzt, hiervon nachstehende Legate kosten- und gebührenfrei auszubezahlen, und zwar: an das Spital der Barmherzigen Brüder in Wien, an die freiwillige Rettungsgesellschaft in Wien je 2000 Kronen und an ihre ehemalige Bedienerin Kajafka Gamauf 2000 Kronen. Aus dem Gesamtvermögen fallen zwei Dritteltheile bis auf kleine Legate den Neffen und den Nichten der Erblasserin zu.

(Seebeben.) Der in Batavia erscheinende „Java Bode“ bringt folgende interessante Schilderung des Seebebens, das in der Nacht vom 29. zum 30. September v. J. eine ungeheure Fluthwelle gegen die Südküste der Insel Ceram oder Seram schleuderte: „Die Nacht war still und klar, als wir plötzlich gegen 1 1/2 Uhr durch eine starke horizontale Bewegung des ganzen Bodens, die etwa eine Minute dauerte, gewedt wurden; wie sich später zeigte, rührte diese Bewegung aller Wahrscheinlichkeit nach von einem Seebeben, dessen Centrum zwischen der Insel Ceram und den Banda-Inseln lag, her. Nach dem Stoß, der zwar stark, aber nicht heftig oder abrupt war, war es ungefähr eine halbe Stunde lang vollständig ruhig, bis dann zu dieser Zeit eine mächtige Fluthwelle in die Bucht von Amboine hineinströmte, ohne indessen Schaden zu thun. Furchtbar sind dagegen die Vermuthungen, die die Fluthwelle in den Provinzen Bau- lohy, Samasjörö und Makariki anrichtete. Die erstere beiden hatten eine Bevölkerung von 1700 Seelen, und von diesen sind nur 40 nachgeblieben. Das ganze Land ist verwüstet und mit Leichen bedeckt. In der Ekapöth-Bai schlug die Welle mit voller Gewalt auf; sie ging über hohe Bäume glatt hinweg und riß Alles mit sich vorwärts. Die Eingeborenen wiesen schreckliche Geschichten von den Szenen, die sich abspielten, zu erzählen: Einer fand eine Leiche auf der Spitze einer Sagopalme, Andere fanden Körper, die von Häutchen zerissen waren, wieder Andere sahen viele Leichen ohne Köpfe und glaubten, daß die Murren, die als Kopfsäger bekannt sind, die Todten nachträglich ent- haupteten. Die Fluthwelle führte große Steine mit sich und hatte einen ausgesprochenen starken Schwefelgeruch. Die Lamit unter den Eingeborenen ist furchtbar und die meisten sind in die Berge geflohen; wie groß der Verlust an Menschenleben überhaupt ist, läßt sich heute noch nicht übersehen.“

(Eine Idylle aus der ärztlichen Sprechstunde.) frei nach Goethe, bringt die „Deutsche medizinische Presse“ aus der Feder eines satirisch veranlagten Aesfulspjüngers. Das kleine Poem lautet:

In der weiten Wohnung ist Ruh;
Im Wartezimmer spürst Du
Raum einen Hauch.
Eine Frau nur wartet alleine.
Sie sagt, sie hat's Reiken im Beine;
— — — bezahlt sie denn auch?
(Nur Geduld.) A.: „Das einzige, was mir an meiner Braut nicht gefällt, ist, daß sie so klein ist!“
— B.: „Hab' nur keine Sorge, die w ä c h s t D i r s c h o n n o c h ü b e r d e n K o p f!“

Pierre Sie so sehen würde, wie ich Sie sehe, wenn er Sie kennen lernen könnte gleich mir, da wäre kein Zweifel, daß er es lernen müßte, Sie zu lieben. Ich glaube schon, daß er hinzusetzen wollte: „wie ich Sie liebe“, aber anstatt dessen sagte er nur, wie Sie verdienen geliebt zu werden, Pierre aber kennt Sie nicht — fügte er noch hinzu.

— Freilich ist ein Zusammenkommen die erste, unerläßliche Nothwendigkeit, wandte ich ein, wenn ich auch im Vorhinein weiß, was er mir sagen wird. Mein Fräulein, lieben Sie das Landleben? Sind Sie musikalisch? — Das hat bis jetzt noch jeder Besucher um meine Hand gefragt. Schreiben Sie immerhin Ihrem Freunde, er möge nach Barsange kommen.

— Und wenn er sich weigert?
— Ah, das wäre zu stark. Er kann ja schließlich doch nicht, mich heirathen wollen, ohne mich auch nur gesehen zu haben, ohne mich zu kennen.

— Pierre ist nicht gleich den Anderen, mein Fräulein, bei ihm ist ein grenzenloser Eigensinn zu bekämpfen, er gehört zu jenen Naturen, welche, wenn sie auch gerne geben, doch auch ungern empfangen; in seinen Augen ist die Heirath kein Geschäft, ja er liebt gute Geschäfte gar nicht, im Gegentheil, er hat eine Abneigung davor. Nebstbei glaube ich auch nicht, daß Ihr Herr Vater je bereit sein wird, seine Zustimmung zu geben.

In diesem Augenblick, gerade, als sollte der Beweis erbracht werden, daß er im Rechte sei, hörten wir die laute, befehlende, zornige Stimme meines Vaters, welche herrlich nach uns rief; unser Spaziergang war zu lang geworden, er hatte sich bereits auf die Stunde des Schachspiels ausgedehnt.

1. August.
Seit fünf Tagen bin ich nicht im Stande gewesen, mit Herrn Dnesime allein zu reden. Mama ist

mißtrauisch geworden in Folge unseres langen Gespräches neulich am Abend. Ach, wenn sie wüßte, um was es sich handelt und welches Thema wir erörtert haben. Fast fühle ich mich versucht, ihr davon Mittheilung zu machen, sie wäre eine so mächtige Ver- bindete. Nebstbei behauptet ja doch Herr Dnesime, daß selbst um eines lobenswerthen Zweckes willen eine Tochter vor der Mutter keine Geheimnisse haben dürfe.

10. August.
Ich habe der Mama Alles gesagt. Es war mir eine zu arge Entbehrung, nicht mehr mit Herrn Dnesime sprechen zu können. Der Rundgang im Park ist das einzige Vergnügen, welches ich während der Dauer des ganzen Tages habe, es schien mir also das Allgütige, offen zu reden; anfangs hat mich Mama nur gescholten, denn sie sagte, der Schritt, welchen ich gethan, sei ein Verstoß gegen Sitte und Herkommen. Das weiß ich ja selbst ganz gut, aber nachdem ich die Küge, welche mir zuheil wurde, mit einer an mir ungewohnten Sanftmuth hingegenommen, fügte ich hinzu:

— Befassen wir uns jetzt nicht mehr mit der Form, sondern mit dem Kern. Sei aufrichtig, Mama; nicht wahr, Du müdest froh sein, wenn ich den Grafen von Barsange heirathen würde, den wir ja doch kennen, der der Freund des Herrn Dnesime ist, der mit uns hier in diesem Schlosse leben würde und gewiß nicht daran dächte, mich von Euch zu trennen. Du weißt überdies, wie vorzüglich er die Schulen können, Leiter jener famosen Sprengungen, von denen Papa mit so viel Enthusiasmus redet. Ich bin überzeugt, daß Papa befriedigt sein wird, einen solchen Schwiegerjohn zu haben, und wenn Du damit einverstanden bist, werde ich diesbezüglich gleich seine Meinung einholen.

Unvorsichtigerweise entgegnete Mama:

— Ich habe ja mit ihm darüber schon gesprochen und ich weiß, daß er nichts dagegen hat. Da soll man den Vätern und den Müttern noch trauen. Während ich mit Herrn Dnesime konspirirte, haben sie ihrerseits auch Intriguen gesponnen, und wir sind Alle zu dem gleichen Resultate gelangt, welches sich beiläufig in nachstehende Form kleidet: Man trägt dem Grafen Pierre Micheline an, aber die Art, wie es geschieht, ist eine verschiedene; während ich gerade auf mein Ziel losgesteuert wäre, wollten die Eltern daselbe auf Umwegen erreichen. Daraus geht hervor, daß, nachdem man mich gescholten, man schließlich doch mir die Freiheit einräumt, die Verhandlungen auf meine Weise durchzuführen. Es steht mir frei, heute Abends, so lange es mir behagt, mit Herrn Dnesime zu reden — welches Glück.

21. August.
Er ist nicht gekommen.

22. August.
Auch heute Abend hat er sich nicht gezeigt. Will er überhaupt nicht mehr mit uns verkehren? Ich verbringe meine Zeit damit, abwechselnd bald die Thüre, bald die Uhr anzufassen, dann wieder ein paar Schritte in den Park hinaus zu machen oder mit gespannter Aufmerksamkeit zu horchen — kurz und gut, ich thue eigentlich nichts, als ihn erwarten. Es war so belustigend, mit ihm plaudern zu können. Ich fand ihn stets so gut, so nachsichtig und wohlwollend für all meine Thorheiten. Er ließ mich Alles sagen und lächelte nur in einer Weise, die zu sagen schien:

— Ja, ja, Fräulein Micheline, ich weiß schon, daß in dem kleinen Kopf mehr Ernst steckt, als man Ihren Worten nach annehmen dürfte. Ich weiß auch, daß Sie ein großmüthiges, gutes und vor Allem ein ehliches Herz haben. (Fortsetzung folgt.)

wenn

Beste Gelegenheit zur Anschaffung von Wäsche-Ausstattungen.

Beehre mich hiedurch das hochgeehrte kaufende Publikum höflich zu verständigen, dass ich sämtliche jene Artikel, welche anlässlich des Brandes in meinem Geschäft, besonders bei der

Löschung durch Wasser

beschädigt wurden, vom heutigen Tage ab zu jedem annehmbaren Preise absetze.

Ich ersuche die Massen- und Ausstattungskäufer, ihre Einkäufe auf die letzten drei Tage der Woche zu verschieben, zu einer Zeit, da die Einzelkäufer ihren Bedarf bereits angeschafft haben.

Maassbestellungen effektuiere ich, sowie bisher, auch fernerhin in der kürzesten Zeit auf das genaueste.

Mit besonderer Hochachtung

Preisach Vilmos,

Neurath Adolf veje. 5398

V., Bécsi-utca 9, V., Erzsébet-tér 7.

Die Marke der Kenner.
Nichts Besseres als

Fiumaner

Chocolade and Cacao

Überall erhältlich.

Famelszetek
Clichék
Heller Mihály
estársza
BUDAPEST

Unter staatlicher Aufsicht.

Behufs Vorbereitung zu der für den

Einjährig-Freiwilligen-

Dienst befähigenden Prüfung nimmt die **Preßburger allgemeine Militär-Vorbereitungsschule** Anmeldungen an. Der Kurs beginnt am 1. März und dauert 7 Monate; früher zurückgelegte Studien braucht man nicht nachzuweisen; solche Jünglinge, die im Herbst in einer

Kadetenschule

Aufnahme finden wollen und die nötigen Vorkenntnisse nicht besitzen, werden behufs Vorbereitung nur bis 1. März aufgenommen. Mit der Schule ist auch ein militärisch eingerichtetes Internat verbunden, in welchem die Schüler unter unmittelbarer Aufsicht des Eigentümers (Karl Kostyal v. Tarnó, k. u. k. Hauptmann v. M.) stehen.

Prospekte versendet franko

Die Direktion, Pressburg, Donauquai 16.

Vertreter gesucht.

Großist in Fahrrad-Garnituren, Bekleidungs- und Zubehörsachen und Automobilmotoren, sucht gegen Provision einen thätigen, verlässlichen, am Budapester Markt, eventuell Provinz, gut eingeführten Vertreter. Offerte unter „Tüchtig 350“ an die Annoncen-Expedition M. Dufes Nachf., Wien 11.

Gummi

Original Pariser Gummi und Fischblasen, den höchsten Anforderungen entsprechend, per Duzend fl. 1, 2, 3, 4, 5. Capots amer. (kurz) fl. 2, 3, feinste Pariser Damenschwämme fl. 2, 3, 4. Damen-Präservativs nach Größe, fl. 1, 50 per Stück, Suspensorien etc. — Ausführliche Preiscurante gratis und franko in verschlossenem Couvert. Versandt diskret.

Ludwig Fischer
Gummifabrikation,
Fepitz - Schönau
(Böhmen).

Die General-Vertretung der grössten Dampfschiffahrts-Gesellschaft der Welt — der Hamburg-Amerika-Linie — für Ungarn

FALCK & COMP.

Hamburg, Brandstwiete 38.

Wöchentlich zweimalige Beförderung nach Amerika und in der Richtung nach Kanada. Ausgabe von Schiffskarten, sowie auch Eisenbahnkarten nach allen Richtungen des amerikanischen Kontinents. Der Passagier-Dienst wird durch die modernsten Doppelschrauben-Expresdampfer, sowie durch Doppelschrauben Postdampfer bewerkstelligt. „Sachsen“, „Fürst Bismarck“, „Auguste Victoria“, „Columbia“, „Kaiser Friedrich“ und „Deutschland“. Letzterer als der größte und schnellste Expresdampfer der Welt; 72 Post- und sonstige Dampfmaschinen. Billigste Beförderung, ausgezeichnete Verpflegung auf den Dampfern, ungarische Küche, zweckmässige Behandlung, schnelle und bequeme Reise. Moderns, der Neuzeit entsprechende Schiffe, größte Sicherheit, separate Abtheilungen für Frauen, Männer und Familien. Die Beförderung der Schiffsplätze durch Angelde ist mit Vortheilen verbunden.

Auskünfte in allen Sprachen ertheilen bereitwilligst

FALCK & Comp.

General-Schiffs-Expediten
Hamburg, Brandstwiete 38.

Im Interesse der mit gesellschaftlichen Pässen versehenen Reisenden werden Vermittler gesucht und honorirt.

SPAR- und GLÜHLAMPEN

in jeder Mengenart bei

30% Stromersparniss.

100 Stück	70 Kronen
50 Stück	40 Kronen
1 Stück	— 99 Heller

SCHÜNEMANN & RIEDER,
elektrotechnische Anstalt,
Budapest, IV., Kecksméti-utca 6.

Ludwig Fischer
Gummifabrikation,
Fepitz - Schönau
(Böhmen).

Dipl. Lehrerin,

vorzügliche Pianistin, spricht ungarisch, deutsch, französisch, hat noch einige Stunden frei. Briefe unter „D. P. 175“ an die Exp. 89175

Küsse nie

ohne Egger's Cachen Kronprinz Rudolf Aromatisch. Verleiht dem Mund einen angenehmen Duft und ist ein rationales Präservativ gegen fördliches Einathmen. Überall erhältlich. Versand-Niederlage: **Palatin-Apotheke, Budapest, Wallnerstrasse 17.**

Hufeisen-H-Stollen

Bedeutend ermässigte Preise. Stets scharf; Krontritt unmöglich. Schützt das Pferd durch stets sicheren Gang.

Kaszab & Breuer

Budapest, Aüssere Wallnerstrasse 91.
Fabrik für Hufeisenlagartübel und Schrockenwaren.

Handarbeiten

Stichmaterialien und Stoffe in außerordentlich reicher Auswahl zu festgesetzten Fabrikpreisen zu haben bei

Bérczi D. Sándor

Tapfrierie-Manufaktur
Budapest, Königsgrasse 4.
Nein neuerlich

enthält 1725 Original-Handarbeiten-zeichnungen und wird auf Wunsch franco zugesandt.

Jede Petroleum-Lampe mit Spiritus-Glühlicht-Lampe

umgeändert.

Russen u. Rauchen unmöglich!
Lichtstärke 60 Kerzen.
Brennstunde 2 kr.
Seite Glühkörper für Gas, Spiritus, Gaiolin, ins Haus gestellt 35 kr., selbst lüftet (verlängert) 35 fr.

Wiener Gas- u. Spiritus-Glühlicht-Industrie

Explosionsgefahr ausgeschlossen!
Vergaser fl. 3.—,
Gaslampe ohne Bedienung fl. 1.50,
Gaslampe mit Kugel oder Tulpe fl. 2.—,
Gaslampe mit Schirm und Träger fl. 2.50 inkl. Montage.

Preisliste franko und gratis.

WIEN, VII., Seidengasse 23.

Gummi

in Original Pariser Packung: Gummi, von fl. 0.80—6, Fischblasen fl. 2—8, Capots americains, kurz fl. 3—5, Pessarrium-oel-sivum (Peli-Porus), Original-Fabrikat nach Prof. Merzinger fl. 1.80—2.50, Geführungsinstrument dazu fl. 1.50, Sefets-Sponges, Pariser Damenschwämme, fl. 2—6, „Diana-Gürtel“, Monats-Gesundheitsbinde, unentbehrlich für jede Dame, per Karton fl. 5—5.50. Versandt prompt und diskret durch

J. KELETI,
I. und I. Weibler,
Budapest, IV.,
Koronahorog-utca Nr. 17.
Preiscurante in geschlossenem Couvert gratis und franko.

Gummi-Spezialitäten

und Fischblasen in feinsten (französischen) Qualität, per Duzend fl. 1, 2, 3, 4, 5 bis 6. Capot American (kurz), per Duzend fl. 1, 2, 3. Damen-Schwämme, per Duzend fl. 2, 3, 4. Antiseptische Damenbespieltheit (fein Gummi), per Duzend fl. 2. Peli-Porus, Damenbespieltheit, per St. fl. 1.50. Mutter-Kollektion, enthaltend 12 Stück, fl. 2.50. Versandt diskret per Nachnahme.

Weisz Guszláv és Adolf, Budapest,
VI., Váci-körút 19.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbindung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Verkauft-
zettel laufe zu hohem Preis.
Verkauf 1318thige Silber-Gehöfede
5 Kr. per Gr., Vender, Girandoles, Tischschiffeln, Tassen 5⁴ Kr., in Barod. u. figur. Silb 7 Kr. per Gr. 14 Karat.
Gold-Perrenketten
mit Stein-Perloque 85 Kr. per Gr. Große Auswahl Uhren u. Juwelen. 6 Paar Gehöfede fl. 6.50. Speisefervice kompl. für 12 Pers. fl. 138.

A.B. Grünberger's Erben.
IV., Stadthausplatz 9.1. St. 23.
Parisbazar.
Breitencourante gratis u. franko. 83106

Billige Gelddar-
lehen für Offiziere, Haus-, Grundbesitzer, Beamte, Kaufleute, Industrielle, auf monatliche oder vierteljährliche Ratenzahlungen (eventuell gegen Intabulationen 2. oder 3. Satz) durch die Bankanstalt J. C. Hebl, VII., Erzsébet-körut 18. Sprechstunden von 10-1/2 und von 2-5 Uhr. Provision nachträglich. Discretion verbürgt. 83000

Mit 5000 fl.
wünscht sich thätige, intelligente Kommerzelle Kraft an lukrativen Unternehmen zu beteiligen. Offerte unter Solid 408 an die Exp. 83286

Damenkleider von Wiener Aristokraten
soeben angelangt. Straßen-, Soirée- u. Ballkleider, Gelegenheitskostüme sind preiswürdig zu verkaufen. 6. Bez., Rennberggasse 19. Ede Börsmartingasse und Hunyadiplatz, Karterre, Thür 5. 24506

Mitbewohnerin
wird gesucht. Hochantändige feine Dame, gütlich, schönes Zimmer, Aussicht auf Park, event. Balkon, Klavier, Badebeheizung, auch Verpflegung. Den. Zsigmond-uteza 23. 2. St. 13. 83236

Echt russ. Galoschen
billig in der Seilerwaren- u. Turngeräthe-
Fabrik-Niederlage: Seffer Antal, Budapest, 4. Bez., Bartsgasse 12. 24555

10 Zimmer Möbel
sind billig zu verkaufen. 1 Schlafzimmer, Barock, sehr fein, 1 Speisezimmer, Barock, schön, sehr fein, 1 Kinderzimmer, weiß lackirt, 1 Schlafzimmer, englisch, matt geblümt, 1 Speisezimmer, Säulen, schön, geblümt, 1 Salon garnitur, Mahagoni, 1 Herrenzimmer, antik, sehr fein, 1 Wohnzimmer, einfach, Teppiche, Oelgemälde, Silber und Lampen. Näheres Sziv-uteza 54, I. St. 9. Von 9-12 Uhr Vormittags und von 3-6 Uhr Nachmittags. Dasselbe ist auch die aus 4 Zimmern bestehende Wohnung auch sofort zu vermieten. 24608

Leichte Grützen
kann sich Redemont durch Errichtung kleiner Hausindustrie mit befeuchteten Mäthen gründen. Für hundertstel kleinere und größere Erzeugnisse der chem. und techn. Branche ertheilt Anleitung und Rathschläge erfahrener Fachmann, bester Sapporhandiger. Anfragen mit Bezeichnung von Retourporto unter Chiffre „Grützen 885“ an die Exp. 83363

Schneiderin,
gebüht, empfiehlt sich ins Haus mit 1 fl. Adr. in der Exp. 83317

Az országos
magyar gyorsíró - egyesület Báthory Dezső középiskolai tanár ur vezetésével alatt új
magyar és német gyorsírászi tanfolyamot nyit. Jelentkezöket felvesz a
Yost írógép r.-t.
Erzsébet-körut 9-11.
New-York palota. 24259

Von Herrschaften
abgeleite, elegante **Serbst-Anzüge,**
Herberzieher, Winterdäse, feine kurze Gehöfede, Jagd-, Stadt- und Reisepeze, Frack- und Solonanzüge, ferner reichliche Auswahl in ungarischen, deutschen und französischen Stücken, Alles in bestem Zustande, zu mäßigen Preisen zu haben 5. Bez., Elftadtplatz Nr. 12, im Hofmagazin rechts. Dasselbe werden sehr feine Salon- und Frack-Anzüge zu Wälen und sonstigen Gelegenheiten ausgegeben. 24607

Privatdetektiv
A. Geröffy, Trommelgasse Nr. 109, II. Stock, Thür 16, übernimmt jedwede diskrete Angelegenheit unter Wahrung strengster Diskretion. 83362

Junger Kaufmann
mit etwas Baarvermögen könnte sich in ein gutgehendes Manufaktur- und Konfektionsgeschäft, solides tüchtiges Mädchen, einheirathen. Briefe unter „Solid 337“ an die Exp. 83337

Möbeltransporte
besorgt billigst, sowie **Verpackung**
ertheilt auf eingelagerte Möbel die Möbeltransport-Unternehmung, VI., Teréz-körut 1/b. 83313

Külön szoba
ellátással, jó házkoszttal egy vagy két fiatal ember részére 25 frtért kiadó. Czím a kiadóban. 83321

Schuhgeschäft,
besteht seit 15 Jahren, schönes Waarenlager, ist bei Ansohlung von 1200 Gulden wegen anderer Unternehmung zu verkaufen. Adr. in der Exp. 83312

Kohlen-Briquets-
Fabrikation erfahrener Mann wird erucht, seine Adresse bekanntzugeben unter „Df-ferte S. 36“ an die Exp. 83315

Hygmalion.
Größt und Ruch, behende Sendung sofort an Sütes C. Warum kein Lebenszeichen an Deine Katigall? Dieselbe ist ganz verstimmt und traurig. Manierl. schreibe ehestens, bis kein nichts erhalten - oder schlechte Adresse? 24569

Auständiges
jüdisches Mädchen, das alle häuslichen Arbeiten verrichtet und auch kochen kann, wird zu einer alleinstehenden Dame gesucht. Adr. in der Exp. 83330

Karambolbrett
samt Zugehör u. Thonet-Tische sind preiswürdig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 83334

Gute Mittagstost
12 fl. Abendmahl 8 fl. zu haben bei einer intelligenten Witwe (Christin), V. Bez., Adr. in der Exp. 83268

Suche möbliertes
Zimmer, ev. Vorzimmer mit ganz separatem Eingange VI., VII. Bez. in der Nähe des Ringes. Anträge unter „Ständig 264“ an die Exp. 83264

Direktor 059
hat Brief in der Exp. d. Bl. von Emanuela. - Bitte Antwort unter „Emanuela“ an die Exp. 83269

Dokumentenbeschaf-
fungs-Bureau
„Eskelési ügyvivőség“
bejárti fämmitáse zu betragigen, Dispenstation, Namensveränderungen, Auslands-pässen, Militärangelenheiten notwendigen Dokumente. Mit Beistülfe seines Rechtsbeistandes geht es vor in diskreten Familienfällen, Adaptionen, Großjährigkeits-Erklärungen, so auch bei Besorgung des ungarischen Staatsbürgerrechtes. Auslandsangelenheiten werden in kürzester Zeit abgewickelt. Bureauchef: Joltán v. Marajon. Bureau:
Budapest, VII., Elisabethring 7.
83341

Eine hochangesehene
vornehme Veröherungsgeellschaft mit leicht kulturbaren, humanitären Tabellen, sucht sowohl in Budapest, als auch in allen Orten des Landes gegen sehr günstige Bedingungen

Repräsentanten
und Agenten. Gest. Offerte an 151 postafiók Budapest erbeten. 24587

Frangaise
plus agée auprès d'une fille est cherché pour de suite par le bureau **Kéri. Király-u. 73.**
Dasselbe Erzherzöginen u. deutsche Damen für vorn. Familien

dringend gesucht;
ferner **Erzieher,**
Lehrer mit fortgeschrittenen Kenntnissen für Nachmittag gesucht. 83319

Kaffierin
(Christin) mit 100 fl. Kaution wird sofort aufgenommen in VII., Arenastrasse, Spezereihandlung. Adr. in der Exp. 83316

Für Ausstellungs-
arbeiten am Pariser Plage werden

Schlosser, Tischler
u. Tapezierer
aufgenommen. Angaben über bisherige Thätigkeit u. Ansohne sind unter „Paris 204“ an die Exp. zu richten. 83204

Metallgießerei
u. Dreherei auf Gasmotor-Betrieb vollkommen gut eingerichtet, ist preiswürdig oder ohne passendes Lokal zu verkaufen. Vermittler honorirt. Offerte unter „D. M. 266“ an die Exp. erbeten. 83266

Zuchbranche.
Junger, tüchtiger Kommiss, welcher die Spandeburthung schaft gut kennt, wird aufzunehmen gesucht. Ausführlische Offerte unter „Detail 241“ an die Exp. 83241

Zuckerbäckerei
in einer Provinzstadt, altes Geschäft, ohne Konkurrenz, Abreise halber billig zu verkaufen. Näheres: Seemann L., Körnóczbánya. 83206

Professorin
ertheilt erweiterten Unterricht in Klavier, französischer und deutscher Sprache. Nimmt 1 bis 2 Schüler in Pension. Zuschriften unter „Intelligent 290“ an die Exp. erbeten. 83290

Butor.
Paragott hálószoba, ebédlö-kredencz, diván, asztal, szék olcsón eladó. Do-hány-uteza 45, ajtó 1. 83304

Monatlich 12 Kr.
für gründlichen **Klavier-Unterricht.**
Bei Ermächtigen besser, rascher Erfolg zuverläßlich. Anträge unter „Kädoagoe 254“ an die Exp. 83254

Gyermek kertész-
nö, ki gyermekek mellett már volt alkalmazva, keszrosztetik két gyermekhez. Czím a kiadóhivatalban. 83277

Helyiség kiadó.
Ó es. és kir. fensége Klotild főherceznő palotájában, fölemeleten, 1. évi május 1-ére egy helyiség kiadó, bejárt a lépcsőházból. Czím a kiadóban. 83276

Möbliertes Zimmer,
sehr rein und gute bürgerliche Mittagstost, IV. oder VII. Bezirk, wird von einem Herrn per 15. Januar geucht. Anträge unter „Mein 1900“ an die Exp. 83291

Komptoiristin,
in allen Bureauarbeiten bewandert, mit schöner, forrester Handschrift, der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, sucht für ein größeres Haus Stelle. Gest. Anträge unter „Verläßlich 283“ an die Exp. 83283

Kompagnon
mit 1000 Gulden zu einem Geschäft, das 300 fl. monatlich Nutzen bringt. Mitwirkende bevorzugt. Anträge unter „1000“ an die Exp. 83289

Haus
mit einigen besseren Wohnungen zu pachten geucht, in lebhafter Gegend des VI. oder VII. Bezirkes mit breiter Thoreinfahrt und großem Hofe. Adr. in der Exp. 83282

Erfahrene
Lehrerin, besonders tüchtig im Deutschen (Literatur u. Grammatik), sucht einige Stunden bei sehr mäßigem Honorar oder Nachmittagsstunde. Offerte unter „Lehrerin 299“ an die Exp. 83299

Bärmily
otthon elvégezhető irásbeli munkát elvállalok. Czím a kiadóhivatalban. 83292

Tiszta szobát
keresek. Ajánlatokat kérek ár megjelölésével „Magánhivatalnok 293“ alatt a kiadóhivatalba. 83296

Älteres Fräulein
(Mährin), kath., perfekt französisch sprechend, sucht Engagement zu mütterlichen Kindern oder Leiterin des Haushaltes, eventuell als Gesellschaftlerin. Gest. Offerte unter „Ernst und eifrig 308“ an die Exp. 83308

Franciaia
nyelvből hetenkint háromszor havi 4 frtért lakásonon örákat adok. Ertekezhetni déiben, este. Király-uteza 89, I. em. 5. 83206

Könyvelő
keres egy korona-takarek-pénztár, hasonló minőségben működött, magyar és német levelezésben tökéletesen jártas irak „Mérlegképes 309“ jelleg alatt küldjek be ajánlatukat a kiadóba. 83309

Herrenschneider-
geschäften
wäre ich in der Lage zahlreiche Ka Kunden zuzuführen. Gest. Zuschriften unter „Kundenvermittlung“ an die Exp. 83301

Tischlermöbel.
Schlaf- und Speisezimmer-Einrichtungen, Schreibtische unter dem Erzeugungspreis wegen Räumung des Lokals sind zu verkaufen bei Tischlermeister Arthauer, 4. Bezirk, Leopoldgasse Nr. 33-40. 83307

Ein zuverlässiger
tüchtiger junger Mann, der perfekt ungarisch, sowie französisch oder italienisch korrespondirt, für sofort oder später geucht. Offerte unter „Perfekt 303“ an die Exp. 83303

„Paris 1900“
hat erit heute Briefe abgeholt, fehlt genaue Adresse. Discretion Ehrenfache. 83295

Tüchtiger
Monteur für alle Systeme Dampf- und Hilfsmaschinen, praktisch und erfahren in allen Schloffer, Dreherarbeiten, sowie elektrischer Beleuchtung, mit langjährigen Zeugnissen und Referenzen, sucht als gep. Maschinist seinen Kosten zu verändern. Gest. Offerte unter „Verläßlich“ poste restante Grätz, Oesterreichisch-Salzen. 83327

Apotheker,
der eine Apotheke unmittelbar bei Budapest in Pacht besitzt, Witwer, 52 Jahre alt, röm.-kath. ist, wünscht ein älteres Fräulein oder Witwe mit etwas Baarvermögen zur Gattin. Briefe unter „Apotheker 331“ an die Exp. 83331

Kapitalist
gesucht zu einem Geschäft ersten Ranges. Anträge unter „Kapital 1900“ an die Exp. 83323

Angebetetes
Selendchen!
Jahren lieben Brief habe erit heute erhalten, da ich abwesend war, und konnte demzufolge zur gewissen Zeit auch nicht am bestimmten Orte sein. Schreiben Sie gest. poste restante, wo und wann ich Sie erwarten soll. Viele Grüße von B. József. 83318

Zu vermieten
zweifertiges, schön möbliertes Zimmer für einen oder zwei Herren, eventuell mit Verpflegung. Hold-uteza 21. 3. St. 15. 83320

Kaffeehaus,
bestrenommirtes gutes Tag- und Nachtgeschäft, scharfer Charakter, neu renovirt, ist wegen Familienangelegenheiten um jeden annehmbaren Preis zu verkaufen. Agenten ausgeschlossen. Adr. in der Exp. 83322

Hausverkauf.
Haus in herrlichen Baugthale, in der Freistadt Trencsen gelegen, unmittelbar an das Gölöf angeschlossen, reizender Ausblick auf die Stadt, ins Gebirge und Baugthale, ist zu verkaufen oder zu verpachten. Nur direkte Reflektanten wollen sich anfragen. Adr. in der Exp. 83325

Bitte Heraus-
zuscheiden! Ihren an Jedermann, sowie Rectoren ver-fendend gegen monatliche Rathenzahlung von 2 fl. aufwärts **Ludwig Mendl,** Uhrmachermeister, Wien, XII/2, Singerstrasse 91. Preisliste überalhin gratis und franko. Restelle und solide Bedienung. 83324

Vorzügliche Violine
für Künstler, zu verkaufen. Adr. in d. Exp. 83314

Eine Singer-
Nähmaschine in gutem Zustande ist zu verkaufen. Adr. in der Exp. 83332

Filler-Briefmarken,
abgestempelte, alle Werthe taugt in größeren Mengen die Briefmarkenhandlung **Sigmund Faludi,**
VII., Erzsébet-körut 28. 83296

Gut gehendes
Geschäft in der Königsqane, eventuell nur das Lokal, ist frantheitshalber sofort abzugeben. Adr. in der Exp. 83338

Batard,
wenig benüht, im besten Zustande, Fabrikat Käbel, vierstübig, ist wegen Abreise um jeden annehmbaren Preis zu verkaufen. Adr. i. d. Exp. 83375

Deutsche Kinder-
gärtnerin mit vorz. Jahreszeugnissen, zuletzt zweieinhalb Jahre im Pensionat thätig, verrichtet Stubenmädchenarbeit, sucht sofort Stelle in Provinz. Briefe unter „Kinder-gärtnerin 371“ an die Exp. 83371

Deutsche Kinder-
gärtnerin event. Bonne aufs Land wird geucht. Offerte unter Chiffre „Erzieherin Nr. 347“ an die Exp. 83347

Deutsches Fräulein,
Kindergärtnerin bevorzugt, für die Nachmittage zu 2 Kindern geucht. Vorzutellen von 9-1 Uhr Vormittags. Thonhof, I. Stiege, III. St. 36. 83348

Günstiger
Gelegenheitskauf.
In einem berühmten Wollfabrikort ist ein großes Grundstück, Zinshaus mit großem Garten und lebensfähigem, eingerichteten Geschäft sammt Waarenlager um 10,000 mit etwas Anzahlung, aus freier Hand zu verkaufen. Offerte unter „S. L. 351“ an die Expedition. 83351

Klavier,
kurz, fast neu, vorzüglich gut, eleganter Ausstattung, ist um 280 fl. nebst schriftlicher Garantie zu verkaufen in Eder's Klavierfabrik, Waisen-gasse 1. Edehaus, Etablirt 1870. 24609

Fortepiano,
61/softau, kurz, für Anfänger geeignet, ist um 60 fl. zu verkaufen. Nandlberggasse 13, Thür 38, nächst der Weißerirabse. 24610

Champagner,
vorzüglich guter Qualität, Silberer Mouffeur, per Bouteille à 1 fl. 50 fr. Premier Qualität 2 fl. Ein Royal von Aubertin & Co., älteste französische Marke 3 fl. zu haben en gros und en detail in Eder's Champagner-Haupt-depot, Zsibárus-uteza 2. Telefon. Etablirt 1846. 24611

Erster Heiraths-
antrag! Ende für meinen Freund, Rath, 37 Jahre alt, techn. Leiter einer vornehmen Budapest großer Firma, mit 9000 Kronen sicherem Jahres-einkommen und eigenem Vermögen, sehr kräftig, sehr solid und gesund, eine passende, aus guter Familie stammende, hübsche und nicht vermögenslose Gattin (Fräulein oder kinderlose Witwe) mittlerer Statur, Gest. ausführliche direkte Anträge (nicht anonym) wenn möglich mit Bild unter „Glückliche Zukunft 20,000“ an die Exp. Discretion Ehrenfache. 83300

Möbliertes Zimmer,
Wätmerrina, nahe zur Promenadgasse, ist entweder sofort oder vom 15. zu vermieten. Adr. in der Exp. 83305

kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbindung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchssichere Kassen
offert billige Wiener Kassen-Fabrik-Niederlage, Rudawski 5. Bez., Göttergasse 6. 82899

Remington-Schreibmaschinen- und Stenographieschule.
Der ungarische Landes-Stenographen-Verein eröffnet unter persönlicher Leitung der dipl. Lehrerin Wwe Amanda

Mezey-Bányai
neue Kurse für ungar. Korrespondenz- und Debatten-, als auch deutsche Stenographie. — Neue Aufnahmen für die

Remington-Schreibmaschinen- und Stenographie-Kurse
finden in bequamer Anzahl statt bei

Glogowski & Co., Elisabethplatz 16.
24446

Amnen
vollkommen überflüssig, wenn wir die in der hygienischen Molkerei (daselbst in der Nähe) des Apothekers Ludwig Döhrig erzielte Gärung der Milch bewahren. Professoren gratis. Adresse: VII. Kérésesi-ut 38. **Telephon 61-90.** 83189

Eine Million
Steine und eine Million Ziegel sind wegen schlechter Stimmung des Marktes zum Preise von 2 Kronen für 2 Kubikmeter in der Karlistafelne zu haben. Außerdem sind billig abzugeben Düren, Fenster, Türen, Sockel-Platten, Thürrahmen, Kaminböden, etc. in den Höfen der Karlistafelne, Cingang Granátos-uteza. 83180

Konkurs!
Bei der Ersten Zigar-Dampfabrik und Mägerei-Aktien-Gesellschaft in Fővrad ist die Stelle eines permanenten Reisenden sofort zu belegen. Respektanten, welche der ungarischen und slowakischen Sprache mächtig sind, wollen ihre mit Zeugnisabschriften versehenen Gesuche nebst Angabe ihrer bisherigen Verwendung an die Direktion der obigen Bierbrauerei unverzüglich einbringen, eventuell am 13. Januar 1900 persönlich erscheinen. Jahresentlohnung nach Vereinbarung und werden jene Respektanten bevorzugt, welche in ähnlicher Stellung schon thätig waren. 24578

Ein Photograph
Retouchieren der für beide Geschlechter u. für Aufnahmen Gutes liefert, findet dauernden Posten, Zeugnisabschriften, ob militärisch, wie oft, welche Religion, Gehaltsaufsätze einbringen an G. Kirtel, Photograph, Csegg. 24580

Bernhardiner,
weiß, gelb gezeichnet, auf den Namen Butti hörend, ist in Verlust gerathen. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen gute Belohnung an den Besitzer I. Gellérthöly-uteza 47, abzugeben. 83212

Heirath.
Suche für meine Tochter, junges gebildetes Mädchen, musikalisch mit 2500 fl. Bar u. 800 fl. jährl. Einkommen, gebildeten Beamten, wöchentl. monatlich angeht. Anträge unter Chiffre „Sarmonie 259“ an die Exp. d. Bl. 83259

Fl. 30 Nähmaschinen.
Eine ganz neue Original-Singer'sche Nähmaschine mit Verstellvorrichtung und 5jähriger Garantie nur bei **Singer A.,** Mechaniker, Budapest, VII., Akácza-uteza 57, nächst der Király-uteza, zu haben. Jede Maschine-Reparatur wird unter Garantie zu billigsten Preisen angefertigt. **Preisverträge gratis und franko.** 24537

Pályázat.
A paksi status quo izr. hitközségnek egy **első elbimádkozó, schochet-ubodek, vekoreh és paszkenek** állás megüresedett, melynek betöltése végett pályázat hirdettetik. Az állás f. é. márczius 20-án foglalandó el. Évi fizetés 1140 korona, melyből 1000 koronát a hitközség, 140 koronát pedig a Chevrah fizet, ezen kívül fél szechita, természetbeni lakás, és egyéb itt szokásos mellékjavadalmak. Pályázók, kiknek a fent jelzett képességen felül még a magyar nyelvet szöben és írásban kell biéniök, felkéretnek, hogy folyamodványukat, melyben az életkori családi állapot is feltüntetendő okmányaik másolbával, továbbá valóságos okmányokkal tanúsító okmányokkal felszerelve, e hó végéig alulírt elnökséghez be kell küldeni sziveskedjenek. Próbaelöljárásra csak a meghívottak boesáttanak, az utkölségek pedig csak a megválasztottaknak térítetnek meg. **Pakson, 1900. január 3.** Behr Jakob, elnök. 24591

Welche Dame
leibt einem jungen, charaktervollen Mann 50 Gulden. Ich verzinsle selbe mit 20% in 3 Monaten zahl ich sie zurück. Nach Vereinbarung Heirath nicht ausgeschlossen. Anträge unter „Ewiger Freundschaft“ an die Exp. 83258

Ältere Französin,
die gleichzeitig Klavier spielt, wird zu einzelner Dame gesucht für 3 Nachmittage und Abende in der Woche, die eventuell gleichzeitig als Theaterbegleiterin in Anspruch genommen wird, nach Ufen. Briefe mit Ansprüchen erbeten unter „Linde 044“ an die Exp. 30844

Vertreter
in der Provinz sucht eine größere Holzwarenfabrik für den Absatz ihrer fertigen Erzeugnisse von Thüringen und Westfalen, eventuell auch die Errichtung von Kommissionslager. Offerte unter Chiffre „A. 568“ an die Exp. 24568

Milchhalle
in gutem Gange ist um fl. 200 so gleich zu verkaufen. Adr. in der Exp. 83257

Komptoiristin,
flott in deutscher u. ungarischer Korrespondenz, sofort gesucht. Schriftliche Bewerbungen unter Chiffre „A. 200“ an die Exp. 83200

Norddeutsche
Lehrerin, musikalisch, englische, französische Sprache im Auslande erlernt, sucht nach Stunden, event. halbe Tage. Vorzügliche Empfehlungen. Offerte unter „S. A. 155“ an die Exp. 83155

Obermüller
wird für eine Provinzmühle mit Planmacher-Betrieb aufzunehmen gesucht. Bewerber müssen auch die Flachmühle zu leiten verstehen. Offerte mit Zeugnisabschriften sind unter Chiffre „D. W. 588“ an die Exp. zu richten. 24588

Gänzliche
Verpflegung erhalten zwei junge Leute bei vornehmer Familie für 30 fl. per Monat. Alftotmángasse 27, I. 10. 83144

Lakás,
3 uteza, el-, furdó-, eselészoba, konyha, első emelet, balkonnal, megfelelő hérengedményvel azonnal vagy februárja átad. Ugyanott a teljes **hutorberendezés** stürgösen eladó. Király-uteza 100, I. em. 6. 83261

Gesucht
wird zu sofortigem Eintritt ein **Abjunkt.** Bewerber müssen der ungarischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig sein. Diejenigen, welche in Magazin, Schmiede- und Wagnerwerkstätten besonders versiert sind, werden bevorzugt. Offerte mit Zeugnisabschriften, die nicht retournirt werden, sind an **Cisler & Szab,** Gntspachtung, Felső-Szeli, zu richten. 24593

Hofhund,
schwarz-weißer, spitzartig, grau-schwarzer, neufundländerartig, beide langhaarig, zugelassen. Adr. in der Exp. 83256

Wirthschafterin
für Loto gesucht zu zwei Herren, selbe muß tüchtige Hausfrau sein. Gehalt und freie Wohnung. Offerte unter „B. G. 255“ an die Exp. 83255

Weidinger-Ofen
mit 300 m³ Aufheizung ist billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 24595

Junger
intelligenter Mann (38 J.), aus besserer Familie, wünscht in der Provinz einzubeitreiben. Vermittler erbeten. Anträge unter „Solid 138“ an die Exp. 83138

Zu mietzen gesucht
von stabilem Herrn geräumiges Zimmer (eventuell zwei Zimmer), absoht rein und rein gehalten, solid und komfortabel möblirt, streng separat und ruhig. VI. Bezirk bevorzugt. Zuschriften mit Preisangabe unter „Stabil 238“ an die Exp. 83238

Tüchtige
Hauswirthin sucht Stelle bei einer Familie. Briefe bitte unter „Stelle 193“ an die Exp. zu senden. 83193

Kinderwärterin
aus gutem Hause, der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, wird tagsüber zu zwei Kindern im Alter von 5 und 3 Jahren gesucht. Stelle ist sofort zu belegen. Adr. in der Exp. 83247

The Berlitz School of Languages.
Erzsébet-körút 15. II. St., rechts. Franz., Engl., Ung., Deutsch, Rumän., Ital., Russisch f. Erwachsene u. Lehrern d. betr. Nationalität. Nach der Methode Berlitz hört u. spricht der Schüler von der ersten Lektion nur die zu erlernende Sprache. Prospekte gratis und franko. Eintritt jederzeit. Mit irgend welchen Privatlehrern außer der Berlitz-School stehen wir nicht in Verbindung und können bei solchen weder für die richtige Anwendung noch den Erfolg der Methode Berlitz einstehen. Ueberzeugungen werden angefertigt. 82712

Konkurs.
An der isr. Jüdischgemeinde zu Német-Próna, Neutraer Komitat, ist die Stelle eines Vorbeters **שוחט וברוק** **שרת** mit dem Jahresgehalt von 600 (Sechshundert) Kronen, freier Wohnung und sonstigen Nebenemolumenten zu belegen. Bewerber wollen ihre Dokumente über bisheriges Wirken und **תורה** nebst Angabe des Familienstandes bis 20. Januar 1900 an den gefertigten Vorstand einbringen. Nur Bescheidene werden zum Probevortrag zugelassen und nur dem Acceptirten werden 50 (Fünfzig) Kronen als Ueberziehungslohn gegeben. **Von Adolf, Küfés.** 24592

Izr. nevelő
nagy gyakorlatossággal órád ad. Ajánlatok „Felelőség“ ezimen a kiadóba keretnek. 83211

Es werden
Magazenten gesucht; die nur 60 fr. haben, finden Christen, Patkai Armin, István-ut 38. 83224

Bilder,
Gemälde und Stiche um jeden Preis zu verkaufen auch in Partie an Wiederverkäufer. Daselbst das Lokal zu übergeben. VII., Elisabethring 36. 24501

Schiff
(Bisen) in größeren Quantitäten gesucht. Offerte mit Preisangabe u. Bahnstationenangabe unter „Schiff 99“ an die Exp. 83166

Frdl. möbl.
Cassenszimmer mit separatem Eingang in VI. Bezirk von einem Herrn per sofort gesucht. Gest. Offerte unter „Solid 198“ an die Exp. 83198

Möbelbranche.
Junger Buchhalter, Zeichner, Verarbeiter, auch für Reise verwendbar, sucht Loco oder Provinz Anstellung. Gest. Anträge unter „Nachmann 060“ an die Exp. 83060

Komptoirpraktikant,
flott Stenograph, der deutschen und ungarischen Sprache vollkommen mächtig, wird gegen Vergütung per sofort gesucht. Offerte unter „Christ 199“ an die Exp. 83199

20-30 Kronen
Denjenigen, der einer soliden Frau, welche schon mehrere Jahre in sehr angesehenem Geschäft als Kassierin und Verkäuferin gedient, ähnlichen Posten in seinem Geschäft verleiht. Adr. in der Exp. 83196

Bilanzfähiger
Buchhalter sucht bei Gewerbetreibenden und Kaufleuten bei mäßigen Honorar Stunden-Buchhaltung und Korrespondenz in ungarischer und deutscher Sprache. Adr. in der Exp. 83165

Erzieherinnen,
Binnen, Kindergärtnerinnen jeder Nationalität empfiehlt u. placirt Institut Pontelli, **Wagnering 42.** 83018

Heirathsantrag.
Siebiger Fabrikant, Witwer, sucht häusl. intell. Fräulein oder kinderl. Witwe im Alter von 28-35 J., mit angenehmen Neigungen und 8- bis 10,000 fl. Vermögen. Nur ernste Anträge unter „Vesta 45“ poste restante Hauptpost. 83250

Kerepesi-ut 30.
sz. a. a. szezessziós palotában egy bármily czóbra alkalmas, de különösen divatárú-üzletnek megfelelő sarok-üzlethelyiség május 1-ére kiadó. Bövöbhet Grünwald Testvéreknel, VI., Szobi-uteza 5. sz. 83218

Tischler-Werksührer
der in der selbstständigen Leitung, sowie in den Kalkulationen und Zeichnungen der Baubranche vollkommen au fait ist, wird für eine größere Fabrik per sofort acceptirt. Offerte unter Chiffre „A. 585“ an die Exp. d. Bl. 24585

Gasmotor
mit Reservoir, mehrere Stelagen und sonstige Einrichtungen-Gegegenstände sind in gutem Zustande billig zu kaufen. Adr. in der Exp. 83246

Erzieherin
wird zum Eintritt per 15. Januar zu einem 5jährigen Mädchen und einem 2 1/2-jährigen Knaben gesucht. Geprüfte Kindergärtnerin wird bevorzugt. Gefordert wird taubstumm ungarische u. deutsche Sprache und Kenntniß der Kinderpflege. Offerte nur mit guten Zeugnisabschriften, Photographie, Angabe von Alter und Bedingungen unter „A. Sz. 185“ an die Exp. 83185

Wachhauhalt,
welche monatlich 150 fl. trägt, ist für 250 fl. anderer Verhältnisse halber zu verkaufen. Adr. in der Exp. 83197

Tüchtige Kandidaten-
Agenten werden auf Provision aufgenommen. Adr. in der Exp. 83202

A harisnyakötő
infézetiben most Mohár-uteza 12. sz., ezelőtt Költő-uteza 8., elvállaltatik új harisnya- és szoklikötés, valamint mindennemű fejelések, kamaslikötés, szépen, jól és jutányos áron. 82979

Lakás és üzlethelyiség
Kristóf-tér 2. 4 esetleg 5 uteza szobás lakás azonnal, ugyanott egy üzlethelyiség 1900. évi május elsejére kiadó. 24529

Als Haushälterin
gesucht junge kinderlose Witwe oder älteres Mädchen, welche perfekt kochen und die Kantine in einer Kaserne der Provinz versehen kann. Bei Konvention Heirath nicht ausgeschlossen. Anträge möglichst mit Photographie unter „Haushälterin“ an die Annoncen-Exp. **Josef Schwarz,** V., Marokkanergasse 4. 24574

Heirath.
Für ein intelligentes Mädchen aus hochachtbarer, religiöser isr. Familie mit 1500 fl. bis eventuell 2500 fl. Mitgift wird passende Partie gesucht. Man respektirt wömmöglich auf einen **Lehrer,** nachdem das Mädchen event. auch den Kosten einer Hausarbeits-Lehrerin befreiten könnte. Gest. Anträge unter „A. B. 500“ an die Exp. 24567

Verkauf-
Zettel, altes Gold, Silber, Uhren, Juwelen kaufe zu den höchsten Preisen. Der nicht in der Lage ist, verlegte Juwelen auszulösen, werde sich an mich. Komme auch ins Haus. Korrespondenz-Karte genügt. Lager in **neuen und eingetauschten** Juwelen, Uhren und Silberwaaren zu billigsten Preisen.

Brautgeschenke
zusammengestellt von 50 fl. aufwärts. Provinzaufträge werden prompt ausgeführt. **Friedl A.,** Juwelier und Uhrmacher, Kerepeserstraße 2. Geüündet 1870. 24530

Nachricht.
Neu Bajzsi hat in ihrem albekannt bestrenommirten Lehr-Institut für **Damen Schneiderei** außer dem regelmäßigen Vormittags-Kurs von 9-1 Uhr einen **Nachmittags-Separat-Schnellkurs** eröffnet.

Schnittzeichnen, Zuschneiden, Maßnehmen
in 8-14 Tagen, Honorar 10 fl., Lehrstunden von 2-6 Uhr so, daß auch Frauen, welche ihren Haushalt versehen und Damen, welche ein Amt bekleiden, theilnehmen können.

IV. Franziskanerplatz, Cingang Universitäts-gasse 1. 24577

Federstreichwagen,
einpännig, schön und stark, ist billig in Monatsfuhr zu vergeben. Vermittler honorirt. Gest. Zuschriften unter „Wagen 736“ an die Exp. 83145

Ein Herr
wünscht zur Pariser-Ausstellung in Gesellschaft mit einem Herrn oder Dame zu fahren. Wegen Mangels an Bekanntschaft suche durch Zeitung-Fremdschaft und Bekanntschaft. Briefe ersuche unter „Paris 1900“ an die Exp. 83284

Zu einem hiesigen Bureau
findet ein **Komptoirist** oder eventuell auch **Komptoiristin,** welche außer der ungarischen auch der **deutschen** Sprache vollständig mächtig sein müssen und schöne kalligraphische Handschrift aufweisen, sofortige dauernde Anstellung gegen Anfangs-Jahar von fl. 40 monatlich. Solche, die event. Vorkenntnisse der Informationsbranche haben und die Schreibmaschine flott hantiren, genießen den Vorzug. Ausführl. Offerte mit Referenzen sind zu richten unter „A. B. Befähigt“ an die Exp. 83278